Eckhard Siemer

Eine

Epitome

der

Dionysien

des Nonnos von Panopolis -

streng chronologisch geordnet und

ihren Ainigmata entsprechend aufgelöst

*****

Vorwort

Die nachstehende, epitomierte Fassung der Dionysien des Nonnos von Panopolis, stellt eine eher spontane Gelegenheitsschrift dar, welche sich aus einer vorhergehenden Darstellung des hethitisch-mykenischen Zinnhandels ergab. Dort erwiesen sich die Dionysien des Nonnos als eine wichtige Quelle in Bezug auf die Darstellung der Zeit des Unterganges des Hethitischen Reiches. Die hier erfolgte Anfertigung einer chronologisch angeordneten Epitome diente insbesondere auch meinem eigenen Verständnis, denn erst so konnte ich mir den vollen Gehalt der darin befindlichen Inhalte ganz erschließen. Dies gilt gerade für die ältere von beiden Erzählungen, welche in den Gesängen der Dionysien enthalten ist. Diese ältere von beiden Erzählungen handelt im Kern die Ereignisse der Jahre 1196 - 1191 vor Christi ab und berichtet damit über einen Zeitraum, in welchem auch die Belagerung Trojas stattfand, ohne näher auf diese einzugehen.

Dort, wo andere schriftliche Zeugnisse der antiken Autoren die in den Dionysien gegebenen Inhalte sinnvoll ergänzen, wurden diese nicht etwa eingefügt, dies hätte dem Ausdruck der Gesänge des Werkes geschadet, sondern in den Fußnoten verzeichnet. Eine Reihe der wichtigsten inhaltlichen Aussagen der in diesen Fußnoten dazu genannten Quellen finden sich auszugsweise im Annex mit einem erneuten Verweis auf die bezugnehmende Textstelle in den Dionysien.

Die hier dazu gegebenen Illustrationen stammen von Alexej Nikolajewitsch Olenin und gelangten später in die Sammlung Alexej Iwanowitsch Mussin-Puschkin.

Einleitung

Ordnet man die Gesänge der Dionysien des Nonnos von Panopolis streng chronologisch an, so gilt es natürlich auch den frühesten Zeitpunkt dieser Erzählung zu ermitteln. Dieser findet sich im dritten (III, 373 - 387) und fünften Buch (V, 190 - 211), wo über die Geburt der Semele durch ihre Mutter Harmonia berichtet wird. Diese wird in die Jahre um 1235 v. Chr. zu setzen sein. Semele ist zwar im Palast des Königs Kadmos von Theben geboren, wurde entsprechend III, 373 - 387 aber von Elektra, der Tochter des Atlas und der Pleione, aufgezogen. Diese Elektra darf also nicht mit der Schwester des Orestes verwechselt werden.

Semele wurde also von der Amme Elektra aufgezogen, doch ihre leiblichen Eltern sind Harmonia und Kadmos von Theben, welche später als König und Königin ebenda herrschten. Da ihre Tochter Semele entsprechend V, 190 - 211 das vierte Kind der Harmonia war, dürfte ihre Mutter etwa um 1255 v. Chr. geboren sein, ihr jüngster Sohn Polydoros spätestens um 1215 v. Chr. Damit wird der um 1195 v. Chr. gegen die Sphinx (Phix) kämpfende König Kadmos zu dieser Zeit bereits ein fast greiser Mann gewesen sein, was so auch aus Vers V, 385 wörtlich hervorgeht : Der greise König Kadmos schor sein grauendes Haupthaar, bevor er gegen den Drachen in den Kampf zog.

Da Semele selbst bei der Geburt ihres Sohnes erst ungefähr 16 Jahre alt gewesen ist, oder sogar noch etwas jünger, fällt die Geburt des Dionysos durch seine Mutter Semele etwa in das Jahr 1220 vor Christi. Folglich war der später als Priester und Wundheiler in Erscheinung tretende Dionysos zum Zeitpunkt des Vordringens der Herakliden und Seevölker nach Kleinasien in den Jahren um 1193 v. Chr. gerade einmal rund 28 Jahre alt. Tatsächlich wurde Dionysos nur in Griechenland als ein Alter Mann dargestellt und dies meist nur dann, wenn er als Flussgott kelterte und eben erst in späterer Zeit. Dieser reife, ältere Dionysos lässt sich anhand der Gesänge des Nonnos aber so nicht greifen und ist chronologisch nicht nachvollziehbar. Hier scheint der jugendliche Dionysos, wie er uns in der thrakischen Orphik begegnet, sehr viel näher an der Realität zu sein. Vom historischen Standpunkt aus sehen wir im Kern der Darstellungen, dies sind die Jahre 1196 - 1191, also einen greisen König Kadmos und seinen jugendlichen Enkel Dionysos in Erscheinung treten. Letzterer ist der Sohn des Zeus und der Semele.

Die hier nun folgende Epitome der Dionysien des Nonnos setzt mit der um 1220 v. Chr. erfolgten Geburt des späterhin als Priester und Krieger tätigen Dionysos ein und verzichtet daher also auf eine nähere Ausführung des ohnehin nur in knappen Zügen vorhanden Berichtes über die Geburt und Kindheit der Semele. Auslöser des in den Dionysien dargestellten Seevölkersturmes und des eng damit verbundenen Heraklidenzuges ist der um 1196 v. Chr. erfolgte, zunächst einmal alles in Mitleidenschaft ziehende, viele Küstenstädte und Länder verwüstende, katastrophale Einschlag des Kometen Phaethon, welcher sich zuvor bereits über viele Jahre hinweg, ganz allmählich, doch für alle stets am Himmel sichtbar, der Erde genähert hatte.

Im Verlauf der Erzählung der Dionysien treten, nach der Auflösung ihrer Ainigmata, insbesondere die folgenden, historisch fassbaren Akteure in den Vordergrund : Bellerophon und der hethitische König Suppiluliuma II. vom Stamme der Bakalen, sowie ihre Gegenspieler, namentlich Mopsos und Amphilochus, sowie Hyllos und Lykos von Athen. Während der Kampf des fast schon greisen Kadmos von Theben in das Jahr 1195 v. Chr. fallen dürfte, finden die in Asia Minor und Kilikien ausgetragenen Konflikte in den Jahren 1193 - 1191 v. Chr. statt. Es ist der Kampf der Titanen gegen die um Zeus gescharten Giganten, historisch besser als Herakliden bekannt. Die zwischendurch an zentraler Stelle immer wieder in Erscheinung tretende Hauptfigur, jener Priester Dionysos, ergreift zum Ende hin schließlich Partei für die Titanen, wodurch er aber lediglich das weitere Vordringen der Herakliden verhindern kann. Letztere etablierten sich. Den Angaben zufolge, welche Herodot in I, 7 seiner Historien macht, herrschte das Haus der Herakliden 505 Jahre über Lydien. Tatsächlich setzt die jüngere Erzählung in den Dionysien des Nonnos in 32, 188 mit Aretos, sowie in 26, 256 mit Myrsos, dem Sohn des Aretos (26, 250) ein und knüpft damit an den Großvater bzw. Vater des Kandaules an, doch auch auf diese Erzählung wird in dieser Epitome verzichtet.

Im Ergebnis finden sich in den Dionysien des Nonnos von Panopolis also zwei Erzählungen, die in Hinblick auf ihren inhaltlichen Bezug einen zeitlichen Unterschied von über 500 Jahren aufweisen und daher nicht vermischt werden dürfen. Die ältere Erzählung berichtet von der Landnahme durch die Herakliden, die zweite schildert den Untergang ihres Hauses in Lydien. Hier wird, wie bereits bemerkt, nur die ältere von beiden Erzählungen geordnet und auszugsweise vorgestellt, gerade auch deshalb, weil dieses Werk so komplex und umfangreich ist. Hervorgehoben sei hier lediglich noch die Tatsache, dass es mit Strabo zwischen Gyges I. und Gyges II. zu unterscheiden gilt, denn jener erste Gyges herrschte in den Jahren des Trojanischen Krieges in Lydien, während der zweite Gyges um 676 v. Chr. mit Kandaules das lydische Haus der Herakliden stürzte.

Löst man die in den Dionysien gestellten Ainigmata in richtiger Weise, so werden diese Dionysien historisch belastbar und genügen höchsten Ansprüchen, denn solcherart dechiffriert stellen sie nach Homer mit Sicherheit eine der wichtigsten Quellen zur Aufklärung des Seevölkersturmes und der damit verbundenen Heraklidenzeit in Kleinasien dar. Tatsächlich stellten die Dionysien des Nonnos ohnehin eine Quelle ersten Ranges dar und die teilweise sehr abschätzige Kritik, welche erstmals seitens des Philologen Wilhelm von Christ über ihre Inhalte ausgeschüttet worden ist, wird hier in keiner Weise geteilt. Diese und ähnlich formulierte polemische Urteile, werden hier als ein Zeichen von Hilflosigkeit gedeutet und reflektieren lediglich deren eigenen Kenntnisstand. Es wurde in der Vergangenheit schlicht weg nicht erkannt, dass Nonnos gezielt mit Ainigmen arbeitete. Während das Publikum der spätantiken Zeit des Nonnos - gerade auch vor dem Hintergrund der damaligen Völkerwanderung - diesen Rätseln mit Interesse begegnete und sie offenbar erfolgreich löste, die Dionysien fanden weite Verbreitung, gerieten sie den Philologen und Amateuren der Moderne zum Hemmnis. Dieser Verständnislosigkeit soll hier ein Stück weit Abhilfe geleistet werden. Sollte mir dies in dieser Bearbeitung gelungen sein, wäre es der Mühe Lohn.

Der Editor dieser Epitome,
Eckhard Siemer

Epitome
der
Dionysien des Nonnos von Panopolis

(Zitiert nach der deutschen Übersetzung des Thassilo von Scheffer (1929), sowie überarbeitet und rekonstruiert auf der Basis des 1819 und 1826 von Friedrich Graefe edierten Codex Petropolitano)

(40, 299 - 300) : Kadmos verließ seine Heimat, der Tyrier Land. — ca. 1240 v. C.

(40, 356 - 359) : Dort ließ er zurück — Kadmos, Sohn
das Haus und Gehöft seines Ahnen Agenor — des Agenor,
und sein Gemach — verlässt
und die Mädchenkammer seiner Schwester Europa. — Phönikien

(3, 16 - 3, 116) : Und Kadmos erreichte des ragenden Taurus Felsenhang — und erreicht
und er schritt durch der Kilikier gelb blühende Schluchten, — zunächst
nachdem der Eos' Morgenröte [1] — Kilikien
das nächtliche Dunkel gespalten.

Günstig war die Stunde dem Schiffer,
und so wurden für des Kadmos Abfahrt
vom Lande gelöst die Taue der Schiffe.
Aufgerichtet wurde der hohe Mastbaum;
im Fahren schnitt er die hohen Lüfte.
Eine leichte Brise des Windes
kräuselte im Morgenhauch sanft die Fläche des Meeres
und spaltend zog die Spitze des Steuers
durch das Wasser eine schimmernde Spur
in den wölbigen Rücken des Meeres.
Und als Eos sich zum zehnten Male windlos aufwärts wandte,
ward Kadmos von den linden Lüften Kronions [2]
in der troischen Furt der Helle,[3] — Kadmos gerät
am späterhin umkämpften Skamandros,[4] — am Hellespont
vom raubenden Winde — in einen
aus der brüllenden Enge [5] heraus — Sturm und
zum gegenüber liegenden Eiland Samothrake,[6] — landet auf
nahe Sithonia verschlagen,[7] — Samothrake
wo,
als Jungfrau noch,
für Kadmos die Harmonia wurde gut behütet.
Ihrem göttlichen Drange folgend,
leitete Rheia nämlich — 3, 41
sein Schiff nun an dieses thrakische Ufer.

1 Von Scheffer gibt in 3, 18 irrtümlich den Gott der Liebe Eros, was hier dem Sinn und Wortlaut (Eos) entgegen steht.
2 Gemeint ist Zeus, der Sohn des Kronos und der Rheia.
3 Die Meeresenge des Hellespont vor der damals noch blühenden Stadt Troja.
4 Gut 45 Jahre später landeten an diesem vor Troja gelegenen Fluss die Hellenen um belagerten jene Stadt.
5 Meeresenge des Hellespont.
6 Die Vorlage gibt hier in 3, 39 „Samos“ an, doch aufgrund der genauen geographischen Beschreibung ist eben nicht die gleichnamige griechische Insel Samos vor Ephesos gemeint, sondern Samothrake. Siehe Hans Bogner.
7 Sithonia, die mittlere der drei Halbinseln Chalkidikes, im Norden Thessaliens gelegen.

(3, 16 - 3, 116) : Kadmos weckte in der Frühe 3, 81
seine noch schlummernden Gesellen
und die sidonischen Schiffer [8]
vernahmen des Kalbfells morgenstörenden Klang.
Sie erhoben sich aus ihren kiesligen Betten
und verließen das Lager am Strande des Meeres. Am Strand
Um eine Stadt zu erspähen, Samothrakes
ließ Kadmos seine Gefährten am Schiff zurück
und wanderte eilends auf dem Wege,
unterwegs zum Hause der Harmonia.
Dort traf er,
einer Sterblichen ähnlich,
die dienende Schaffnerin Pleitho.
Diese Botin der Zukunft
leitete den Kadmos durch umdunkelnden Nebel hindurch
zur verschwommenen Feste.
Als Kadmos nun spähte Kadmos war
nach dem Palast des gastlichen Königs, damals noch
saß in einem Ölbaum am Wege eine wahrsagende Krähe ein Jüngling
und sperrte wider den Jüngling [9] 3, 100
ihren verräterischen Schnabel auf,
dieweil er mit vorsichtigem,
leichtem Schritt,
der hochzeitlichen Jungfrau Harmonia entgegen schlich.

Doch die Krähe krächzte laut und schlug mit den Flügeln
und sprach :
Ist denn Kadmos ein Tor,
oder kennt er noch nicht die Eroten ?
Eros ruft dich, der heiße.
Was schleichst du, Bräutigam, träge ?
Hochwillkommen bist du,
du Nachbar des schönen Adonis,
Hochwillkommen !
Du wohntest so nah den Frauen von Byblos,[10]
doch nein, ich irre.
Du kennst nicht die Flut des Adonis
und niemals sahest du das Haus der Chariten im Lande Byblos,
denn dort tanzt ja die assyrische Kythera [11]
und nicht die keusche Athene.
Doch spare der Mühe !
Erfreue an Harmonia dich
und überlasse Europa dem Stiere !
Eile !
denn gastlich empfängt dich Elektra,
und sicher entnimmst du ihren Händen
die Fracht der hochzeitlichen Eroten.

8 Sidon, eine Hafenstadt in Phönizien.
9 Mit dem in 3, 100 gegebenen „hithéo“ ist Kadmos gemeint, der um 1240 v. Chr. erst etwa 16 Jahre alt war.
10 Byblos, eine phönizische Hafenstadt, das spätere Beirut.
11 Das in 3, 111 gegebene Assyríe Kythéreia zielt auf Aphrodite, genauer auf die altsyrische Göttin Anat ab.

(3, 16 - 3, 133) : Als Kadmos nun des Volkes gewundener Straße folgte, 3, 124
erschien ihm weithin sichtbar die Königshalle
und nun wies Pleitho ihn mit dem Finger
hin zu einem bunten, leuchtenden Haus.
Und da schweiften die Augen des Kadmos über das Haus hin,
des Hephaistos verständiges Werk,
das der jungen Elektra [12] einst durch myrinische Kunst
der Werkmann aus Lemnos gefertigt.

(3, 224 - 3, 444) : Kadmos erreichte das Haus der Fürstin Elektra
und sie staunte über das junge Gesicht, 3, 224
doch sie bemühte sich und ergriff seine Hand
und nahm ihn gastlich auf.
Sie rüstete prächtige Mahlzeit,
schmeichelte leicht dem Gast,
mit gebührenden, freundlichen Worten,
nötigte viel.
Doch tief bog jener den Nacken zu Boden,
wandte fort von den Mägden die unbeschwichtigten Augen,
und genoss nur wenig.

(3, 244 - 3, 444) : Doch als sich nach dem Mahl 3, 243
Kadmos an der bistonischen [13] Flöte gesättigt,
da zog er nahe der fragebegierigen Fürstin den Sessel, Fürstin
verwand die Sorgen der irrenden Seefahrt Elektra
und nannte sein glänzend Geschlecht.
In nie versagender Fülle
strömten ihm nun aus geöffnetem Munde die Worte :
Freundliche Frau,
du erfrägst den Adel meines Geschlechtes ?
Höre meine weit bekannte und Kinder gesegnete Sippe :

(3, 244 - 3, 444) : Ein gar zahlreich Geschlecht von Kindern hat Belos, 3, 295
der Vater.
Agenor der Phönizier,
der Bruder des Phineus,
er war mein Vater;
der schweifte durch viele Länder umher.
Wandernd zog er von dannen,
erst nach Memphis,
dann nach Theben
und schließlich nach Assyrien.
Ferner den klugen Besiedler der ägyptischen Lande,
Aigyptos.[14] Hyksos
Ihm, dem Unglücksvater so vieler Kinder, von 1650 -
ihm blühte nur kurz ein männlich Geschlecht bis 1570 v. C.
jung strebender Herden von Knaben.

12 Elektra, die Tochter des Atlas und der Maia. Siehe 3, 422 - 430 u. 4, 22 mit 4, 85 - 88.
13 Die Bistonen, ein thrakisches Volk der Geten. Siehe Herodot VII, 109 - 110. Somit also die thrakische Flöte.
14 Der in 3, 300 genannte Aigyptos wird mit Hyksos zu interpretieren sein.

(3, 244 - 3, 444) : Und den flüchtigen Danaos, — Danaos pro
der die Weiber bewaffnet gegen das Männergeschlecht. — Matriachat
Wehrlos sank durch Enyo, — & die Titanin
ein Weib,[15] — Enyo contra
der männliche Kriegsgott Ares [16] auf die Erde, — Ares
doch bald wird unsre Schwester (Europa)
frech geraubt von einem irrenden Stiere
und mich schickt Agenor,
mit meinen Brüdern zusammen,
aufzuspüren sein Kind
und den wilden Räuber der Jungfrau,
jenen falschen Schiffer,
den Farren auf spiegelndem Meere.
Seinetwegen kam ich hierher auf planloser Irrfahrt.

Solcherlei sprach Kadmos in dem schönen, — 3, 320
aus Stein gebauten Palaste.
Als Elektra vernahm von dem täuschenden Stier,
der unerreichbar rauben wird die noch verborgene, — *futur*
sidonische Jungfrau,
da rief sie mit tröstendem Zuspruch :
Fremdling !
Senke in Lethes Strudel deine Schwester,
die Heimat,
und deinen Erzeuger,
denn wir alle unterliegen der zwingenden Spindel des Schicksals.
Mein eben erblühter Sohn Dardanos verließ soeben, — Dardanos
als gerade der Flaum ihm sprosste,
ebenfalls die Heimat.
Dardanos siedelte über zum Busen des idaiischen Landes, — Troja, sowie
weihte sein jugendlich Haar dem phrygischen Strome Simoeis — die Flüsse
und aus Thymbris [17] Wellen — Tembris und
genoss er fremdländisch Wasser. — Simoeis
Mein greiser Vater Atlas jedoch
bemüht sich an Libyens Grenzen. — 3, 349
Wenn nun dein Geschlecht vom Stamm der Io entsprossen, — 3, 360
dann bleibe im Ausland,
wie Dardanos.
Gründe dein Haus dir Fern in fremder Stadt,
gleich deinem Vater Agenor,
und wie Danaos,
deines Erzeugers Bruder.
Doch achte noch einen heimatlos schweifenden Mann,
auch er aus Ios göttlicher Sippe,
Byzas [18] nach Kronion genannt,
welcher bewohnt ein nachbarlich Land,
wo an des Bosporus Küste spült das Wasser.

15 Das in 3, 307 gegebene „thelys Enyo“ meint Enyo, das Weib.
16 Das in 3, 306 mit „kryphíois ziphéessi siderophoroon“ umschriebene Gott ist Ares. Siehe von Scheffer, ebenda.
17 Der Thymbris ist ein im Landesinneren von Anatolien gelegener Zufluss des Sangarios, heute Porsuk-Cayi, mit der Stadt Kotys (Kütahya) als Oberzentrum.
18 Byzas, der Begründer von Byzanz. Siehe Cassius Dio und Stephanus von Byzanz.

(3, 244 - 3, 444) : Also verstand Elektra die Sorgen des Agenoriden zu schläfern. 3, 372 - 374
Während Kadmos aber so zur Seite der klugen Fürstin saß, 3, 409
schlich indessen,
verborgen dem Wächter
und gestaltet als Jüngling,
Hermes in das Haus.
Emathion [19] merkte nicht das Nahen des Gottes,
nicht Harmonia,
nicht Kadmos der Gast,
keiner der Diener.
Allein die fromme Elektra gewahrte
das Kommen des beredten Hermes.

Hermes führte sie plötzlich in einen Winkel des Hauses
und sprach mit menschlicher Stimme :
Sei mir gegrüßt,
du Schwester der Mutter des Zeus. Elektra, die
Du sollst mit Maia, Schwester
deiner Mutter, der Rheia
unter den Sternen des Siebengestirnes am Himmel erglänzen.
Ich bin Hermes,
der beschwingte Bote der Götter.
Vom Himmel sandte mich dein Buhle,
der Gast beschützende Herrscher,
deinem frommen Gaste zulieb.
Gehorche darum Kronion
und gib geschenklos
deine Tochter Harmonia an Kadmos,
dem Fremdling,
zur treuen Gefährtin,
denn dieser unsterbliche Gast wird [20] einmal *futur*
alle bedrängten Götter erretten.
Schenke dein Mädchen drum zur Hochzeit
dem Unheil wehrenden Kadmos.

(4, 1 - 4, 251) : Hermes sprachs 4. Buch
und die thrakische Frau, Elektra gibt
welche die Kabiren beherrschte, ihre Tochter
weigerte sich nicht, Harmonia
ihre Tochter dem Kadmos zu geben. dem Kadmos
Als sie nun aber ihre Schritte
in den äußeren Kreis des Jungfrauengemaches lenkte,
hieß die Atlastochter ihr Mädchen
auf einen prächtigen Sessel sich setzen
und sagte die Botschaft des Zeus
der widerstrebenden Tochter.
Doch als die Jungfrau von dieser Ehe vernahm,
mit einem Fremdling,
fern von zu Hause zudem,
da lehnte sie ab diese Ehe.

19 Emathion, der Sohn der Elektra. Siehe 3, 372 - 387 u. 4, 200 - 202.
20 Das in 3, 439 gegebene „esáosen“ geht auf esan bzw. eimí zurück, meint also „werden“ und zeigt das Futur an.

(4, 1 - 4, 251) : Einen Landsmann wollte sie lieber zum Gatten 4, 32
zu meiden eine Geschenklose Ehe,
die mit Haushalt umherzieht.
Tränen überströmt sprach sie
mit scheltender Stimme zu ihrer Mutter :
Meine Mutter,
was traf dich,
dass du dein Mädchen verleugnest !
Verknüpfst die Tochter mit einem,
der eben erst eintraf !
Welche Gabe wird mir dieser Seemann bescheren,
der seinem Vater entflohen
und nun im Ausland umherstreicht ?
Wenn,
wie du sagst,
er wirklich den Olymp verteidigen wird,[21] *futur*
warum gab nicht die Zeusfrau Hera
die Jungfrau Hebe dem Retter ?
Nein,
der waltende Zeus,
ihr Gatte,
bedarf keines Kadmos.
Mag sich Kronion erbarmen :
es log der göttliche Hermes,
was er von Zeus gesagt;
ich kann es nicht glauben,
das Kronion des Ares,
den wilden Schlachtgott,
entlassen
und einen sterblichen berief
zur Hilfe im Wettstreit.
Wieviel Titanen hält er doch im Abgrund gefangen !
Da braucht er Kadmos,
um einen einz'gen zu knechten ?
O wehe des Zwanges :
Ich habe einen Verbannten zum Gatten.

(4, 1 - 4, 251) : Die betrübte Mutter fühlte Mitleid mit Harmonia 4, 65
und suchte die Drohung des Zeus zu meiden,
doch sie redete ihr zu 4, 177
und trieb mit dem Gürtel
das Ehe meidende Mädchen,
stachelte die
nun schon selbst Lust sehnende Jungfrau
zur Seefahrt.
Und nun endlich,
mit doppeltem Plane,
trachtete sie den Gast zu besitzen,
sein Land zu bewohnen.

21 Das in 4, 47 gegebene „os“ meint hier „soweit man erwarten kann“ und zeigt damit das Futur an.

(4, 1 - 4, 251) : Und so entfuhren ihr denn, 4, 181
gedrängt vom Stachel (der Mutter),
die Worte :
Wehe, Klage der
wer wandelte mir mein Herz ! Harmonia
Ich scheide,
o Heimat,
Lebe wohl Emathion,
lebe wohl mein Haus,
ihr kabirischen Grotten.
Lebet wohl,
ihr Höhen der Korybanten,
denn nie mehr
schaue ich zu nächtlicher Zeit
der Hekate schwärmende Fackeln.
Folgen werde ich dem Jüngling Folgen werde
und rufe die Göttinnen der Ehe : ich dem
Wenn auf der Fahrt Jüngling
mir mein Gatte segelt gen Osten, Kadmos
so gedenke ich des Kephalos Brautbett.
Doch eile ich dem dunklen Abend entgegen [22]
so tröste mich die Selene des Latmos,[23]
denn um Endymion
hat sie ein gleiches gelitten.

(4, 1 - 4, 251) : Also sprach die Jungfrau 4, 197
in Sinne verwirrenden Sorgen
und ganz benetzt das Antlitz
von Tränenströmen vor Jammer,
küsste sie Elektra auf die Hand,
Augen und Füße und,
obgleich ihr leiblicher Bruder,
drückte auch auf Emathions Antlitz
die Lippen.
Alle Dienerinnen umarmte sie
und da führte Elektra -
die Götter waren dess' Zeuge -
unbeschenkt
ihre Tochter Harmonia
dem Kadmos entgegen.

Als aber Mene [24]
die Jungfrau am hohen Strande gewahrte,
wie sie dem Fremden folgte
und dabei erglühte vor brennendem Zwange,
da schalt sie die Kypridin [25]
und schrie ihr voll spottender Schmähsucht zu :

22 Dem Abend entgegen, gemeint ist in 4, 195 der Westen.
23 Der Latmos. Gemeint ist in 4, 196 der Latmische Meerbusen vor Milet in Kleinasien.
24 Mene, eine Mondgöttin.
25 Kypris, ein Beiname der Elektra, weil ihr Vater Atlas der Sohn des Titanen Iapetos war. Siehe Hesiod.

(4, 1 - 4, 251) : Kypris, 4, 215
zückst du die Waffen auf eigene Kinder — Die Mahnung
und schützt nicht die eigene Frucht — der Mene an
auch vor dem Sporn der Eroten ? — Elektra und
Mädchen, erbarme dich ! — Harmonia
Liebling, Paphias Tochter,
auch du irrest,
drum sage ihr :
Phaethon wird [26] dich schmähen — *futur*
und Selene mich verunglimpfen.
Kümmre dich selbst um den fahrenden Kadmos.

Also rief sie, 4, 226
doch da trieb Kadmos — Kadmos
am Strande bereits die Freunde, — verlässt mit
abzulösen die Taue — Harmonia
des vorwärts strebenden Lastschiffes, — Samothrake
dass die Segel sich bauschten
im milden Winde des Frühlings.
Mit einem Pflock verbindend die beiden doppelten Taue,
lenkte er durch die Wogen
den Balkenwagen des Meeres
nun ebenmäßigen Schrittes dahin,
und da er Phönizier,
war er klug geübt
in den heimischen Künsten der Seefahrt.
Stetig hielt er das Steuer,
und im Heck auch musste sich setzen
die Maid Harmonia,
die noch unberührte Gefährtin.
Doch als Fremde das Schiff bestiegen,
zur Mitfahrt gegen Bezahlung,
da gewahrte er im Heck,
dass wohl der listige,
diebische Ares da mit sitzt,
bereit die Aphrodite des Westens
von Thrakiens Küste
hin zum Libanon zu entführen.
Daher schielte Kadmos Auge — Kadmos
nun seitlich hinüber zu Harmonia — Fahrt nach
und er steuerte zuerst Hellas an. — Hellas

Als Kadmos nach einem Jahr [27] seine Fahrt beendete, — ca. 1239 v. C.
zog es ihn zu der Stimme Apollons.

(4, 285 - 4, 306) : So war Kadmos. 4, 285
Um schnell zu achaiischen Städten zu eilen,
gab er die Schiffahrt auf
und mit Harmonia zusammen,
führend zu Lande nun den Schwarm der Schiffergefährten,

26 Das in 4, 221 gegebene „se“ ist kein Reflexivpronomen, sondern zielt auf „esan“ ab, also „werden“ und damit Futur.
27 Das in 4, 249 gegebene plóon henyse zielt auf henis ab, meint also „einjährige Schiffsfahrt“ (plóon henis).

(4, 285 - 4, 306) : Zog er mit Pferdewagen und Lasten tragendem Fuhrwerk
zu dem weissagenden Tempel,
und als er der kündenden Pytho delphische Nebelachse daselbst erreichte,
da fragte er das Orakel,
und klug aus ihrem Kreise von selber
gab ihm mit hohler Stimme
die pythische Achse die Kündigung :
Kadmos,
du schweifst vergebens umher auf irrenden Spuren,
einen Stier zu suchen,
der nicht von Rindern entstammt,
einen Stier zu rufen,[28]
den noch kein sterblicher bezeugt.[29]
Doch lass Assyrien fahren !
Als deiner Leute Geleiter
folge einer irdischen Kuh
und frage nicht nach olympischem Stiere !
Den erfragten [30] Buhlen Europas,
den wird kein Kuhhirt zu treiben wissen, *futur*
denn keine Weide besucht er
und keine Wiesen
und keinem Stachel gehorcht er
und fügt sich keiner Peitsche.
Nur der Kypris' sanftes Joch wird er tragen,
doch nicht die Sielen des Bauern;
Nur dem Eros streckt er den Nacken,
doch nicht der Demeter.
Zähme dein Verlangen
nach deinem Erzeuger in Tyros, Bleibe im
bleibe im Ausland, Ausland und
und begründe eine nach dem ägyptischen Theben begründe
gleich benannte Stadt, Theben
an nämlicher Stätte,
wo die göttliche Kuh
mit schweren Knieen sich lagert.

(4, 252 - 4, 284) : Neue Geschenke gab er den Panhellenen,
verdunkelnd jene des bösen Danaos.
Werkzeuge schuf er für ganz Hellas, Kadmos
voll Sinn
und voll Sprache.
So auch den Laut der Zunge. brachte die
Vermischend Mitlaut und Selbstlaut,
in reihender Fügung,
rundete er sie beredten Schweigens
und brachte sie so
in geschriebenem Umriss. Schrift

28 Das in 4, 294 gegebene „boéh“ steht für rufen, nicht suchen.
29 Das in 4, 294 gegebene „téke“ steht für bezeugen, nicht finden.
30 Das in 4, 297 gegebene „dízeo“ wird aus dizhemai, nachfragen, verlangen, abgeleitet.

(4, 252 - 4, 284) : Wohl in der herrlichen Kunst (des Schreibens) bewandert, 4, 264
der (phönizischen) Heimat Geheimnis,
ritzte mit gleitender Hand er schräge Rillen
und schrieb kreisgebogene Bilder.[31]
Die in die Tiefe der Mauer eingegrabenen Zeichen
des Tempels voller steinerner Bilder
lernte er schon als Knabe.
Auch maß er bereits den flammenden Bogen
der nicht zu zählenden Sterne
und kannte des Helios Bahn
und wusste die Maße der Erde.

Einführung der Schrift durch Kadmos. Vergleiche Herodot

(5, 50 - 5, 93) : Kadmos legte,
nach dem Mordgewirbel eines Kampfes,[32]
auch den Grund der künftigen Türme von Theben.
Mancherlei Furchen wurden,
indem man Räume verteilte,
hier und dort geschnitten.
Der viel verästelten Pfade
wurden feste Orte vom Rinderpflug umrissen; 5. Buch
Mancherlei Straßen,
die nach allen vier Winden sich teilten,
wurden regelrecht auf der grasigen Fläche vermessen
und die aonische Stadt ward bunt
mit der steinernen Schönheit tyrischer Kunst geziert.
Da keuchten tätige Leute,
einer neben dem anderen,
als an dem boiotischen Hügel
sie mit Meißeln schnitten den farbigen Felsen.
Sieben [33] Tore ließ er errichten, 5, 68
den sieben Planeten gleichgeartet.
Er fügte zuerst,
gen sinkenden Abend,[34]
das onkaiische Tor der augenleuchtenden Mene.
Dem Hermáon gab er ehrend
das zweite Tor.
Das Vierte aber
benannt' er das Elektra-Tor,
nach Phaethon,
weil er am Morgen wie Elektra flimmerte.
In der Mitte,
weil der mittlere der Planeten,
gab er Ares das Fünfte
und Aphrodite das Dritte.
Glänzender wurde geschmückt,
dem Zeus zur Weihe ragend das Sechste,
der siebente Stern des Kronos erloste das Letzte.

Kadmos legte in Boiotien den Grund für die Türme von Theben

---

31 Zur Einführung der Schrift durch Kadmos siehe auch Herodot, Historien V, 58 - 61.
32 Laut Herodot V, 57 wohl ein Kampf mit den Gephyraiern um die Landschaft Tanagra, die ihnen durch Los zufiel.
33 Eptà, sieben.
34 Nach Westen hin.

(5, 50 - 5, 93) :	So erschuf er (Kadmos) den Sitz.	5, 85
	Nach des heiligen Baues Begründung	ca. 1238 bis
	nannte er nun mit Namen ihn	1198 v. C.
	gleich dem ägyptieschen Theben,	Die Erbauung
	bunt das irdische Bild	Thebens in
	wie das Himmelsgewölbe verzierend.	Boiotien
	Der Aonier Töchter	5, 88
	begannen beim Tanze	
	Harmonias Hochzeitslied zu singen;	
	und beim Ehe beglückten Palaste	
	riefen die Tänzerinnen	
	den Namen der thrakischen Jungfrau.	
	Paphia [35] selbst schmückte das neue Brautbett	
	dem Kadmos,	
	und als zärtliche Mutter	
	besang die götterbefohlene Gemahlin	
	das Werden ihres ersten Kindes.	
(5, 190 - 5, 211) :	Und vermählt durch den Gürtel,	5, 190
	sowie den Lenker ehelicher Sehnsucht,	
	trug Harmonia Nachwuchs	
	im Kinder gesegneten Schoße,	
	und bald ward er geboren.	
	In mannigfacher Entbindung löste sie,	
	Töchter erzeugend,	
	ihre schwangere Bürde,	
	während viermal sich	ca. 1239 -
	der Zyklus [36] der neun Kreise Selenes erfüllte.	1235 v. C.
	Zunächst entsprang Autonóe dort	Autonoe
	ihrem fruchtbaren Schoße,	
	und die Mutter entband,	
	was sie neun Monate getragen.	
	Aus den Wehen der zweiten Geburt,	Ino
	wuchs dann von nämlicher Sippe	
	die schöne Ino empor,	
	später des Athamas Gattin.	
	Als dritte sproßte Argaue,	Argaue
	die dann Hochzeit schloss,	
	mit einem der Giganten.	
	Als vierte Tochter blühte,	Semele
	schön wie die Chariten,	
	dann Semele empor.	
futurum	Erst spät gebar die Gattin	ca. 1215 v. C.
	dem frohen Kadmos dann ein junges Söhnlein,	Polydoros
	gab den Töchtern Polydoros zum Brudergefährten.	gestürzt
futurum	Später in Theben,	ca. 1185 v. C.
	musste er dem Pentheus weichen,	durch Lykos
	der rechtlos Herrschaft und Zepter an sich gerissen.	von Athen

35 Paphia, die kyprische Schwester des Atlas.

36 Das in 5, 194 gegebene „kykla“ meint hier den Jahreskreis, also Zyklus. Diese Angabe ist zur Datierung wichtig.

(5, 211 - 5, 214) : So ward es in grauen Tagen vollendet. 5, 211
Einzeln einte Kadmos
drei [37] seiner Töchter mit liebenden Gatten, Im Original
in verschiedener Hochzeit, vierfach ! Ein
in dreifach ehelichem Brautbett, Fehler der
und fügte so Bund auf Bund. Kopisten ?

(7, 110 - 9, 229) : Eros, der ewige Walter, der Weise, der Selbergelehrte, 7, 110
schlug an die dunstige Pforte
des ganz zu Anfang entstandenen Chaos;
er trug mit sich den göttlichen Köcher,
der einzig zu dem Wechselbegehr der Lust nach irdischer Hochzeit
feuergenährte Pfeile für Zeus umfasste.
Es waren Zwölf,
und in Versen schrieb er für einen jeden
ein goldnes Wort auf den mittleren Rücken
welche in des Sehnsucht erweckenden Köchers :

Erster bringt Zeus zum Lager der kuhgestalteten Io.
Zweiter eint Europa dem diebisch raubenden Stiere.[38]
Pluto zu freien zwingt der Dritte den Herrscher des Himmels.
Vierter zu Danae ruft hinab den goldenen Buhlen.
Fünfter bereitet alsdann für Semele flammende Hochzeit. Semele
Zu Aigina gesellt der Sechste Kronion [39] als Adler.
Siebenter wird den listigen Satyr Antiope einen.
Achter führt den Schwan zur nackten Leda, den klugen.
Neunter mit einem Hengst vereint die Perrhaibische Dia.
Zaubernd trifft der Zehnte Alkmenes dreinächtigen Buhlen.
Elfter führt herbei die Hochzeit Laodameias.
Den geringelten Gatten zieht zu Olympia ein Zwölfter.

Als aber Eros alle betrachtet und reihweis betastet,
Ließ er die anderen Pfeile,
die feuergespitzten,
beiseite und zog nur den Fünften hervor
und nur diesen tat er an die feurige Sehne.

Während Eros sich nun zum Hause Kronions emporschwang, ca. 1220 v. C.
brach auch Semele auf in rosiger Frühe des Morgens
und ließ durch die Stadt die silberne Geißel erschallen,
trieb damit die Mäuler der Ochsen
und es schrieb geradeaus der prächtige Wagen
eine schmale Spur in die Oberfläche des Staubes.
Doch als vom Lethefittich des Schlafes ihr Auge beschattet,
da umgaukelte ihr ein Traum die irrenden Sinne,
schillernd wie eine Prophezeiung.

37 Die Vorlage gibt bei Köchly in 5, 213 ganz klar „tetrasygis“ als Zählwort an, also vierfach. Doch Semele war nie verheiratet worden, weshalb der Text an dieser Stelle eigenständig manipuliert wurde.
38 Gemeint ist hier Zeus, nicht der Stiertreiber Bootes.
39 Beiname des Zeus.

(7, 110 - 9, 229) : Sie [40] glaubte mit eben entsproßnen Ranken,
ein schön geblättert Gewächs im Garten zu schauen,
grün und schwer belastet von reifen, schwellenden Trauben,
doch plötzlich fiel herab vom Äther himmlisches Feuer
und verzehrte ganz die Rebe,
aber schonte dabei die Traube.
Diese, halbgereift und unentwickelt geboren,
raffte Flügel spannend empor ein schweifender Vogel
und reichte sie dann dem Kroniden.
Der nahm sie im freundlichen Schoße auf
und nähte es in seinen Schenkel.
An der Stelle der Traube sproßte in Stiergestalt
ein Mann hervor,
oben mit Hörnern sich selber vollendend,
doch Semele war die Pflanze.

Schaudernd schreckte Semele auf
und verkündete dem Vater,
das Semeles Pflanze im Feuer verlodert.
Kadmos erbebte und rief den gottbegeisterten Sohn der Chariklo [41]
und erzählte ihm in der Frühe
von den Flammenträumen des Kindes.
Als der Vater sodann des Teresias' Deutung empflangen,
sandte er, wie gewohnt,
sein Kind zum Tempel Athenes,
um den donnernden Gotte Kronion
als Opfer zu bringen einen Stier,
ein Abbild der Hörnergestalt des künftigen Lyaios.

Und so eilte sie vor die Stadt,
dem Walter der Blitze den Altar zu entzünden.
Schimmernd gekleidet schritt die Jungfrau hernach
hin zu der nahen Heimatflut des Asopos,
um ihre befleckten Gewänder
von den vielen Tropfen des Blutes in den Fluten zu waschen.
Und als die Luft durchschweifend
Erinnys in den Fluten des Asopos die Semele badend gewahrte,
da lachte sie gellend,
denn sie gedachte Kronions,
dieweil er zum Tode gemeinsam
beide [42] treffen sollte mit seinem flammenden Blitzstrahl,
denn Semele reinigte dort den Leib
und mit den Mägden zusammen
eilte das Mädchen nackt,
mit rudernden Händen durch das Wasser.

40 Semele, die Tochter der Harmonia und des Kadmos von Theben. Siehe dazu auch 5, 190 - 211.
41 Auch Graefe gibt hier Chariklos, die Gattin des Eueres. Siehe auch 44, 82 Chariklos, die Mutter des Sehers.
42 Nicht nur Semele, sondern auch der Fluss Asopos, wurde ganz mythologisch als Person gedacht.

(7, 110 - 9, 229) : Nicht verborgen blieb sie Kronions Allblick;
Semele sah er und fuhr in die Höhe,
als hätte er wieder
nah dem Ufer Europa geschaut
und wieder ersehnte die Phönikerin er zur Herrin.
Die Schönheit des Mädchens war ja von gleicher Art,
und um ihr Anlitz erstrahlte immer,
ihr angeboren,
der Glanz der Schwester des Vaters.[43]

Trügerisch wechselte seine Gestalt nun der Vater Kronion,
und er schwebte aus Liebe zum Mädchen als Adler der Frühe
über der Flut des Asopos,
des Töchter gebärenden Stromes,
als verkündete er die wohl beflügelte Hochzeit mit Aigina,[44]
und spähte mit Vogelaugen hinunter.
Dann verließ er den Äther,
und nah dem Laufe des Stromes,
maß er musternd die nackte Gestalt des lockigen Mädchens.

Und nur ungern kam der listige Herrscher Kronion
heim zum Himmel zurück,
das göttliche Anlitz verwandelt.
Zu besteigen gewillt der Semele nächtliches Lager,
sah er gen Westen,
ob bald der süße Abendstern käme
und tadelte Phaethon,[45] 7, 284
weil er so lang den Nachmittag dehnte, Phaethon
und sein Liebe verlangender Mund rief bitter sehnende Klage :
Eifersüchtig bedrängt mich Phaethon. 7, 289
Ob er wohl selber Semele sich ersehnt und mir, Phaethon
dem Begehrenden,
mißgönnt ?
Helios, quäle mich nicht,
denn kennst du die Qualen der Liebe,
warum schonst du die Geißel
und treibst die Rosse [46] so langsam ?
Anderen Untergang kann ich,
gar plötzlichen.
Wenn ich es wollte,
würd ich die Nebelgeborene und dich mit Wolken verhüllen,
während du verborgen,
würde Nacht am Tage erscheinen,
Hochzeit dem eilenden Zeus zu richten,
daß alle Gestirne sichtbar werden am Mittag.

43 Kadmos von Theben, der Gemahl der Harmonia.
44 Aigina, hier die Tochter des Asopos, andernorts aber auch die gleichnamige Insel südlich Salamis und Piräus.
45 Phaethon, den bereits am Tage sichtbaren, herannahenden Kometen.
46 Die Rosse vor dem Himmelswagen des Helios, mit welchem sich der Komet Phaethon der Erde näherte.

(7, 110 - 9, 229) : Also sprach der Vater [47] von seiner Sehnsucht getrieben.
Als dem Eilenden aber,
in erdgeborenem Auftrieb,
hochgespannt der riesige Kegel der Finsternis aufsprang
und der sinkenden Eos [48] feuchtschattiges Dunkel hervorrief,
schritt der ätherische Zeus
hinweg vom sternigen Hause,
Semele nun zu freien.
Mit unbemerkten Sandalen
kreuzte im ersten Sprunge die schnellende Sohle
die ganzen Pfade der Lüfte;
und es brachte ihn bis nach Theben
der Zweite schnell wie ein Flügel oder Gedanke,
und wie er ins Haus dann eindrang,
öffneten sich von selbst die Riegel der Tore.

Und seine Hand umfasste die Jungfrau mit liebender Fessel;
bald ließ Rindergebrüll er über dem Lager erschallen,
hatte zwar menschliche Glieder,
jedoch ein Anlitz mit Hörnern
und gekrümmt als kriechender Drache,
leckte er lüstern den rosigen Nacken der ängstlichen Jungfrau,
schmeichelnd mit den Lippen,
und gleitend über den Busen,
schlang er sich um das Rund der straffen, hügligen Brüste,
zischte sein Hochzeitslied
und träufte der schwärmenden Biene,
süßen Honig
statt der Natter giftigen Geifer.

Und da lachte nun rings die Erde
und es sproßten von selber Blätter
und ein Rebengarten umgrünte Semeles Lager.

Nach der Vermählung
sprach er zu Semele freundliche Worte
seine Braut zu trösten mit zukunftsfreudiger Hoffnung :
Weib, ich bin Kronion,
dein Bräutigam.
Himmlischem Gatten bist du verbunden
und drum erhebe stolz deinen Nacken.
Höher dünke dich keine Vermählung mit sterblichem Manne.
Danaes Hochzeit kann mit deiner nicht streiten,
verdunkelt hast du sogar die Hochzeit mit einem liebenden Stiere
und deines Vaters Schwester.
Denn nach der Freude des Lagers,
eilte Europa nach Kreta,
doch Semele kommt in den Himmel.

47 Kronion (Zeus)
48 Eigentlich die Morgenröte, hier jedoch die Abendröte. Siehe dazu auch 8, 99 Erigeneia (Eos)

(7, 110 - 9, 229) : So sprach Zeus und schritt zurück zum göttlichen Olymp, 8. Buch
doch oben,
umschweifte sein Sinnen auch im Palast,
noch immer die geschwängerte Jungfrau,
sehnte nach Theben sich er,
mehr als nach dem heimischen Äther.
Als süßer Himmel erschien dem Gott das Vaterhaus der Semele,
ums Lager wurden daher,
zu Mägden des Kadmos,
des Kronions leichtfüßige Horen.

Durch den befruchtenden Tropfen der Zeus verbundenen Hochzeit,
schwoll nun Semeles Leib,
von drückender Bürde belastet.
Zu verkünden das Werden des Kränze liebenden Dionysos,
freute sie sich jedoch von Herzen an Kränzen
und auf Blüten bewachsenen Gipfeln,
schlang sie die Windung des Efeus,
in ihre bakchantischen Haare.

Phaethon,[49] der diese Ehe des waltenden Gottes erspähte 8, 34
und die Gott entsproßne Geburt aus Semeles Leibe Phthonos ist
solcherart nun kommen sah, Phaethon
fasste Eifersucht auf den ungeborenen Bakchos
und lieblos,
selber nun leidend,
ward er vom eigenen Gifte getroffen
und mit schlauem Sinn,
erwog er nun tückischen Anschlag
und hüllte sich in den Leib des anders gestalteten Ares,
ahmte dessen Rüstung nach,
und wie mit blutigen Streifen,
strich er künstlich gewonnen,
den Saft einer heilenden Pflanze
über des Stieres Schildes Rücken.

Und wie bei erschlagenen Männern,
tauchte Phaethon[50] nun
färbend die Finger in gleichgeartetes Rötel
und bepurpurte rot
mit solch falschem Blute die Hände.
Und seinem Schlunde entfuhr neuntausendfältiges Brüllen
und Heere zerbrechend,
ergoß sich aus gräulichem Munde seine Stimme
und mit bedrückendem Lärm
erregte er Pallas Athene
und entflammte noch mehr zum Zorn
die neidische Hera.

49 Der Codex Graefe gibt in 8, 34 Phthonos, was aufgrund von 7, 284 u. 7, 289 jedoch der Komet Phaethon sein muss.
50 Die Vorlage gibt hier lediglich „Er“ und damit also Phaethon bzw. den in 8, 34 genannten Phthonos.

(7, 110 - 9, 229) : Und beide [51] reizte er [52] auf und sprach die Worte : Phthonos
Was soll mir noch dies Haus des Himmels ! 8, 61
Ich eile zur Erde nieder
und will des Vaters [53] Äther verlassen,
will in Thrakien wohnen,[54]
um nicht die Schmerzen der Mutter [55] zu schauen.
Kommt Zeus, der Buhle,
einmal in mein künftig Land und wünscht ein bistonisches Mädchen,
soll er erkennen, was Ares im Zorn bedeutet.
Ja selbst unsere verderblichen Titanen,[56]
welche todbringende Lanzen führen,
werden den weibertollen Kronion aus Thrakien vertreiben.

O du Geburtenhelfer Athenes, Hephaistos !
Ich [57] selber schäme mich noch mehr,
wenn einer der Sterblichen kündet :
Zeus gab Ares den Streit,
Dionysos aber gab er den Frohsinn.
Ach,
ich lass den Äther den Bastardkindern Kronions
und ziehe fort vom Himmel;
des Istros [58] eisiges Wasser 8, 93
möge dann seinen künftigen Gebieter Istros Eridanos
auf schweifender Irrfahrt empfangen,
eh ich den Mundschenk des Zeus,
Ganymedes, der einst ein Pergamonbürger,
schaue bei Helios und der Erigeneia kreisen. Helios & Eos
Dort [59] verweile ich,
um nicht des Perseus [60] Krummschwert, Hyllos
und nicht das Aug' der Gorgone Medusa zu sehen,
deren Bilder Kronion,
später noch am Himmelgewölbe aufstellt.
Sprachs, und laut tosend nun
fuhr Phthonos [61] von dannen. 8, 105
Durch die Lüfte beschrieb er gewundene Pfade Phthonos
und stürmte, dem Rauche gleich,
menschlichen Augen und irdischem Denken entgegen,
während sein Sinn
sich tückisch und listig mit List und Bosheit bewehrte.

51 Hera, sowie Athene, reagierten auf das vorübergehende Brüllen des heran nahenden Kometen Phaethon gereizt.
52 Phthonos, sonst Phaethon
53 Helios, die Sonne. Phaethon wechselt die Farbe, stand zunächst als wachsender, schwarzer Punkt in der Sonne.
54 Der sich nähernde Komet Phaethon schlug schließlich am Oberlauf des Eridanos ein, dem Fluss Ister.
55 Gemeint ist die schwangere Semele, die werdende Mutter des Dionysos.
56 Hemetéren gàr Titénon oléteiran : Denn selbst unsere (hemetéren) verderblichen Titanen … .
57 Immer noch der in 8, 34 genannte Phthónos, sonst Phaethon.
58 Istros, die Donau, wird in den Dionysien sonst meist als Eridanos vorgestellt.
59 Dort am Istros in Thrakien.
60 Perseus ist gemäß 13, 381 ein Pseudonym für Hyllos. Im weiteren wird dieses Ainigma entsprechend dechiffriert.
61 Der in 8, 105 erneut als Phthónos bezeichnete Komet wird ansonsten als Phaethon vorgestellt.

(7, 110 - 9, 229) : In dieser Zeit verließ Hera ca. 1220 v. C.
der diktäeischen Höh [62] schildschwingende Grotte Hera
und suchte auf die Geburtenhöhle
der lebend entbindenden Göttin;
Täuschend ging sie,
Eifersucht schnaubend,
sodann hinein in Semeles Kammer.
Sie glich der schmelzend redenden,
greisen, kinderliebenden Amme
und dieser Pflegerin ähnlich,
die Agenor [63] selbst zu Ehren erhoben,
zog einst selbst am Busen auf den lallenden Kadmos
und hegte auch freundlich
im Arm den jungen Säugling Europa.
Und in dieser Gestalt schritt Hera
voller Ingrimm gegen Dionysos,
der noch nicht zum Licht geboren,
in die Behausung gegen Semele.
Doch wie sie neben des Mädchens Bett kehrte das Anlitz,
um nicht mit den Augen das Hochzeitslager Kronions zu schauen,
sah sie an der Mauer Peithiánassa [64] auf einem Stuhle sitzen 8, 193
Semeles Wächter,[65] aus tyrischem Stamme gebürtig. Peisistratos
Die voller Eifersucht steckende
schalt unnachahmlich ihren Kronion,
doch unverrichtet verließ Hera das Haus 8, 265
und wandelte wieder heimwärts in den Äther
und als sie am himmlischen Throne
liegen sah die Rüstung des Göttlichen,
doch ohne ihren Träger,
sprach sie mit besänftigendem Schmeicheln,
als könne das Rüstzeug sie hören :

Donner,
so hat auch dich mein Wolkensammler Zeus verlassen !
Wer hat ihn geraubt und deinen Träger entwaffnet ?
Abgelegt wurdest du,
doch nicht ist Typhon der Schuldige. 8, 272
Tröste dich; Typhon
leidest doch das gleiche wie Hera;
um seine Braut besorgt.
Verschmäht uns beide der Regenkronion.
Auf ihr Blitze,
erhebt zu Zeus die flammende Stimme !
Sprecht, ihr lieben Donner,
zum weibertollen Kronion !
Auf, als Leidensrächer der eifersüchtigen Hera,
eilt als Hochzeitsbereiter zu Semele.

62 Hera, die Göttin vom Dikteberg auf Kreta, sowie das Dictynneum, ein Tempel bei Sparta. Erste Frau des Zeus.
63 Agenor, der Vater des Kadmos von Theben und der Europa.
64 Von Scheffer gibt hier in 8, 193 Peisianassa. Gemeint ist Peisistratos. Dies ist eine Huldigung des Nonnos an jenen.
65 Mit amphípolos ist eigentlich soviel wie der Diener bezeichnet. Peithianassa ist ein pisidischer Männername.

(7, 110 - 9, 229) : Also sprach Hera zum stummen Rüstzeug des Göttlichen.
Semele aber, Semele
das Herz von frischem Kummer gefesselt,
sehnte den Blitz herbei,
den feurigen Liebesbegleiter,
und ihr scheltender Mund erflehte von ihrem Gemahle,
Feuer möge ihr Lager wie das der Hera umkränzen :
Gemäß der so überreichen Vermählung Danaes erbitte ich,
tu mir die Liebe,
Europas gehörnter Gemahl !
Mitnichten nenn ich dich sonst Semeles Gatten,
den ich im Traum geschaut,
denn seliger als Akrisios sei Kadmos. 8, 293
Akrisios

Sprachs [66] und erbat damit ihr eigen Los,
denn die sterbliche Gattin hoffte,
ihr würde ähnlich wie einst Hera zur Hochzeit
erscheinen das schimmernde, schmeichelnde Licht
eines ruhig heiteren Blitzes.
Zeus der Vater vernahm es
und zürnte den neidischen Moiren,
doch wollte er nicht hadern
mit den Fäden der Moira 8, 368
und so fuhr er also blitzend Atropos
durch die Tiefe des Äthers dahin.

Und als Semele da ihren flammenden Mörder gewahrte,
wollte sie mit Händen greifen den vernichtenden Blitz,
und achtlos gegen die Schicksal endende Moire
rührte sie keck mit verwegener Hand
an die tödlichen Blitze.
Diese Hochzeit brachte ihr den Tod.
Es machte Erinnys ihr dieses Brautbett also
zugleich zum Scheiterhaufen und Grabe
und mit entbindendem Strahl verbrannte
des harten Kronion hochzeitlich glühender Donner
todbringend die jungfräuliche Semele zu Asche.
Im Blitz ward der Wehemutter Taube,
der Donner ward Eileithyia.
Den im brennenden Schoß der Wöchnerin tanzenden Bakchos 8, 398
entband voller Schonung die himmelentstandene Flamme; Geburt des
Muttertötend durchriß der Brand Dionysos
die Bande der Hochzeit ca. 1220 v. C.
und diese Frucht,
zu früh, doch ohne Verletzung geboren,
badeten schonend nun in ihrem Gluthauch die Blitze.
Semele, als sie gewahrte ihr feuriges Ende, Annihilation
schwand in gebärendem Tode. und Tod
der Semele

66 Semele

(7, 110 - 9, 229) : Zeus wandte nun den Sinn der eifersüchtigen Hera,
führte dann aber Semele,
des Bakchos flammenverzehrte Mutter,
hinauf zum Sternenhaus,
zu himmlischem Sitze
und Harmonias Kind ward statt Kadmos,
statt Autonoe und Argaue [67]
und irdischer Heimat,
im Himmel zu Artemis Seite
ein Thron und der Umgang Athenes.

Zeus der Vater nahm auf zudem nun — 9. Buch
den Sprößling aus entflammten Schoße der Semele,
ihn,
der blitzentbunden heraussprang,
halbvollendet,
und nähte den Dionysos in männlichen Schenkel ein
und harrte des Lichts der reifenden Göttin Selene,
wähnte er doch ihr Lager am Latmos [68] zu suchen. — 7, 238 Latmos

Und auf Drakonons Höhe,[69] wo er [70] entbunden, — 9, 16 Dracheninsel
da nahm ihn in seine Arme der Sohn der Maia,
Hermes.
Dieser flog durch die Lüfte hinab
und gab dem entbundenen Lyaios [71] einen Vatersnamen,
der seiner Entbindung gedachte,
nannte Dionysos ihn,
Zeus Lahmheit,
weil der Kronide lahm das Bein geschleppt
mit diesem belasteten Schenkel,
denn auf Syrakusanisch bedeutet Nysos : — 9, 21 - 22 Dionysos, der Göttliche des Lahmenden
der Lahme.
Eiraphiotes [72] hieß deshalb auch der Gott,
der eben geboren,
weil ihn der Vater genäht
in den leicht gebärenden Schenkel.

Doch tief im Wahnsinn trieb noch immer
die bitter zürnende Hera,
und nun hätte sie wohl in wütend wallendem Wahnsinn
mit dem Messer gar den jungen Bakchos zerstückelt,
hätte nicht unvermerkt,
auf leise raubenden Sohlen,
der geflügelte Hermes den Bakchos heimlich gestohlen.

67 Autonoe und Argaue, die Schwestern der Semele. Siehe dazu Nonnos 5, 190 - 211.
68 Einschub : Der in diesem Satz gegebene Hinweis auf den Latmischen Golf von Milet findet sich bereits in 7, 238.
69 Drakonon, ein Gebirge der vor Kleinasien liegenden Insel Ikaros.
70 Zeus Schenkelgeburt.
71 Lyaios, der Traubenreiche. Ein Beiname des Dionysos.
72 Eiraphiotes, der Eingenähte. Ein Beiname des Dionysos.

(7, 110 - 9, 229) : Und er [73] trug an schützender Brust,
den eben erst gebrachten Säugling,
nun weiter zum Pflegehaus der jüngst entbundenen Ino. [74] 9, 54
Zu dieser sprach dort Hermes mit freundlicher Stimme Ionia
und göttliche Worte entströmten prophetisch seinem Munde :
Nimm da, Weib, den jungen Sohn
und birg ihn an deinem Busen,
ist er doch Semeles Kind, deiner Schwester.
Nicht soll ihn gewahren im hochgewölbten Palaste
Phaethon bei Tage Phaethon
noch des Nachts das Auge der Selene,
das nicht Hera eifersüchtig wird
und zürnend ihn im Verstecke emporblühen sieht.
Nimm und empfange das Kind deiner Schwester;
es wird Kronion dir dafür ein Zehrgeld bescheren,
das würdig deiner Bemühung.
Selig wurdest du von allen Töchtern des Kadmos,
ist doch Semele schon
vom Flammengeschosse bezwungen.

Aber dennoch gewahrte den Wohlgeborenen, 9, 132
unter des Hauses Siegel,
die schauende Hera mit unbeirrbaren Augen,
Ihn,
den im innern Palaste unmerkbar die Mystis beschützte;
Und sie schwor bei des Styx späträchend verborgenem Wasser,
mit gar mancherlei Übel das Haus der Ino zu treffen. Das Haus der
Und nun hätte sie wohl des Göttlichen Sohn vernichtet, Ino in Milet
Doch Hermes ergriff ihn erneut
und bracht ihn zum Grat der kybelidischen Wälder.

Hera eilte zwar unstet herab
mit schnellbeschwingten Sandalen aus der Höhe herbei,
doch schneller war Hermes
und hüllte sich in die ewige Gestalt des Phanes.
Und als Hera gewahrte den Urgezeugten,
da wich sie rückwärts
und duckte sich vor dem Trugglanz seines Gesichtes
und bemerkte nicht die List des täuschenden Abbildes.
Leichten Fußes schritt er nun
über den Grat des Gebirges,[75]
und um das gehörnte Kind die Arme geschlungen haltend,
bracht er es zur Mutter des Zeus, Rheia, Mutter
der Löwen nährenden Rheia.[76] des Zeus

73 Hermes
74 Das Pflegehaus der Ionia dürfte sich in Milet befunden haben. Siehe dazu im Violarium.
75 Wohl den Grat des Tmolos oder Sipylos in Richtung Osten.
76 Rheia, die am Dindymos lebende, auch Kybele und Dindymene genannt.

(7, 110 - 9, 229) : Und die Göttin [77] erzog ihn [78] 9, 160
und noch als er ein Kind war, Rheia erzieht
machte sie ihn zum Lenker ihres wilden Löwengespannes. den Dionysos
Flinke Korybanten,
im Gott umhegenden Hofe
schlangen da um Dionysos
den Kinder pflegenden Reigen,
ließen die Schwerter erklingen
und schlugen in wechselndem Schwunge
wider ihre Schilde mit lautem,
spielendem Eisen,
so des Dionysos Jugend im Auferblühen zu bergen.
Und der Knabe,
im Ohr der Schilde behütendes Dröhnen,
wuchs in der Korybanten treu väterlicher Bewahrung,
hetzte jagend bereits
im neunten Jahre die Tiere, ca. 1211 v. C.
eben frisch erblüht,
ein noch kindlicher Jäger.

Und wie ihm der Mut des erhabenen Kronion emporwuchs, 9, 194
streckte er seine Rechte zum Maul der wütenden Bärin
und tat furchtlos die Finger auf ihre schrecklichen Lefzen,
jugendliche Finger,
und still stand das Untier.
So wuchs dieser auf bei der Höhen liebenden Rheia. Rheia

Semele aber im Himmel,
noch immer vom Donner umwoben,
sprach zu Hera :
Hera, du wurdest geschädigt,
denn Semeles Sohn ist der Bessre,
Bakchos ist stärker als dein Ares
und welche Rheia ernährte Ares,
deinen Sohn ?
Denn Kybele,[79] 9, 225
deine gepriesene Mutter, Kybele ist
aus eignem Leib säugte sie Zeus und Bakchos, Rheia
beide trug sie im Arm,
den Sohn und seinen Erzeuger.
Nicht Semeles Sohn
soll vaterlos streiten mit Hephaistos,
sondern jener,[80]
den kein Erzeuger gesät,
den Hera alleinig geschaffen.

77 Rheia, die Mutter des Zeus.
78 Dionysos
79 Kybele, die Gottesmutter, ein Beiname der Rheia. Hier in 9, 225 auch die Mutter der Hera, jene also Zeus Schwester
80 Gemeint ist hier Ares

(38, 10 - 431) : Einstmals schuf die dehnende Zeit, 38, 10
in kreisender Drehung einen Aufschub des mygdonischen[81] Krieges
denn Dionysos hatte die thrakischen Lande verlassen kurzer
und war im Panther gezogenen Wagen zurückgekehrt [82] Einschub
und damals gab es bei Panen und Satyrn
keinen Mord und Zwist.
Da ruhte fern von der Walstatt,[83]
spinnwebbezogen,
der Schild, den Bakchos sechs Jahre getragen. ca. 1203 -
Doch als im siebenten Jahre die Horen begannen, 1197
kam ein himmlisches Zeichen zur Vorverkündung für Bakchos,
ein unglaubliches Wunder;
denn unvermutet entstand da Finsternis mitten am Tage.
Ein Nebel deckte am Mittag,
mit einem dunklen Gewande,
die Helle Sonne und barg sie.
Und da die Stahlen entwichen,
so wurden die Hügel beschattet.
Manch irrender Brand fiel nieder vom himmlischen Wagen,[84]
da und dort verteilt,
auf die Oberfläche der Erde
und ein strömender Regen fegte sie [85]
und von den Wassern der Lüfte,
wurden die Felsen des Meeres umschäumt,
bis mit dem Wagen auf's neue,
der feurige Sohn des Helios,[86] Phaethon
mühsam wieder in die Höhe stieg.

Glückverheißend flog dem ungeduldigen Bakchos
damals durch die Lüfte ein Adler voran
und trug eine hörnerne Schlange in den Fängen.
Doch sie wand gar mutig den Nacken
und kopfüber glitt sie sich wälzend in den Asopos.[87]

Aber in Attika [88] ließ unheilvolles Schweigen
ein mächtiges Heer erzittern.
Der kluge Idmon, Idmon
da er Uranias Weihen einst empfangen,
war zwar kundig des Sternengewölbes
und stand allein voll Mut,
denn durch die Wissenschaft kannte er
das beschattende Rund der Sonnen verbundenen Selene, Mondgöttin

81 Mygdonien, das spätere Phrygien, eine an den Oberläufen und im Quellgebiet der Flüsse Hermos und Hyllos, sowie Sangarios und Tembris gelegene Landschaft mit dem Dindymon Gebirge im Westen und den Halys im Osten.

82 Einschub : Dieser Satz stammt aus 48, 1 - 3 und wurde hier in Anlehnung an 8, 61 - 68 abweichend eingefügt, da im Text eine Lücke vorliegt. Deshalb erschien diese Konstruktion an dieser Stelle erforderlich zu sein.

83 Die ferne Walstatt wird sich entsprechend 8, 61 - 68 und 48, 1 - 3 in Thrakien befunden haben, nicht in Indien.

84 Der himmlische Wagen des Helios wurde damals von Phaethon gelenkt.

85 Die Erde

86 Gemeint ist Phaethon

87 Das Original gibt Hydaspes, doch es handelt sich um ein Aenigma. Siehe 13,201 - 203 u. 13, 214 - 221 u. 16,56 - 61.

88 Siehe die in 38, 54 dazu genannten Attischen Lande, sowie den in 38, 72 genannten Landsmann Athenes, womit an dieser Stelle nur der in 38, 46 und 38, 58 genannte König von Athen gemeint sein kann. Erechtheus adv. Eumolpos.

38, 10 - 431) : doch stand ihr finsternder Kegel — 38, 34
ganz voll der rötlichen Flamme des Phaethon. — Phaethon
Während die vom Dunkel [89] verborgene Sonne — 38, 36
nun unsichtbar hinter ihr [90] dahinfuhr,
schmetterte donnerndes Krachen die Wolken zusammen
und das himmlische Brüllen des zum Blitz entflammten Phaethon — Der Komet
wurde begleitet durch feurige Ruten
welche zuckten aus dem glühenden Blitze.
Obwohl er solcherlei nicht [91] von der Göttin Urania erlernte
stand er [92] doch ruhig und kühn; — Idmon
die Glieder der anderen aber
schlotterten bang.
Idmon, — Idmon
der greise Prophet,
wusste mit diesem frohen,
leuchtenden Anlitz,
nicht [93] aber mit seinen kundigen,
doch wenig [94] überzeugenden Worten,
das ganze Heer zu ermutigen,
denn es erkannte,
dass dieses Tobende
seit langer Zeit [95] als ein Kleines heran drängte
und nun der Siege Nachbar war. — 38, 45

Und Erechtheus von Athen [96] befragte den weisen, — Erechtheus
phrygischen Seher [97] — Idmon
beim Anblick der Zeichen des höchsten Kronion,
ob sie Kriegsglück für Sie,
oder den feindlich gesinnten [98] Dionysos besagten.[99]
Denn er ersehnte nicht so [100] das Ende des Kampfes [101]
und wünschte mehr der mystischen Sprüche,
der Himmelsbefehle zu hören,
denn immer sind die Bewohner attischer Lande begierig, — Attika
von den Göttersprüchen zu hören.

89 Vom Dunkel des Mondschattens
90 Selene
91 Toia par geht hier auf toia pareos und meint soviel wie : also gar nicht bzw. nicht beachtet, unbeachtet.
92 Der greise Idmon
93 Das in 38, 44 gegebene „oti“ meint soviel wie : nicht weil bzw. geschweige denn, stellt also eine Verneinung dar.
94 Vor dem sachlichen Hintergrund, dass die Sonnenfinsternis zugleich den Kometen in seiner ganzen Größe sichtbar werden lässt, ist das in 38, 43 gegebene peithó mit überreden zu übersetzen, also soviel wie wenig überzeugend.
95 Chronioio meint eigentlich : vor langer Zeit, hier jedoch : Seit langer Zeit (aus der Mitte der Sonne) heran drängte.
96 Die Ortsangabe Athen wurde hier anhand 38, 54 und 38, 72 eigenständig eingefügt. Erechtheus, Vater des Kekrops, kämpfte gegen die Thraker, als diese unter der Führung des Eumolpos in Attika einfielen, wie Apollodor 3, 2 sagt.
97 Idmon
98 Dysmenéessin bedeutet : feindlich gesinnt und nicht etwa mordend, was hier ein bedeutender Unterschied ist.
99 Dionysos wird hier in 38, 48 als indophonetisch (Indophóno) bezeichnet, was hier die phönizische Sprache seines Vaters und wohl auch seiner Mutter meint. Siehe diese Zuschreibungen andernorts auch in Bezug auf den Orontes.
100 Kein solches Ende meint hier soviel wie : von dem Feuer dieses Kometen verbrannt zu werden.
101 Vermutlich handelt es sich um den Kampf zwischen Eleusis und Athen, in dessen Verlauf Erechtheus dem Thraker Eumolpos das Amt des Hohenpriesters von Eleusis und damit den Mysterienkult überlassen musste.

(38, 10 - 431) : Und der greise Prophet [102] war willig — Idmon
und so entwichen seinem Munde folgende Worte :
Ewige, den Verstand gewinnende Rede willst du hören,
Erechtheus ? — Erechtheus
Zittre nicht vor dem Blitz, — nicht fürchte
nicht fürchte das schweifende Feuer, — den Schweif
nicht die verdunkelte Bahn der Sonne — des Phaethon
und nicht des Olympos Vogel,
den kündenden Boten des nahen Sieges des Bakchos,
denn wie von des Vogels geschärften,
raubenden Fängen,
in die Flut des Stromes der gehörnte Drache geglitten,
so der greise Asopos [103] die tote Schlange geborgen.
Also äußerte sich der greise Prophet, — Idmon
und das ganze Heer jubelte,
und noch viel mehr Erstaunen und Freude zeigte — Erechtheus,
der Landsmann der Göttin Athene. — Landsmann der Athene

Doch da der göttliche Bote Hermes
von einer Anhöhe [104] aus dieses erhaschte,
eilte er nun durch den Himmel zu seinem Neffen,
dem im Bergwald einsamen Dionysos,
und versicherte ihn des Sieges mit den Worten :
Sorge dich nicht um dies Zeichen des Vaters Kronion,
tapferer Bakche.
Der wiederkehrenden Sonne neues Erscheinen
vergleiche ich dem hell erstrahlenden Bakchos,
denn wie die Finsternis verhüllte das Bild der strahlenden Eos [105]
ist des Helios Wagenlenker — Phaethon
aus des Schattenreiches [106] Wolke — 38, 86
lebend wieder emporgestiegen.
Und wie er das finsternde Dunkel verjagte,
so verjage auch du nun von deinen Augen das Finstre,
denn strahlen wirst du im Kriege gleich Hyperion aufs neue.

Doch führte nie herauf ein solches Wunder der greise Aion, — Aion
und,
getroffen vom Hauch des dämonischen Feuers,
stürzte Phaethon halb verbrannt — Phaethons
aus des Helios glänzendem Wagen — Sturz hinab
köpflings hinab, — in den
bedeckt vom keltischen Strome; [107] — Eridanos
Und bei Eridanos Hügeln betrauern den tapferen Jüngling
heute schon die Heliaden mit klagenden Zweigen. — 1196 v. Chr.

102Idmon. Der in 38, 55 genannte greise Prophet ist erneut Idmon. Siehe dazu auch 38, 42 und zuletzt 38, 70.

103Der Codex Graefe nennt hier übereinstimmend mit von Scheffer den Flussgott Hydaspes, doch es handelt sich hier um ein Ainigma : Hier ist der Flussgott Asopos gemeint, wie Eingangs schon aus der damit verbundenen Metapher vom Zeusvogel in 7, 172 - 216 und 7, 147 - 154 deutlich hervor geht. Details a.a.o. auch in der Rede des Hydaspes.

104Mounothenti philoskopélo zielt in 38, 75 vermutlich sogar auf den bei Athen am Meer gelegenen Hügel Munichia.

105Hier eigentlich : Licht des Morgens, was jedoch der Eos entspricht, obwohl der Eigenname nicht fällt.

106Das in 38, 86 gegebene zophóessan wird hier mit Schattenreich bzw. Abendland übersetzt.

107Mit dem keltischen Strome ist der Oberlauf der Donau, genauer der nahe Chiemsee gemeint. Siehe Kord Ernstson.

(38, 10 - 38, 431) : Sprachs,[108] 38, 96
und voll Freude vernahm Dionysos die Hoffnung
zu siegen.
Und er wollte vom Hermes noch Näheres hören
über jene Himmelsmär,
die den westlichen Kelten vertraut ist. Die Erzählung der westlichen Kelten

Wie sich Phaethon einst durch den Äther wälzte
und warum die klagenden Heliaden,
als er dann bei des Eridanus Strömung stürzte,[109] 1196 v. Chr.
dort in Pflanzen verwandelt wurden.[110]

Freundlich öffnete Hermes auf diese Fragen die Lippen 38, 103
und folgende Kunde gab er dem göttlichen Bakchos :

O Dionysos,
weil ich deinen Wissensdurst nach alten Erzählungen kenne,
will ich dir die ganze Sage des Phaethon gründlich erzählen.

Als Helios einst,
über der Bucht des besonnten Okeanosstromes, 38, 118
seinen heißen Leib in den östlichen Wassern erfrischte,
da erblickte er nah eine Jungfrau,
wie sie im Strome nackend schwamm,
im Spiel auf der Flut des Vaters leuchtend.
Und der Vater vermählte diese Jungfrau dem Lenker des Äthers.

Klymenes Brautlied sangen die schrittbeflügelten Horen 38, 131
und Najaden-Nymphen umtanzten das Hochzeitsfest
des leuchtenden Helios
und bei dem wässrigen Brautbett wurde,
in blitzender Hochzeit,
gefeit die fruchtbare Jungfrau
und zum Geleite der Feier sandte Selene
bräutlichen Strahl statt einer Fackel.

Klymenes Leib schwoll an durch die befruchtende Ehe 38, 141
und als reif die Frucht,
gebar die Jungfrau ein Kindlein,
einen göttlichen Sohn von leuchtendem Glanze
und es brauste bei der Geburt des Knaben Geburt des Phaethon
der Äther des Vaters.

108Hermes

109Johannes von Antiochien berichtet im Chronikon II, 9 folgendes : Die im keltischen Land lebenden Giganten und das Land dieser Riesen verbrannten. Zur genauen Absturzstelle siehe zuerst Apollonius von Rhodos, Argonautica IV, 594 - 627. Recht einsilbig dahingegen Valerius Flaccus Argonautica : Zitternd ging die Schwarze Kugel in den Eridanus hinein. Ähnlich genau wie Apollonius dann auch Nonnos, der den Kometen in 38, 100 „bei“ dem Fluss Eridanos einschlagen sieht. Das 38, 94 in der Übersetzung von Scheffer mit „Brauen“ wiedergegebene „ophrysin“ wurde hier über „ophryois“ in Hügel übersetzt, denn die Ortsangabe einer Bestattung in den Augenbrauen scheint hier ganz abwegig. Überhaupt ist die Übersetzung von Scheffer in den Versen 38, 30 - 95 sehr fehlerhaft gewesen.

110Siehe hierzu die in 7, 141 - 155 gegebene Analogie zur Semele.

(38, 10 - 431) : Als er [111] dem Schoße entsprang, 38, 146
da stürmten die Sterne in glänzendem Fluge
hinab in die Flut des Okeanosstromes
und umringten den Knaben.
Die Wehemutter Selene [112]
sandte leuchtenden Schimmer
und Helios nannte den Knaben der Blitzende,[113] Phaethon
denn der strahlende Glanz des Jungen
war der des Vaters Helios eigen.

Und der Kinder liebende Okeanos
nahm den Luft durchfliegenden Phaethon zuweilen empor Phaethon
und wenn er ihn so wirbelnd empor warf,
sodass er sich drehte,
dann fing er ihn mit der Hand beim Niederfallen,
und wieder einmal schleuderte er ihn hoch,
und einem drehenden Rade glich der Knabe,
da entglitt er Okeanos kundigen Händen
und so stürzte er ins wirbelnde, dunkle Gewässer,
wie den eigenen Tod verkündend.
Da seufzte der Alte,
denn er erkannte den Wahrspruch,
den ihm einst das bittre Gespinst der Moira
für Phaethon, Phaethon
den Sohn der Klymene,
vorherbestimmt.[114]

Eben erwachsen, 38, 167
bewegte sich der noch bartlose Knabe
bald in Klymenes Haus und verweilte dort,
voller Sehnsucht,
bald den Wagen gleich seinem Vater zu lenken.
Kunstvoll fügte er eine Achse mit Hölzern zusammen,
fertigte runde Räder an diesem kindlichen Wagen,
machte ein Zuggeschirr
und spannte dann
in die neuen Zügel vier Lämmer.
Auch einen künstlichen Stern Heosphoros
machte der Knabe sich auf weißen Blüten,
gleich einem Rade gerundet,
ließ voran ihn laufen dem wohl geschienten [115] Wagen
als des Morgensternes Abbild.
Und rechts und links an die Locken,
steckte aufrecht er sich Feuer glänzende Fackeln,
nachzuahmen so mit täuschenden Strahlen den Vater.

111Phaethon. Siehe analog auch bei Cusanus : Die Erde war die Mutter aller Sterne.
112Mondgöttin Selene, hier ergänzt um den Beinamen Eileithyia, Göttin der Geburt, Selene Eileithya.
113Das in 38, 153 gegebene astráptonti meint : der blitzende, glänzende. Siehe astrápto : blitzen, glänzen.
114Prothespizon, von prothesis : Vorsatz, Beschluss bzw. prothésmios, vorher festgesetzt.
115Euknémidos : gut geschient, gut gerüstet

(38, 10 - 431) : Als er herangewachsen war, 38, 184
da berührte er oft des Vaters Flamme
und das heiße Geschirr
und die Sternengeißel ergriff er,
machte sich mit dem Rade zu schaffen,
berührte der Rosse Leib
und die feurigen Zäume.
Sehnsucht machte ihn toll, den Wagen zu lenken,
aber der Vater verneinte den Wunsch
und sagte zum jungen Sohn :
O du Heliosohn,
wünsche eine andere Gabe.
Was soll dir der himmlische Wagen ?

Niemals war Ares, der Wilde,
mit flammenden Blitzen gerüstet,
nicht versammelte Hephaistos die Wolken seines Erzeugers,
nein, er hämmert den Amboss bei seiner feurigen Esse
und künstlichen Wind erzeugt er mit seinen künstlichen Blasen,
nicht schnelle Rosse hat Apollon. 38, 206

Doch nicht überzeugten seine Worte den Knaben
und als dieser,
zerrissenen Herzens,
sich dann zu Boden kniete und flehend den Nacken beugte,
da bat und klagte nun Klymene für ihn noch stärker.
Der Vater,
wohl erkennend im Herzen nun das unabwendbare Schicksal,
nickte schmerzlich Gewährung
und sprach die weisenden Worte :

Zwölf der Häuser gibt es zusammen im feurigen Äther, 38, 222
die befestigt sind auf rundem, wölbigem Tierkreis.
Erst wenn der Pfad vollendet, betret ich den Rückweg,
doch kehre ich nie in die alte Spur,
aber ich wälze dem Mond gegenüber,
als Kugel gestaltet,
meinen Schimmer zur Nahrung der Gaben erzeugenden Mutter.
So schaff ich ein ganzes Jahr,
aber den Knotenpunkt vermeide,
sonst kommt er zu nahe
und umwindet dein Fahrzeug mit schattigem Kegel,
raubt dir das Licht in Gänze
und deckt deinen Wagen mit Dunkel.
Verlasse nicht die Bahn des Vaters,
aufdass die schweifenden Rosse
dich nicht irre führen im Äther.
Spähe nicht umher auf den zwölf Kreisen der Fahrbahn
und wenn du mit deinem Wagen fährst,
dränge dich nicht nach dem Stiere.[116]

116Das weitere siehe ebenda bzw. im 2. Buch der Metamorphosen des Ovid, aus dessen Phaethon Nonnos schöpfte.

(38, 10 - 431) : Also sprach der Vater, 38, 291
setzte Phaethon häuptlings seinen goldenen Helm
und umgab ihn mit feurigem Kranze.
Dann überließ er dem Knaben den Wagen
und von östlicher Krippe
führten die Horen herbei
des Helios feurige Rosse.
Kühn trat an das Joch nun Heosphoros
und umschloss mit hellem Geschirr
der Pferde dienenden Nacken.
Phaethon aber stieg ein
und es gab ihm die Zügel zu lenken
und die glänzende Geißel,
Helios sein Erzeuger,
angstvoll zitternd und schweigend,
denn er erkannte,
wie kurz nun das Leben des Sohnes.

Phosphoros [117] funkelte schon, 38, 307
die den Morgen bringende Leuchte,
da ging Phaethon auf, Phaethon
den östlichen Bogen betretend.
Und unerfahren peitschte mit seiner feurigen Geißel
Phaethon wie toll den Rücken der Pferde
und diese scheuten,
wildgemacht vom Stachel des grausamen Lenkers.
Unwillig überrannten die Rosse die Schranken des üblichen Pfades
und irrten am Achsendrehpunkt [118] vorrüber
und es herrschte Verwirrung bei Boreas
und der Stern Phosphoros gellte :
Wohin jagst du denn Knabe,
was treibst du den Wagen so rasend ?
Spare die mutige Geißel,
aufdass nicht der greise Bootes Bootes
mit flammender Keule dich schlage.[119]
Riefs,
doch Phaethon trieb den Wagen Phaethon
nun noch ärger im Zickzack,
bald nach Süden,
dann nach Norden,
schließlich nach Westen
und wieder zurück nach Osten,
und es herrschte Verwirrung im Äther.
Es peitschte der dürstende Schweif
erneut an Bootes vorüber Bootes
und Eos irrte umher.

117Der Morgenstern, die Venus.
118Bogner : Der himmlische Nordpol, die Achse des Himmelsgewölbes.
119Bogner : Der Morgenstern warnt Phaethon vor Bootes, den gefährlichsten Helden am Himmel. Bootes, eigentlich der Stiertreiber, führt einen Krummstab, der hier als flammende Keule bezeichnet wird.

(38, 10 - 431) : Schwärzlich sprang Mene [120] schon am Mittag empor, Mene
denn sie konnte erborgten Glanz
nicht mehr entwenden vom männlichen,
feurigen Brande Phaethons, Pheathon
konnte nicht melken sein Urlicht.
Schweifender Widerhall der siebengestirnten Pleiaden,
hallte mit kreisendem Laut um den siebenzonigen Himmel
und gleich ihnen,
erhoben auch die rücklaufenden Wandelsterne [121]
tobend ein lautes Geschrei.
Doch Phaethon durchstampfte den Bogen des Himmels Phaethon
weiter mit flammenden Hufen
und so zog Orion aus der Scheide das Schwert
und Bootes schleuderte seinen Krummstab. Bootes
Getroffen wieherten die Rosse auf
und wie Pegasos einmal
seinen Lenker Bellerophon [122] zu Boden schleudert, 38, 405
so wurde nun er vom Himmelsbogen geworfen
und nicht mehr bei dem oberen,
nördlichen Wendekreis,
tanzten nun die einander zugekehrten,
kreisenden Bären.
Nein,
sie gerieten nach Süden,
und bei dem hesperischen Meere [123]
badeten sie ihre Füße in fremden Okeanosfluten.

Da aber schmetterte Zeus 38, 410
mit seinem Blitzstrahl den Phaethon nieder Sturz des
und wirbelnd stürzte er hinab Phaethon in
in die Flut des Eridanos. den Eridanos
Die neu gewonnene Fügung wie früher fesselnd und einend, 1196 v. Chr.
überließ Zeus [124] die Rosse dem Helios
und dieser führte den himmlischen Wagen wieder zum Osten
und da lachte wieder rings die ganze Erde [125]
denn von oben reinigte nun weit
ein Regen des Lebensverleihers Zeus die Felder Zeus löschte
und er löschte mit nassem Tropfen alles Feuer, die Brände
welches soviel aus den heftig brennenden Mäulern der glühenden Rosse,
vom Himmel herab auf die Erde gegeifert.
Auf ging Helios,
lenkte den wiedergewonnenen Wagen,
und es mehrte sich neu die Saat, lachte der Weinberg
und empfing wie früher
des Äthers belebende Leuchte.

120Mene, der Mond.
121Planeten
122Bellerophon, der Sohn des Glaukos und der Eurynome, wird später unter der Ainigme Kadmos erneut eingeführt.
123Atlantik
124In 38, 412 wird eigentlich désas gegeben, was über desásketo der göttliche, also Zeus ist.
125Gaia

(38, 429 - 431) : Nachdem Zeus auch den versengten Eridanos, Verstirnung
nahe dem Pol der Gestirne, des Eridanos
an der sternigen Rundbahn befestigte,
(3, 1 - 5,6) : wurden die Versammlungsplätze vom Winter befreit 3, 1
und leuchtend,
mit der Messerschneide am umwölkten Gehenke,[126]
zog Orion ihn empor.
Doch wusch das kreisende Wasser [127]
nicht die bereiften Spuren des untergegangenen Stieres.
Aber in der Regen erzeugenden Gegend,[128]
schritt die dürstende Bärin
nicht länger unbenetzt über funkelndes Wasser [129]
und der Gete trachtete [130] nicht länger
wässrige Gleise in den erstarrten Istros [131] zu graben, Istros
sobald er die hölzernen Räder seines Wohnhauses
in den peitschenden Fluten dahintreiben sah.
Denn der westliche Zephyros feuchtete bereits mit Tau die Lüfte
und die Horen kündeten die schwangere Stunde des Jahres.
Aufsprangen die ersten Knospen
und der Frühlingsherold der Menschen,
die tönende,
ständig zwitschernde Schwalbe,
war soeben erschienen
und störte den frühen Morgenschlaf.
Und frei ihrer Umhüllung lachte die duftende Blume,
von des Lenzes Leben erfüllenden Tau gebadet. 3, 16

Während Kadmos [132] nun mit regem Anlitz 3, 180
die Augen schweifend kreisen ließ,
hinüber zum Garten des Palastes,[133]
verließ Emathion [134] Samothrake, Samothrake
den Sitz des Ares,
und überließ das Land der Kabiren,
samt Szepter,
seinem Bruder Dardanos, 3, 195
doch auch Dardanos 3, 190
hatte der Heimat Boden verlassen,
und wohnte nun in Dardania,
auf Idas hoch getürmter Scholle.[135]

126Tanagras Messer, siehe dazu auch in 1, 234 - 235.
127Wasser des Regen machenden Zeus.
128Klima meint in 3, 5 auch soviel wie Zone.
129Die dürstende Bärin zog zunächst über das Eis, gefrorenes Wasser also und nicht über steinernes Wasser, wie es in der Übersetzung von Scheffer zu dem in 3, 6 gegebenen Begriff mármaron heißt.
130Das in 3, 7 gegebene Massagétes stellt eine Zusammenschreibung von mássomai (trachten, suchen) und Geten dar, jenem thrakischen Stamm an der unteren Donau. Siehe dazu auch bei Bogner. Völlig anders verortet als in 40, 287.
131Der Fluss Istros, in der Antike auch Eridanos genannt, die heutige Donau.
132Kadmos von Theben
133Das in 3, 181 gegebene anákton wird hier nicht mit Herrscher (anaktórios), sondern mit Palast (anáktoron) übersetzt.
134Der Sohn der Phönikerin Elektra. Siehe 3, 385.
135Gemeint sind die gegenüber Troja gelegenen Dardanellen (Halbinsel Cherson).

(3,1 - 5, 6) : Denn als zum ersten Mal die Sintflut rauschte, 3, 204
versuchte Ogygos [136] den Äther durchs hohe Meer zu kreuzen, Ogygos
war doch die ganze Erde von oben beflutet,
die Spitzen des thessalischen Berges verborgen,
der pythische,
steile Felsen,
ward wolkennah von schneeigen Strömen bewässert.
Das war die zweite Flut,
als das schneeige Wasser
mit wildem,
wütendem Schwalle
begrub die Wölbung der kreisenden Erde,
als Deukalion [137] einsam mit Pyrrha, Deukalion &
seiner Gefährtin, Pyrrha
während der Menschenvernichtung, 1196 v. Chr.
in hohlem Kasten,
den ringsrum wirbelnden Guss
der grenzenlosen Sintflut durchfurchte, Sintflut
und ein Seemann [138] die wasserbeladenen Lüfte kreuzte.

Als die dritte Flut des Zeus [139] die Lande bespülte
und die Warten derart bedeckte,
dass selbst Sithonias [140] trockener Rücken,
und der des Athos,
sich in den Wassern versteckte,
da fuhr Dardanos spaltend dahin Dardanos &
durch der wachsenden Sintflut Wogenschwall Emathion
und stieg auf den alten, benachbarten Ida. entkommen
Daraufhin verließ auch Emathion, der Sintflut
sein Verwandter,
den brausenden Marktplatz (Samothrake)
und staunte über das Bild
von Sithonias schneebedecktem Gefilde. [141]

(4, 308 - 5, 49) : Lauschend dem nahen Knall 1196 v. Chr.
des hineingehenden [142] phoibiden [143] Einschlag
wurden auch des Parnassos Spitzen erschüttert, des Phaethon
und prophetisch tönend wallte das Wasser
aus der weisen,
gottbegeisterten kastalischen Quelle.

136 Ogygos, der keltische Name für Herakles.
137 Deukalionische Flut. Siehe Marmor Parion, mit 69 n. Chr. = 0. Eine in der Zeit des Titus gesetzte Chronik.
138 Der in 3, 214 genannte nautes stellt ein Aenigma dar und steht für Amphilochus. Künftig also Amphilochus.
139 Dios
140 Bogner : Die mittlere von drei Landzungen der Halbinsel Chalkidike.
141 Die durch von Scheffer besorgte Übersetzung gibt in 3, 222 Kadmos von Theben, doch dieser wird hier gar nicht genannt.
142 Das in 4, 309 gegebene „eisaionta“ geht auf eisagein zurück, meint hier also das Hineingehen in die Erde, den Einschlag in die Hügel am Eridanos, die obere Donau. Siehe dazu auch Johannes von Antiochien, Chronika.
143 Mit dem in 4, 308 gegebenen „Phoibádos“ ist nicht etwa Phoibos gemeint, sondern Phaethon. Der Phoibide ist demnach als „der Strahlende“ also nicht Apollo, sondern ein Komet.

(4, 308 - 5, 49) : Kadmos machte sich schließlich zur Quelle [144] auf, 4, 311
wo er beim Tempel einen Stier [145] ziehen sah
und diesem folgte er.
Auch seine Männer folgten dem lässigen Huf
des sicher dahinschreitenden
räuberischen [146] Stieres,[147] Bootes
zogen ihm nach,
mit gemessener,
eilender Vorsicht,
aber emsig beflissen.

Da ward auf seinem Pfade 3, 315
dem Kadmos sichtbar der heilige Ort,
von wo er einst,
in neunbogiger Windung,
die Schiffsbahn [148] des Pythios gesehen.
Doch in den (dazwischen) liegenden Bergen
gewahrte er die Stacheln des Drachen, [149] Echidna
dessen todbringende Pfeile Kirrha [150] verwaisten.[151]
Daher verließ er den Grat des Parnassos
und zog mit seinen Mannen
hinüber in das benachbarte Daulis. [152]
Doch langsam kriechend, 3, 342
erreichte das gegnerische Untier der Erde [153] Das Untier
auch seine Sohlen
und ritzte ihn dann
mit seinem erstarrenden Stachel.
So zog Kadmos daher weiter in Chaironische Land,[154]
wo sich die Hufe des Stieres [155] Bootes
weißlich färbten im Silber schimmernden Staube.
Und dort nun trat er heran 3, 356
an die Drachen nährende Dirke. ca. 1195 v. C.
Staunend stand er zunächst still,
weil,
wie zur Fessel gewunden,
des Ares' Schlange die Quelle mit schillerndem Rücken umkränzte,

144 Das in 4, 310 gegebene „echázeto“ geht auf echea zurück und meint über chéo soviel wie ausgießen und Wasser herausschütten. Gemeint ist die auch in Herodot VIII, 39 genannte Quelle Kastalia unter der Felswand Hyampeia.
145 Das in 4, 312 gegebene „boun“ bezeichnet hier eben nicht „Kuh“ (bous) sondern „boòs“, also Stier oder Ochse.
146 Das in 4, 313 gegebene „aplágktoio“ könnte hier mit aplhestos (unersättlich) gleichgesetzt werden, geht jedoch auf h'arphage (räuberisch) bzw. h'lesteia (räuberisch) zurück, sowie arpaktikon (raubgierig).
147 Das in 4, 313 gegebene „boòs“ zielt auf bootes, meint also den Ochsen- oder Stiertreiber, nicht jedoch eine Kuh.
148 Das in 4, 317 gegebene „olkòn“ meint soviel wie Schiffsbahn, geht auf Diolkòs zurück, jenen Schiffskarrenweg, welcher die Landenge bei Korinth durchzieht. Hier jedoch am Hafen von Kirrha. Siehe dazu Thukydides 3, 15.
149 Das in 4, 318 gegebene „echidnes“ meint eigentlich soviel wie Schlange, doch wegen der Stacheln ist hier von einem Drachen auszugehen.
150 Die in 4, 318 genannte Hafenstadt Kirrha (Kirraíes) liegt unterhalb von Delphi am Fuße des Parnassus.
151 Das in 4, 318 gegebene „eunase“ meint nicht etwa „beschwichtigen“ (von Scheffer), sondern geht auf eunis bzw. eunidos zurück und meint soviel wie berauben, verwaisen.
152 Die in 4, 320 genannte Stadt „Daulidos“ befindet sich östlich von Delphi, an der Grenze zu Boiotien gelegen.
153 In Verbindung mit erpyzon chtónion mein das in 4, 342 gegebene „téras“ soviel wie Ungeheuer.
154 Das in 4, 344 genannte Gebiet mit der Stadt Chaironeia im Zentrum liegt südlich des Sees von Kopais, in Boiotien.
155 Das in 4, 345 gegebene „boòs“ meint soviel wie Ochse oder Stier und zielt auf den Stiertreiber (boòtes) ab.

(4, 308 - 5, 49) : und dabei sein Heer [156] verfolgte, 4, 359
das zahlreich hinter ihm herzog. Schlacht am
Einen biss sie (die Schlange) unter die Brust Kopais See
mit ihren bläulichen Kiefern, ca. 1195 v. C.
einen andern ritzte sie,
packend mit blutigem Zahne,
anderem Kämpfer zerriss sie
die Leben erhaltende Leber,
sodass er verschied.
Natürlich locker,
floss ihr vom Nacken eine Mähne,
rings den schlüpfrigen Schädel umkrausend. Textlücke
Einen anderen erschreckte der Drache,[157]
denn über die Schläfe sprang er,
warf unhaltbar
sich einem anderen an die Kehle
und giftigen Tau ihm schleudernd wider die Augen,
ließ er den schimmernden Glanz der Getroffenen
erlöschen.
Bei der Sohle packte er einen anderen
und Blitzschnell
biss er ihn mit den Kiefern. … .
Schnell auch umwand der Drache,[158] 3, 365
sich aufwärts schlingend, Einschub
des Kadmos Beine,
derart sie umgürtend
mit einer gefährlichen Fessel.
Obschon aufgebäumt den Leib,
in hoch empor gerundeten Ringen, siehe Ovid
sprang er (Kadmos)
wider den Nabelkreis des Stierschildes,
doch da ermattete der Mann bereits
in den klemmenden Schlingen,
die seine Füße schleppend
mit Natternbanden umstrickten.
Grauenhaft war die Bürde;
und ihren belasteten Träger,
zerrte aus stehender Stellung,
der Drache [159] nieder zu Boden,
öffnete nun weit sein bitteres Maul
und der schauerlich wilden Kehle blutiges Tor
fuhr klaffend weit auseinander.
Schon war Kadmos fast ermattet,
da nahte Athene, Athene naht
ihre Aigis schwingend,
die Künderin des künftigen Sieges,

156 Das in 4, 359 gegebene „stratòn“ bezieht sich auf sein Heer, welches er südlich des Kopais versammelt hatte.
157 Siehe dazu von Scheffer in 4, 377 : der Drache. Eigentlich wird hier jedoch nur „Untier“ bzw. „Tier“ benutzt.
158 Das in 4, 365 gegebene „drakon“ endlich bezeichnet präzise den Drachen. Textliches Versatzstück.
159 Das in 4, 373 gegebene „drákontos“ definiert erneut „Drache“ als Gegner.

(4, 308 - 5, 49) : und prangend zeigte sie dem erschrockenen Natternhaupt 3, 391
das dämonische Ebenbild der Gorgo [160]
und schrie dem Kampf entfesselnden zu :
Kadmos, der du dem Zeus,
dem ruhmreichen Gigantenvernichter, Hohn, Spott
im Kampfe halfest,
du fürchtest dich vor einer Schlange ?
Hat nicht auch, Inhaltliche
im Vertrauen auf dich, Vorwegnahme
Typhon den Kronion geworfen, ca. 1192 v. C.
der doch ebenso viele Häupter von Drachen
prangend emporhob ?
Zähme dein Zittern
vor dem Zischen der Zähne des Untiers !
Pallas treibt dich an
und nicht bei der mordenden Dirke
wird der eherne Ares
den kriechenden Wächter erretten.
Greife darum
des Scheusals entsetzliche Zähne,
sobald es hingesunken,
und säe die Natternfrucht in die Erde.
Schneide die Schlangensaat Schneide die
der zum Kampf entflammten Giganten ! Schlangensaat
Weihe dem Einen [161] hier Verderben, der Giganten !
seiner erdgeborenen Phalanx; [162] Verderbe die
Fünf nur lass am Leben. Phalanx des
Im künftigen Theben, Stieres.
sprosse dann zu herrlichen Früchten,
die Sippe jener gesäten.
So ermutigte Athene
den bang erschrockenen Kadmos
und schnell wie der Wind,
kehrte sie wieder ins Haus des Zeus. 3, 408

Da entriss Kadmos der nährenden Scholle
einen Steinblock,
ein rundes,
felsiges Wurfgeschoss aus räumiger Erde,
hielt stand
und schleuderte malmend,
wider den Kamm auf dem Rücken des Drachen,
den sausenden Felsen.
Von der Seite riss er rasch mit der Schärfe eines Messer
und durchschnitt den Nacken des Untiers.
Neben dem Rumpfe lag die Schläfe getrennt
und lang auf dem Boden
lag nun des Drachen Leiche.

160 Das in 4, 391 gegebene „Gorgeío komóosan“ meint soviel wie Ebenbild der Gorgo.
161 Das in 4, 403 gegebene „enì xynooson“ meint eigentlich das seiende Ganze bzw. der (koinos) Seiende. Zeus also.
162 Das in 4, 403 gegebene „phálaggas“ bedeutet „Phalanx“ und bezeichnet eine Schlachtordnung von Lanzenträgern.

(4, 308 - 5, 49) : Über dem Leichnam schrie Ares und grollte, 4, 417
Kadmos solle einst,
mit windenden Gliedern verwandelt, siehe Ovid's
fremdgeartet stehen Meta-
am Ende des Illyrischen Landes,[163] morphosen
als ein seltsam Bild,
mit drachenartigem Antlitz,
aber das lag im Schoße der Zeit.

Im ehernen Helme 4, 421
sammelte Kadmos nun die Frucht des Verderbens zusammen, ca. 1195 v. C.
diese schreckliche Ernte
aus den Kiefern des Untiers.[164]
Dann zog er talwärts,
hinab vom heiligen Platz der kriegsgebärenden Pallas,
und pflügend [165] schnitt er nun in die heimische Erde
Furchen mit dem Pflug [166]
und säte dort reihenweis hinein
die giftigen Zähne.
Selbstgeboren [167] wuchs da nun auf, Aufwuchs der
die Saat der Giganten. Giganten
Hohen Hauptes schoss bald einer empor
und streckte sogleich die Spitzen seiner bepanzerten Brust.
Ein anderer mit reckendem Kopfe,
dehnte über der Öffnung der Erde die schrecklichen Schultern.
Noch einer beugte sich vor in Nabelhöhe,
dem Acker halb entsprossen
und hob sogleich die erdentstandene Waffe.
Schüttelnd beugte ein anderer den Schopf,
der eben emporschoss,
ehe die Brust erschien.
Und noch eh er den Flanken der Mutter langsam entkrochen,
streckte er wider den tapferen Kadmos
die von selber gewachsene Wehr.
Oh mächtiges Wunder,
Eileithya hatt' auch diesen
bereits im Leib der Mutter gewappnet.
Einer schnellte empor,
halb sichtbar erst,
griff auch er die Lanze,
die ihm entstand,
(und) dieser da erhob sich zum hellen Licht,
halbfertig hafteten ihm noch die Sohlen im Erdreich.
Nicht aber hatte Kadmos den Auftrag Athenes vergessen, Erneut mähte
sondern mähte stets Kadmos die
diese Saat der erneuten Giganten. Giganten

163 Das in 4, 419 gegebene Land Illyrien (Illyridos) befand sich im nördlichen Yugoslawien und reichte bis Noricum.
164 Das in 4, 423 gegebene „théros“ meint soviel wie „Untier“ und bezieht sich auf den Drachen.
165 Das in 4, 425 gegebene „arósas“ bedeutet soviel wie pflügen.
166 Das in 4, 424 gegebene „arotron“ bezeichnet den Pflug.
167 Das in 4, 427 gegebene „autolócheutos“ meint soviel wie autochthon, aus sich selbst heraus.

(4, 308 - 5, 49) : Einen traf er (Kadmos) über der Brust 4, 443
mit der sausenden Lanze,
traf einen andern am Schlüsselbein in strotzenden Nacken
und zerspaltete ihm die Knochen der bärtigen Kehle.
Einen,
der bis zum Bauche erschien, siehe Ovid's
zerbarst er mit schnellem, Metamorphosen
sausenden Stein.
Und als das Blut der Unglücksgiganten
stromgleich sich ergoss,
glitt Ares im blutigen Schlamme aus
und färbte seine Glieder.
Selbst der beiwohnenden Nike herrlich purpurnes Gewand,
wurde von Spritzern noch tiefer gerötet.
Fürchterlich war das Morden,
doch Kadmos,
nach Pallas' verständigem Rate,
hielt seinen Felsblock über der Erdgeborenen Köpfe.
Die nun,
nicht etwa trunken von der blutigen Mordlust Enyos,
wurden von Ares selbst nun rasend gemacht
und trafen einander tödlich mit ihrem gewachsenen Eisen,
sodann vom Staube begraben.
Einer stritt mit dem anderen
und vom roten Strome des Mordblutes färbte sich dunkel
des feuchten Schildes fleckiger Rücken eines erlegenen Giganten.
Bruder mordend wurde die Frucht der Erde
vom Acker entwachsenen Messer geschlachtet.

Als nun Kadmos die Schlangensaat des Krieges geschnitten, 5. Buch
hingemäht die Halme der Zähne entsproßnen Giganten,
und vom Blut des Ares,[168]
als Opfergabe des Kampfes,
gespendet,
da reinigte er in der Nähe der Drachen nährenden Dirke den Leib
und opferte in Delphi eine Kuh auf geweihtem Altare,
der Pallas zur festlichen Spende. 5, 6

Doch noch nicht waren die Mühen des Drachentöters beendet, 5, 35
sondern nach dem Wurm,
und nach dem wilden Geschlecht der Giganten,
kämpfte er mit den Ektenern
und der aonischen Mannschaft,
mähend des Ares barbarische Saat.
Die nahe behausten Temmiker überfiel er,
und als er Streiter herbei rief,
nahte sich bunt zu Hilfe
ein Schwarm umwohnender Völker.
Eris erweckte das Wüten Enyos in beiderlei Heeren
und gebar ein (erneutes) Gemetzel.

168 Das in 5, 3 gegebene „lythron Arei“ meint soviel wie „Blut des Ares“ und nicht Blut für den Kriegsgott.

(4, 308 - 5, 49) : Da wurden im taumelnden Aufruhr — 5, 42
Bogen gespannt und Speere geschwungen,
sowie Helme geschüttelt,
und die Geschosse schwirrten.
Auf der fruchtbaren Erde wälzte sich
so mancher köpflings im Staube, — Boiotien,
doch schließlich beugten sich — ca. 1195 / 1194
die Gegner Gnade flehend vor Kadmos. — vor Christi.
Aus war nun der Streit.

(13, 1 - 13, 4) : Aber Zeus der Vater, — 13. Buch
entsandte nun Iris zur göttlichen Wohnung der Rheia,
aufdass sie Dionysos zum Kampf erregen möge, — ca. 1194 v. C.
Heinrich Kiepert, damit dieser die kecken Stämme der Inder [169] — Die Stämme
Atlas Antiquus, Karte fort aus Asien treibe — am Fluss Indus
Nr. 4, Asia citerior. mit seinem verfolgenden Thyrsos, — in Phrygien.

(2, 684 - 2, 686) : denn rings um des ragenden Taurus schneeige Gipfelkette
gebot Kilix,[170] — Kilix, siehe
(der Bruder des Kadmos), — Herodot 7, 91
den Kilikiern. — & Hyginus 178

(13, 35 - 13, 42) : Da sandte die Allmutter Rheia nun geschwindt
den Krieger holenden Pyrrhichos,
um zu verkünden,
das Lyaios [171] zum Kriege sich rüste.
Und dem Dionysos sammelnd ein vielgestaltiges Schlachtheer, — Pyrrhichos
stürmte Pyrrhichos hin durch die Sitze des Kosmos. — sammelt dem
Stämme Europas, — Dionysos ein
und Völker der Erde Asias, — starkes Heer
führte er geschlossen herbei
und kehrte mit ihnen zurück
ins üppige Land der Lyder. — ca. 1194 v. C.

(13, 47 - 13, 52) : Hätt ich der Zungen zehn, — Nonnos spricht
ich könnte so viele Geschlechter
aus zehn Mündern nicht besingen mit dröhnendem Erzschall,
wieviel Dionysos kürte,
der Lanzenschwinger,
nein,
gellend will ich die Musen als Führer,
Homer als Helfer mir rufen,
diesen höchsten Ort wohltönender Rede,
und wie ein Schiffer flehn zum blau gelockten Poseidon.

---

169 Das in 13, 3 gegebene „génos Indon“ bezieht sich auf die am Fluss Indus in Phrygien lebenden Völker. Dieser Fluss, welcher auch als Axon bekannt ist (Plinius historia naturalis V, 103), bildet die Grenze zwischen Karien und Lykien einerseits, sowie zwischen Lykien und Pisidien. Er entspringt im westlichen Taurus Gebirge. Siehe dazu die entsprechende Karte von Heinrich Kiepert : Atlas antiquus, 6. Auflage, Berlin 1903, Karte Nr. 4, Asia citerior. Dort wurde der Fluss Axon ebenfalls mit Bezug auf Nonnos und Ptolemaios als „Indus“ eingezeichnet.

170 Der in 2, 685 genannte Kilix war ein weiterer Sohn des Agenor und damit zugleich ein Bruder des Kadmos. Es scheint hier zwingend geboten, diesen Einschub vorzunehmen, weil er das Motiv des Zeus aufdeckt. Zeus hatte im Kampf gegen Kadmos eine Niederlage erlitten und sucht sich nun in einem Kampf mit dessem Bruder Kilix zu rächen. Kilix herrschte über Kilikien und einige Gebiete im Westen des Taurus. Siehe dazu in Apollodor 3,2 sowie Herodot VII, 91 und bei Eurípides, die Phönizierinnen. Zudem bei : Hyginus mythographus, fabulae 178.

171 Nonnos gibt in 13, 38 Lyaios, den Sohn der Semele und des Zeus, sowie Enkel des Kadmos und der Harmonia.

(13, 53 - 13, 59) : Erstlich auf den Ruf des Thyrsos schwingenden Dionysos — 13, 53
eilte der schnelle Aktaion, — Als erstes eilte
der gleichen Sippe entsprossen, — Aktaion aus
aus Aonien herbei, — Aonien, der
der siebentorigen Heimat. — Thebais herbei
Der Boioten Geschwader erschien,
welche des umtürmten Thebens Gefilde bewohnten,
doch es schlüpften zugleich hinein [172]
Ennosigaios,
Arne,
Peteos und auch Okales,
sowie Erythraias
und Arne,
das traubenreiche,
das auf Dionysos stolz ist.

(13, 68 - 13, 70) : Und das weite Gefild des unterirdischen Raunens,
das den Namen erhielt
nach dem Wagen des Amphiaraos,[173] — Amphiaraos,
und der Thespier Stadt — der Vater des
und tief im Walde von Plataiai, — Amphilochus
Heliartos.

(13, 74 - 13, 82) : Auch das geringe Städtchen des ewig liebenden Fischers Glaukos,
des Meeresbewohners,
und die vom stürmischen Askra,
jener Lorbeerheimat unseres nimmer schweigenden Hirten,[174] — Hesiod
Graias heilige Stadt,
und aus Mykalessos' Gefilde,
dessen Name ähnlich erklingt dem Schlunde der Euryale, — Euryale, eine
und das nisaiische Land — der Gorgonen
und die Stadt, die Koronos gegründet, — Koronos, des
erschienen. — Ixion's Sohn
Diesen allen,
auf dem Zuge zum Osten der Erde,
schritt voran der Kämpfer Aktaion.
Es ersehnte [175] den Sieg des Jünglings — Apollo hoffte
der Lorbeer bekränzte Seher Apollo, — auf einen Sieg
der Vater des Vaters. — des Aktaion.

(13, 122 - 13, 139) : Ihm gesellten sich dort beim Heer
die Phoker,
welche hausten nahe dem delphischen Felsen,
dem weisen,
und das besungene Krisa
und auch Panopeus
und Daulis,
Nachbarn des Bakchos.

---

172 Das in 13, 57 gegebene „endion“ geht auf endyo bzw. endysis zurück und meint soviel wie eindringen.
173 Der in 13, 69 genannte Amphiaraos fiel im Kampf um Theben und war der Vater des Schiffsführers Amphilochus.
174 Der in 13, 76 genannte Hirte (nomeos) des Nonnos ist kein geringerer als Hesiod von Askra, eine Quellenangabe.
175 Von Scheffer übersetzte das in 13, 82 gegebene „epéptare“ mit „niesen“, was falsch ist, denn epeptare geht sicher auf epipothéo zurück, also sich sehnen, verlangen bzw. epipothia, Sehnsucht haben nach etwas. Niesen ist hier in keiner Weise gemeint.

(13, 122 - 13, 139) : Derweil der Lorbeer bekränzte Apollo 13, 129
auf des Parnassos doppeltem Gipfel Apollo &
seine Bezirke vereinte Dionysos
mit jenen seines Bruders Dionysos, alliieren sich
ließ eine Kriegerversammlung
sein göttlich Orakel
am pythischen Felsen verkünden [176]
und der redende Dreifuß,
und auch der kastalischen Quelle lauter,
geschwätziger Schwall,
vergoss die prophetischen Wellen.
Und der Euboier Geschwader
ward von den Schilder bewehrten Korybanten gereiht,
jenen,
welche des Dionysos' Jugend betreuten,
die an der phrygischen Bucht bei Rheia,
der Herrin der Berge,
einst den noch kindlichen Bakchos umkreisten
und ihn,
auf den Höhen (Mygdoniens),
in purpurrote Gewänder hüllten. 13, 139

(13, 393 - 13, 413) : Dorthin [177] strömten auch aus Samothrake [178] zusammen, 13, 393
die Schildträger,
welche Emathion sandte,
der Herrscher mit wallendem Barte,
dessen Kniee schon schwer
und weiß die schneeigen Haare.
Den Titanen glichen an Wuchs die Krieger,
die wohnten nah dem Meere in Myrmex
und auf dem umblühten Saoke,
hatten Teumerios' Äcker
und auch die schattigen Haine in Phesiades' grünem Gelände,
und das geweihte Zerynthos [179] der schweifenden Korybanten,
eine Gründung der Perseíde, der hehren.
Jene auch,
die längs der felsenzackigen Küste
rings um Brontion wohnen
und die am Strande des Meeres
in Atrapitoi hausen,
genannt der Steig des Poseidon.
So viele Scharen zogen zusammen,
und alle gehorchten dem versippten Geschlecht
der Stammesmutter Elektra,
hatte sie doch dem Kadmos,
der den Göttern half,
ihre Maid Harmonia ohne Entgelt zur Ehe gegeben. 13, 410

176 Das in 13, 132 gegebene „eklage“ zielt auf eklaleo bzw. eklégo ab, also ausplaudern im Sinne von Vorlesen.
177 Das in 13, 393 gegebene „threikíes“ meint eigentlich soviel wie „hinwenden“ bzw. „hinlenken“ nach dort.
178 Das in 13, 393 gegebene „Sámoio“ meint nicht die Insel Samos, sondern Samothrake. Siehe in 3, 35 - 3, 42.
179 Das in 13, 400 genannte „Zerynthos“ liegt laut Stephanus von Byzanz im Westen der Mündung des Hebros.

(13, 393 - 13, 413) : Diesen Gewappneten, 13, 411
und dem Thyrsos tragenden Dionysos,
stieg der siebente Stern Elektra
aufwärts im Äther als ein günstiges Zeichen
der kommenden Feldschlacht.[180]

(3, 262 - 3, 265) : Doch Zeus, 3, 264
der Herrscher der Sterne, Doch Zeus
begehrte ihn (Dionysos) begehrte
nicht zum Eidam, seinen Sohn
aus Ehrfurcht vor Hera, Dionysos
denn Priester war er (Dionysos) nicht zum
und also Feldherr der Götter. Eidam.

Und so ersann er (Zeus) 3, 262
der schützenden Göttin (Rheia)
zuerst eine dem Gott begeisterte Feier
und sprach in schauerlich heimlicher Weihung zur Ahnin :
Höre meine weit bekannte 3, 257
und Kinder gesegnete Sippe.
Ist eine Stadt,
das rühmliche Argos,
die reisige Stätte Heras,
inmitten der Halbinsel des Tantaliden.[181]
Dort zeugte zur Weibergeburt einst ein Mann
eine herrliche Jungfrau.
Inachos hieß er,
Inachia drum der Name ihres Landes. 3, 261

(4, 73 - 4, 84) : Wie heimliche [182] Krankheit strahlte sie (seine Mutter Rheia) Lügenrede
nun Glanz vom blassen Antlitz des Zeus
und trieb ihre Mägde hinaus.
Und als sie (Rheia) allein war,
da saß er (Zeus) zu ihrer Seite nieder,
wie verschämt,
und sprach mit listiger Stimme :
Glückliche (Mutter), 4, 77
sag,
welch schönen Fremdling hast du im Hause ?
Kein irdischer Leib hat Kadmos geboren,
sondern er stammt von Zeus (und Hera)
und hat seine Abkunft verheimlicht.

(13, 19 - 13, 34) : Daraufhin sprach Rheia zum Sohn des Zeus : 13, 19
Starker Dionysos,
in deiner Hand erhebe den streitbaren Thyrsos.
Handle des Äthers würdig,
denn es kann des Zeus' ewige Wohnung
nur nach Kampf und Mühen dich bergen.

180 Das in 13, 413 gegebene „ysmínes“ meint eigentlich soviel wie „Schlacht“ und damit auch Feldschlacht.
181 Die in 3, 259 genannte Halbinsel des Tantaliden ist die Halbinsel Peloponnes.
182 Das in 4, 73 gegebene „kryphie“ knüpft an 3, 264 an, dem Anfang der Rede des Zeus.

(13, 19 - 13, 34) : Dir können die Horen, 13, 23
ringst du nicht um den Preis,
die Tore des Himmels nicht öffnen.

(13, 3 - 13, 5) : Drum treibe meinen hörnigen Flußsohn 13, 4
fort aus Asien
und seine Kämpfer zur See vertilge. 13, 5

(14, 1 - 14, 22) : Und Rheia selbst, 14, 1
Sandalen beschwingt,
band nun in der bergigen Höhle, die Höhle
bei der einstigen Krippe, der Rheia im
fest die mähnigen Nacken ihrer Löwen, Dindymon
hob die Wind geschwinden,
die Lüfte durchlaufenden Füße
und durchruderte so mit ihren Sandalen den Äther,
göttliche Schlachtreih'n für Lyaios zu sammeln,
durcheilte die Sitze des Kosmos
hin nach Süden,
nach Norden,
nach dem Abend,
zur Stätte des Aufgangs
und selbst an Bäume und Flüsse
erging ihr Aufruf.
An Hadryaden und Najaden,
an die Scharen des Waldes.
Und das Geschlecht der Dämonen,
die Kybeles Stimme vernahmen, Kybele ist
strömte von überall her. Rheia
Vom Himmel zum lydischen Lande,
eilte hoch durch die Luft
die sicher schreitende Rheia
und hob,
zurückgekehrt,
die nächtige,
mystische Fackel
und erwärmte auf's neue
die mygdonische Luft
mit ihrem Feuer. ca. 1194 v. C.
Darum, 14, 15
nach dem Stamm der sterblichen Helden,
rüsteten erstlich auf ihre Kunde,
auf den Höhen des feuerspitzigen Lemnos,[183]
bei Samothrakes mystischer Fackel,
sich Hephaistos' Söhne,
die beiden Kabiren.
Sie führten den Namen der Mutter,
es hatte beide einst (Charis)
dem himmlischen Schmied Kabeiro aus Thrakien einst geboren,
Alkion und Eurymedon hießen sie,
kundig der Esse. 14, 23

183 Die in 14, 17 genannte Insel „Lémnoio“ liegt südwestlich von Samothrake vor den Dardanellen (Hellespont).

(48, 1 - 48, 31) : Dionysos aber fuhr 48, 1
in der Muschel seines Panther gezogenen Wagens davon
und schwärmte umher im thrakischen Lande,
und obwohl er die Rosse Gefilde des Ahns Phoroneus bald verlassen,
ließ nicht fahren ihren Groll die grimme Inachia, Inachia ist
Hera, Hera.
über das Rasen in Argos, Hera
und stets sich erinnernd des Wahnsinns der achaiischen Frauen, bewehrte sich
bewehrte sie sich auf's Neue auf's Neue
und nahte sich ihrerseits nun listig mit Bitten gegen
der Allmutter Gaia Dionysos.
und sie schrie von den Taten des Zeus
und dem Mut des Lyaios,
doch in den Bergen wappnete sie
die selbst entstandenen Giganten
und befeuerte zum Streit
ihre wilden,
riesigen Söhne :
Meine Kinder,
bekämpft mit Felsen den Zweige geschmückten Dionysos,
verfolgt den Sohn des Zeus,
der die Inder genannten getötet,[184]
denn ich will später im Olymp
nicht mit Zeus zugleich
einen falschen Herrscher gewahren. 48, 18

(48, 1 - 48, 31) : Drum fesselt, fesselt den Bakchos, 48, 19
dass er meine Kammer bediene,
wenn ich dem Purpur tragenden (Zeus)
die Hebe zur Ehe gewähre,
wenn ich die Pallas dem Enkelados als Buhlin'
und Artemis dem Alkyones als Gattin preise.
So bringt mir Dionysos,
dass ich Kronion durch den Anblick des Lyaios
als Kriegsgefangenen erbittre.
Oder verwundet ihn mir mit schneidendem Eisen
und tötet ihn gerade,
wie einst Zagreus,
aufdass einer der Menschen,
oder ein Gott dann sage,
es habe Gaia -
aus Ingrimm über Kronions Geschlecht,
zweimal die Mörder gewappnet :

(48, 1 - 48, 31) : Gegen den frühen Dionysos 48, 29
zunächst die Sippe der älteren Titanen,
gegen den späteren Dionysos aber
das Geschlecht der jüngeren Giganten.[185]

184 Die in 48, 17 genannten Inder stellen lediglich ein im Taurus Gebirge am dortigen Fluss Indus, der andernorts auch als Axon bekannt ist, dar. Diesen Krieg gegen Kilix, den Bruder des Kadmos, führte Dionysos jedoch nicht.

185 Die Reden des Zeus an seine Mutter Rheia, sowie jene der Hera, vor ihrer Mutter Gaia, an die Giganten, sind offenbar aus dem 13. Gesang der Dionysien entfernt worden, wodurch der darin enthaltene Katalog der Stämme und ihrer Parteiungen unverständlich wurde, weil die damalige Konfliktlinie zwischen Titanen und Giganten

(48,1 - 48, 31) :	Also entflammte zum Kampfe sie alle Geschwader der Giganten.	Hera rief die Giganten
(14, 36 - 14, 45) :	Und es kamen nun geschart aus des Meeres tiefen Schlünden, zunächst die Neid erfüllten Telchinen [186] heran, bereit zum Treffen [187] wider die Inder.[188] Und in langer Hand eine übermächtige Lanze, nahte Lykos,[189] und Kelmis [190] kam, dem Damnameneus folgend, steuernd den Meereswagen des Vaters Poseidon. Sie waren die See durchirrende Wanderer, die zunächst auf Tlepolemos' Insel [191] gehaust, erboste Dämonen des Meeres, die einstens, zugleich [192] mit Thrinax und Makareus,[193] sowie der glänzenden Auge,[194] wider ihren Willen, vom Sohn des Helios [195] aus den väterlichen Gefilden vertrieben wurden.	14, 36 Rhodos adv. Kibyratis Lykos von Athen Kreta schickte Kelmis & Damnameneus Tlepolemos Makareus & die glänzende Auge, durch Phaethon Vertriebene.
(40, 506 - 40, 514) :	Wie ein Fisch tauchte nun auch aus dem Meere empor das Schiff Nautilos, und es war wie ein solcher gestaltet, zu angeborener Seefahrt. Da bemusterten alle das einem Fisch ähnliche Meeresschiff. Mühelos lernten sie nun das Bauen prächtiger Schiffe, fügten zunächst einen Kahn, ahmten dann diese Schiffahrt nach, und durchschnitten seither wie Fische das Meer.	40, 506 Die Nautilus des Amphilochus in der Zeit des Herakles, siehe dazu die Verse 40, 428 - 505 ca. 1194 v. C.

dadurch stark verwischte. Die Fragmente dieser völlig zersplitterten Reden wurden hier zunächst identifiziert, dann rekonstruiert und gehören sowohl inhaltlich, als auch chronologisch und textanalytisch, eindeutig dem Zusammenhang dieser beiden Reden an.

186 Die in 14, 36 genannten „Telchines“ bezeichnen in der griechischen Mythologie Dämonen aus Rhodos.

187 Das in 14, 36 gegebene „móthon“ steht eigentlich für „Getümmel“ und meint soviel wie Schlacht.

188 Die in 14, 36 genannten „Inder“ stehen für die im westlichen Taurus am Indus lebenden Stämme der Kibyratis.

189 Der in 14, 39 genannte „Lykos“ ist Lykos von Athen, der abtrünnige Sohn des von Metion gestürzten Pandion und Enkel des Kekrops. Siehe dazu auch die durch Emil Braun fehlerhaft restaurierte Kodros Schale.

190 Der in 14, 39 genannte „Kelmis“ wurde, weil er einst Rheia schmähte, in Stahl, genauer Antimon, verwandelt.

191 Die in 14, 41 genannte „Insel des Tlepolemos“ ist Rhodos. Tlepolemos selbst stammte aus dem threspotischen Ephyra in Epirus und war in der Zeit des Trojanischen Krieges unter Herakles der Anführer der Rhodier. Auch Homer, Ilias 2, 653 - 670, kennt diesen Briganten.

192 Das in 14, 45 gegebene „syn“ meint nicht etwa soviel wie „und“ (siehe von Scheffer), sondern „zugleich“.

193 Der in 14, 44 genannte „Makareus“ war Ovid 14 zufolge ein Gefährte des Odysseus und stammte aus Ithaka.

194 Die in 14, 44 genannte „Auge“ war von ihrem Vater Aleos vertrieben worden und landete an der Seite der Herakliden schließlich in Mysien, Kleinasien.

195 Der in 14,45 genannte „yiées Helíoio“ bezeichnet über „yiós“ den „Sohn des Helios“ und meint damit erneut Phaethon, jenen Kometen also, dessen Einschlag in die Landschaft am Oberlauf des Eridanos (den Chiemsee an der Donau) solch verheerende Auswirkungen hatte.

(13, 171 - 13, 373) : So rüstete der unersättliche Streiter Erechtheus,[196] 13, 171
er führte das goldene Blut
des kinderreichen Erechtheus,[197]
nun gerne die Kekropiden aus.
Also kam Erechtheus
als Herr des athenischen Heeres,
hatte aus gleicher Stadt
den Führer Siphnos [198] zur Seite -
die auf der fruchtbaren Scholle Oinoes,
und die da besaßen die an Bienen reichen
Schluchten der Gipfel des nahen Hymettos
und den Baumbezirk
von Marathons reichen Oliven
und des Keleos Stadt
und die vom Hafen Athenes,
sowie die von Brauron am Meer. 13, 186
Attikas Scharen eilten herbei,
Athen jauchzte,
und von den stürmischen Kriegern
erschallte der Hafen zu Phaleron.

Auch Aiakos,[199] 13, 201
den einmal,
sich einend mit des Asopos geraubter Tochter,
ein falscher Vogel zeugte,
ein Adler,
der fliegende Zeus,
der Gatte Aiginas,[200]
verließ nun die väterliche Erde.
Aiakos ward er genannt,[201]
nach dieser Hochzeit.
Er eilte allen voran,
bestrebt seinen Bruder Dionysos abzuwehren.[202]

Die Verse 13, 142 bis 13, 186 des Codex Graefe liegen nicht vor, daher Rückgriff auf Koechly und von Scheffer

ca. 1193 v. C.

Auch König Aiakos von Aigina kämpfte gegen Dionysos, siehe dazu 21, 253 - 389

196 Der in 13, 171 genannte „Erechtheus“ war der Enkel des älteren Erechtheus, welcher in 13, 172 genannt wird.

197 Der in 13, 172 genannte „Erechtheus“ war der erste König von Athen und Vater des Kekrops. Gemeinhin lässt sich am besten zwischen Erechtheus dem Älteren und Erechtheus den Jüngeren unterscheiden, denn auch der Marmor Parion kennt zwei Könige dieses Namens, welche aber nicht unbedingt Vater und Sohn sein müssen.

198 Der in 13, 181 genannte „Siphnos“ hatte unter Erechtheus vermutlich die Funktion des Prytanis Naukraros inne, jenes Amt also, welches späterhin dem Trierarchen zukam, doch sein Schiff war keine Triere, sondern wohl einer der neuen Doppeldecker, wie sie auch im Schiffskatalog Homers genannt werden. Zur Diadikasie und dem Amt des Prytanen und der Trierarchie siehe bei August Böckh : Die Staatshaushaltung der Athener, Band 3, Urkunden über das Seewesen des Attischen Staates, Berlin 1840. In seiner Funktion eines ersten (prytan) Kommandanten bzw. „Prytanis Naukraros“ wird der genannte Siphnos nicht nur Vorsteher der übrigen Naukrarien gewesen sein, sondern zudem auch Schatzmeister des athenischen Staatshaushaltes. Tatsächlich befanden sich die Schatzhäuser von Ausländern und ausländische Vermögen seit den Peisistratiden in Delphi, auch jenes der Siphnier.

199 Der in 13, 201 genannte Aiakos war zur Zeit der Deukalionischen Flut ein bereits älterer König, welcher auf der durchaus wohlhabenden Insel Aegina herrschte. Im 7. Buch der Metamorphosen des Ovid, Die Myrmidonen, ist es König Aiakos von Aigina, welcher um 1195 / 1194 v. Chr. Teile der als Myrmidonen bezeichneten wandernden Völker aufnimmt und mit ihnen seine ledigen Mauern füllte, seine von Seuchen entleerten Städte und Burgen.

200 Die in 13, 204 genannte „Aigina“ steht für die gleichnamige Insel südlich Salamis und Athen.

201 Nonnos leitete den in 13, 204 erneut genannten König „Aiakos“ von „aietós“ ab, dem Adler Zeus. Siehe Bogner.

202 Das in 13, 205 gegebene „chraismesai“ meint hier eben nicht „nützen“ oder helfen, sondern „abwehren“ und „abhalten“ (chraisméo), also das genaue Gegenteil dessen, was von Scheffer an dieser Stelle übersetzte. Die Tatsache, dass König Aiakos gegen Dionysos kämpfte, ergibt sich eindeutig aus den Versen 21, 253 - 21, 389.

(13, 171 - 13, 373) : Kundig rüstete er der Myrmidonen [203] Geschwader, 13, 206
die einst Ameisen [204] waren König Aiakos
und zunächst, rüstete der
zahlreich an Füßen, Myrmidonen
emsig am Boden krochen, Geschwader
bis dass der Herrscher Kronion
ihre erdenttammte Gestalt
aus nichtigem Aussehen später verwandelt
und sie zu besserem Körper geschaffen.
Und da sproßte empor
ein bewaffneter Haufe, Aiakos führte
denn plötzlich ward der erderzeugte, die
stimmlose, Myrmidonen
anders geformte Ameisenschwarm
verändert in menschlich redende Leiber,
seit Aiakos sie anführte.
Er hatte auf prächtigem Schilde
Zeus zum Wappen seiner Sippe,
als klugen,
trügenden Vogel aufgemalt,
wie er zart das Weib [205] Aigina
in seinen Krallen emporhob.
Und ein feuriger Strom war dicht daneben,
das nahe Mädchen war bitter betrübt,
selbst hier im leblosen Bilde.
Seitlich wandt' es die Augen,
als ob es den Vater beklagte,
den steifbeinigen Greis Asopos.
So schien sie zu rufen :
Wehe,
welch Brautgeschenk bringst du mir -
des Vaters Ermordung.

(13, 171 - 13, 373) : Kretas Sprachen reiche Bewohner 13, 222
führte der schöne,
glänzend gestaltete Held Asterios,[206] Asterios,
ward ihm doch beides, einer der
Lieblichkeit Söhne des
und Stärke in gleichem Maße. Neleus.
Ihn hatte Androgeneia geboren, Doch Nonnos
aus Phaistios, nennt den
als sie für Minos,[207] Priester Minos
bei der Hochzeit in Kreta & Androgeneia
den züchtigen Gürtel geöffnet. als Eltern.

203 Die in 13, 206 genannten „Myrmidonen“ waren Angehörige der wandernden Völker. Siehe bei Ovid, 7. Buch. König Aiakos von Aegina bemannte seine Schiffe mit diesen Immigranten.

204 Das in 13, 207 gegebene „myrmekes“ meint in der Tat soviel wie „Ameisen“ und bezeichnet die Angehörigen der zahlreich ins Land strömenden wandernden Völker, welche aus der Einschlagzone des Phaethon geflohen waren.

205 Das in 13, 216 genannte Weib ist Aigina, nicht Semele. Siehe 7, 205 - 216, insbesondere 7, 213 - 214.

206 Der in 13, 223 genannte „Asterios“ war laut Apollodor I 9, 9 einer der Söhne des aiolischen Königs Neleus.

207 Der in 13, 225 genannte „Minos“ war zur Zeit des Theseus und des athenischen Königs Aigeus der amtierende Oberpriester in Knossos auf Kreta. Siehe dazu Plutarch, das Leben des Theseus, sowie Apollodor und Pausanias.

(13, 171 - 13, 373) : Dieser [208] trieb damals 13, 227
das versammelte Kriegsvolk aus hundert Städten,[209]
wider den fliehenden [210] Weingott Bakchos, Auch Asterios
und rühmte dabei das Blut gemeinsamer Sippe verfolgte
von seines Vaters Seite; seinen
obwohl [211] Minos doch der Semele Vetter war, Cousin
gleicher Herkunft wie Kadmos. Dionysos.
Die weithin verbreiteten Kämpfer,
alle scharten sich um diesen rührigen Anführer,
Krieger die einen aus Knossos,
waren die anderen aus Lyktos, Selbst
Seite an Seite mit den Scharen Milets.[212] Milet zieht
gegen Dionysos

Derart kamen gezogen
die Feldherren der Kreter.
Ihrem Anführer Asterios,
strahlte zunächst einträchtig
der nach dem Ares [213] genannte Stern,
prophetischen Glanz vergießend,
den künftigen Sieg verkündend.
Doch als er später im Feldzug unter ihm siegte, Asterios flieht
da packte den wilden den Bund der
ein unnatürlich Begehren nach fernem Gebiete. Giganten.
Nicht länger wollte er erblicken
die Helmbüsche [214] der Inder [215] des idaiischen Felsens,[216]
die väterliche Grotte,[217]
sondern ergab sich lieber der Landesflucht.
Im Tausch gegen Diktes (Gebirge) wurde dieser Knossier, Asterios zieht
nun ein Skythischer Bürger, nach Kolchos
ließ ab vom greisen Minos
und der Androgeneia;
der Kluge zog zu den die Fremden mordenden,
barbarischen Stämmen der Kolcher. 13, 248

208 Das in 13, 227 gegebene „os“ meint soviel wie „dieser“ und bezeichnet erneut Asterios.
209 Das in 13, 227 gegebene „hekatómpolin“ meint soviel wie „hundert“ Städte.
210 Das in 13, 228 gegebene „iketo“ meint soviel wie „flüchtig sein“ und geht auf ikétes, der Flüchtige, zurück.
211 Das in 13, 229 gegebene „gàr“ stellt hier einen Einwand im Sinne einer Verneinung dar. Dies hatte von Scheffer in seiner Übersetzung nicht erkannt. Tatsächlich kämpfte auch Asterios zunächst gegen den fliehenden Dionysos, wie aus 35, 384 - 391 ganz klar hervorgeht. Dort heißt es ja wörtlich : den ihm versippten Minos will Dionysos erst nach dem Kampfe fangen, damit sein Vater Kadmos nicht vom Verrat des Helden Asterios erfahre. Letztlich hatte Dionysos ihm verziehen, weil Asterios gleich zu Beginn der Kämpfe aus der Allianz gegen Dionysos austrat und stattdessen über Skythien nach Kolchos (Georgien) zog, wie sich aus 13, 241 - 250 eindeutig ergibt. Will man den Sinn der in 13, 228 - 230 gemachten Aussage richtig erfassen, so muss man hier einen Widerspruch formulieren.
212 Das in 13, 233 gegebene „Miletoi“ bezieht sich auf die an der Küste Kleinasiens gelegene Hafenstadt Milet.
213 Der in 13, 240 genannte „Ares“ war der Kriegsgott des Zeus, während Dionysos der Enyo vertraute.
214 Das in 13, 244 gegebene „korythaiólon“ meint soviel wie „wehende Helmbüsche“ und zielt auf den Gegner ab.
215 Hier versäumte es von Scheffer die in 13, 243 genannten „Inder“ in die Übersetzung einzubeziehen, welche im Inland, etwa der Kibyratis am Taurus, ihre Ankunft erwarteten.
216 Die in 13, 244 genannten „Idaiischen Inder“ stammen aus dem Land hinter Ilion, nämlich von dem in Mygdonien gelegenen Dindymon und dem oberen Lauf des Tembris.
217 Die in 13, 244 „antron“ bezeichnete väterliche Grotte meint jene Höhle der Rheia, in welcher Zeus geboren war. Nimmt man diesen Geburtsort des Zeus auf Kreta an, dann wären es hier die Giganten, welche Nonnos als Inder bezeichnet. Man sollte also genau überlegen, ob man die Höhle der Rheia vom Dindymon nach Kreta verlegt.

(13, 171 - 13, 373) : Und Asterios [218] belegte mit kretischem Namen, 13, 249
die von Natur aus
mit anderer Satzung versehenen Kolcher.
Meidend die pflegende Furt des heimatlichen Amnisos,
trank er mit schamhaftem Munde
das fremde Wasser des Phasis. 13, 252

(35, 384 - 35, 391) : Als Dionysos schließlich eisenlos 35, 384
wider das Heer des Zeus kämpfte,
da verabscheute er zwar den Minos,
doch den in einem Zelt an Wunden leidenden Asterios
schützte er stärker als alle,
stammte er doch von Europa,
und errettete ihn.
Aber erst nach dem Kampf
wollte er den nun frisch Versippten
seinem Vater bringen,
damit Kadmos nicht vernehme,
der Held Asterios habe es nötig gehabt,
den Dionysos zu fürchten.

(13, 171 - 13, 373) : Aristaios [219] allein kam träge, 13, 253
der letzte von allen,
die da das Gebiet
an der Grenze des hellenischen Landes bewohnten.
Mühsam nur seinen alten Groll
auf den Siege entreißenden Knaben Dionysos [220] dämpfend,
verließ er den Sitz des Hermes,
die Stätte Kyllene,[221]
denn er hauste nicht mehr auf der Insel Meropis.[222]
Wie Aristaios nun nahte,
verließ Apollon den kündenden Lorbeer
und bewehrte sich,
doch Aristaios befahl ein zu großes Heer,
brachte den arkadischen Lanzenträgern Hunde zum Feldzug,
er,
den einst Kyrene
dem Phoibos in Liebe geboren.
Doch nun nahm sein Vater den Bogen
und zielte mit eigenen Händen
auf den am Arme befestigten
schönen Schild,
welchen er ihm einst selbst,
samt Köcher an den Rücken gehängt. 13, 308

Dieser Aristaios ist der Gatte der Autonoe, einer Tochter des Kadmos.

Die Hunde des Aristaios rissen Aktaion weshalb sein Vater Apollo ihm zürnte. Siehe dazu 5, 287 - 387.

218 Der Codex Graefe gibt in 13, 249 eigentlich „er nannte sie Asterier“ und nicht den Eigennamen Asterios.
219 Der in 13, 253 - 308 geschilderte Aristaios ist mit dem in 5, 215 - 391 genannten Ehemann der Autonoe identisch, was es zu beachten gilt, denn der Ehemann der Autonoe stammte aus Kyrene in der Cyrenaika.
220 Der in 13, 276 genannte „Knabe“ ist Dionysos.
221 Die in 13, 277 genannte Stätte „Kyllene“ lag auf einem Berg nahe Sikyon, auf der Halbinsel Peloponnes.
222 Das in 13, 278 genannte „Meropis“ ist mit der Insel Kos identisch, wie auch aus Maximus von Tyros und der Philippica des Theopompos von Chios hevorgeht. Meropis (Kos) lag westlich Halikarnassos, unmittelbar vor der der Küste Kleinasiens.

(13, 171 - 13, 373) :

Vom (fernen) Sizilien 13, 309
stieß danach dann zu ihr,[223] ca. 1193 v. C.
der sichere Schütze Achates,[224] Achates von
und es zogen in seinem Geleit Sizilien führt
Schilde tragende Männer, ein Heer
ein gewaltiges Heer, von
Illyrier,[225] Elymer, Krieger aus der Paliker Sitz Illyrern &
und jene, Elymern und
welche die Feste nahe am Katanasee bewohnen jene von
und die da hausen am Ätna, Katania am
wo die Feuerkessel des angezündeten Felsens Ätna
aufwärts den heißen Glanz des typhonischen Lagers versprühen.
Phaunos stieß zu ihm, Achates
nachdem er den vom Feuer umschlossenen Saum Peloriens verließ das
und das Dreieck Siziliens verlassen. Dreieck
(Phaunos), der da wohnte Siziliens.
tief im Schattenkreis
der im Buschwald befindlichen Felsenhäuser.

Ferner kamen die Libyer in Scharen, 13, 333
die da in hesperischer Gegend
die wolkennahen Städte des Wanderers Menelaos [226] bewohnten. Ainigma !
Denn dorthin verschlagen, Menelaos &
vom Wehen widriger Winde, Eidothea
wohnte da einige Zeit mit der Maid Eidothea [227] Ainigma !
Menelaos [228] mit der ägyptischen [229] Braut und Reisegefährtin; Menelaos
Die Sage von ihrer Schönheit Ainigmata !
bewehrte zum Kampf die feindlichen Nachbarn. Eidothea
Charis ward sie genannt vom libyschen Volke - blühte wie
sie blühte als eine zweite Charis auf Erden, jene Charis
wie jene der Bistonen, der Bistonen.
und in Libyen hieß nach ihr der Berg der Chariten.
Ihrer Schönheit wegen zu raubendem Kampfe entflammt, Die Libyer &
ergriffen wild und barbarisch Mauretanen
die heimischen maurusischen [230] Mannen
nun für Ares ihre Waffen. 13, 344

223 Es war Hera, welche die Giganten rief, also muss die Zuschreibung zu „ihr“ lauten und nicht zu ihm (Zeus).

224 Der in 13, 309 genannte „Achates“ war vermutlich von der in 13, 57 genannten Arne geworben worden, welche gemäß Diodor IV 67, 3 bis nach Metapontium bei Tarent vorgestoßen war, dort aber kein Land für die Bootes fand und stattdessen mit zahlreichen sizilischen Schiffen in die Ägäis zurück kehrte.

225 In 13, 311 werden die „Killyrier“ genannt, was ein Übertragungsfehler sein wird. Richtig dahingegen Illyrier.

226 Ein Ainigma : Der in 13, 334 genannte „Kadmos“ ist Meneláos. Die ihm in 13, 337 zugeordnete „Harmonia“ stellt ebenfalls ein Ainigma dar und ist mit Eidothéa identisch. Siehe Nonnos I, 37 - 38, wo es heißt : Aber die schwere Robbenhaut des Meeres, Eidothea und Homeros halten Wache, sei über Menelaos geworfen. Weitere wichtige Details zum Hintergrund dieses Ainigmas finden sich in Herodot II, 112 - 120, sowie in der Odyssee des Homer, Telemachie, Odyssee IV, 349 - 570. Proteus, der Vater der Eidothea, findet sich in 43, 76 - 79.

227 Ein Ainigma : Die in 13, 337 genannte „Harmonia“ ist Eidothea, die Tochter des ägyptischen Feldherrn Proteus, welcher in der Zeit des Merenptah auf der Insel Pharos Dienst tat, nahe Abukir. Siehe Nonnos I, 37 - 38, sowie Herodot II, 112 - 120 und die Telemachie des Homer, Odyssee IV, 349 - 570. Ihren Vater Proteus gibt 43, 76 - 79.

228 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 336 erneut „Kadmos“ als Namen, was jedoch ein Ainigma ist. Siehe oben.

229 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 336 die Ortsangabe „Sithonida“ an, also jene mittlere Halbinsel von den dreien der Chalkidike, im Norden Thessaliens. Da Eidothea aber die Tochter des Proteus war, war hier anstelle von „Sithonida“ nun „ägyptische“ Braut einzusetzen.

230 Das in 13, 344 gegebene „Maurousios“ zielt auf das Volk der Mauri, die in Numidien lebenden Mauretanier.

(13, 171 - 13, 373) : Aber in weibertollen Händen den Speer der libyschen Athene, 13, 345
hielt nun den Schild vor Eidothea [231] ihr kämpfender Buhle
und versetzte zunächst in Schrecken die Aithiopen Hersperiens
zusammen mit dem gewappneten Zeus,
sowie Ares und Kythera.[232] Kythera
Auch am tritonischen See [233] erzählen sich die Leute,
lag bei Eidothea,[234] Ainigmata !
der Schönen, Eidothea &
dann der umherirrende Menelaos.[235] Menelaos.
Im libyschen Lande 13, 364
verschenkte Menelaos [236] eilig Plätze zum Ackerbau Strabo 17, 3 &
und errichtete eine Stadt aus hundert Gebäuden.[237] Herodot 4, 169
Diese [238] umgab er mit hohen steinernen Mauern
und versah sie mit Türmen.
Dessen gedachten die Streiter, Auch die
als sie nun von ihren Sitzen kamen Libyer zogen
und wider Bromios [239] und die kriegerische Enyo,[240] gegen Enyo
mit den Schilden voran in den Kampf zogen. & Dionysos.

(13, 416 - 13, 463) : Weitere Mannen führte dann Ogyros,[241] Ogmios ist
ein zweiter Kriegsgott, Herakles
zum Kriege des Ares heran.
Ogyros war hohen Hauptes Ogigi
ein Ebenbild der Giganten.
Nicht zu beugen war sein Körper
und zum östlichen Kriege wider Dionysos ca. 1193 v. C.
zog er stärker als alle anderen.
Und Oiagros, Ogigi ist
der kühne Sohn des Ares, Herakles
entblößte mutwillig die Landschaft Pimpleia der Bistonen Nur Orpheus
und ließ auf den Knieen der Kalliopeia ließ er ihr
nur den sternigen Orpheus zurück. 13, 431

231 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 346 „Harmonia“ als Namen an, doch dies wurde hier als Ainigma erkannt und durch Eidothea, die Tochter des Proteus, ersetzt. Nur so lässt sich der hier gegebene Sachverhalt darstellen.

232 Die in 13, 348 genannte Kythera war eine peloponnesische Göttin. Die bei von Scheffer gegebene Aphrodite ist hier nicht zielführend. Kythera ist zudem die am Kap Malea vor Sparta gelegene Insel, wo Menelaos herstammt.

233 Der in 13, 349 genannte „Tritonídi límne“ meint den Tritonsee in Numidien, siehe Herodot IV, 178 - 180.

234 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 350 erneut „Harmonia“ als Namen, dieser wurde hier jedoch als Ainigma erkannt und durch Eidothea ersetzt. Siehe oben, sowie Nonnos I, 37 - 38 und Herodot II, 112 - 120.

235 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 350 erneut „Kadmos“ als Namen, dieser wurde hier jedoch als Ainigma erkannt und durch Menelaos ersetzt. Siehe oben, sowie Nonnos I, 37 - 38 und Herodot II, 112 - 120.

236 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 364 erneut „Kadmos“ als Namen, dieser wurde hier jedoch als Ainigma erkannt und durch Menelaos ersetzt, welcher erst nach einer sieben Jahre währenden Irrfahrt zurück kehrte.

237 Das in 13, 365 gegebene „domésas políon hekatontáda“ meint nicht etwa „hundert Städte“ erbauen, wie es in der Übersetzung von Scheffer heißt, sondern eine Stadt aus hundert Gebäuden bestehend. Siehe dazu auch bei Herodot, wo dieser in seinen Historien IV, 169 von dem vor der Insel Platea in Numidien gelegenen Hafen mit Namen „Menelaos“ spricht. Vermutlich ist es diese Hafenstadt Menelaos (Menélaos limáni), von der Nonnos in 13, 364 - 366 spricht. Während Herodot Teile der Einwohner von Kyrene mit Menelaos westwärts nach Numidien hinüber zur Insel Platea ziehen sieht, sehen andere die Hafenstadt Menelaos in der Kyrenaika selbst.

238 Diese „Gebäude“ umgab er mit hohen steinernen Mauern und versah sie mit Türmen. Nicht etwa Städte also, sondern Wohntürme.

239 Der in 13, 368 genannte „Bromios“ ist ein Beiname des Dionysos.

240 Die in 13, 368 genannte Titanin „Enyo“ kämpfte auf der Seite von Dionysos und Typhon.

241 Der in 13, 417 genannte „Ogyros“ ist kein geringerer als Herakles, auch als Ogigi und Ogmios bekannt. Siehe dazu beispielsweise Lukian von Samosata, Der gallische Herakles, sowie Ammianus Marcellinus' Res Gestae.

(13, 416 - 13, 463) : Kyprische [242] Reihen [243] führten zudem geordnet 13, 432
der mutige Litros ca. 1193 v. C.
und der gelockte Iapethos [244] heran; Iapetos von
gar viele ergriffen die Waffen, Paphos.
die Sphekeia besaßen,
das runde Eiland im Meere,
und Kypros, Zypern
die gastliche Insel der Göttin (Aphrodite),
die nach ihr Kypris genannt.
Doch den Kypros [245] zeugte Paphia.[246] Paphia
Auch aus Soloi [247] zogen viele Krieger
(und) aus Iapethon,[248]
das man später nach jenem Führer benannte,
welcher damals diese Krieger gesammelt. & jene aus
Ferner zogen auch der Stadt
die aus Paphos aus, Paphos
wo einst Aphrodite den Fluten entstiegen,
wo das Hochzeitswasser der Paphia,
wo Setrachos lieblicher Strom,
mit dem Gewande der Kypris,
nach dem Bade den Sohn der Myrrha bekleidete. 13, 460

Auch die der Stadt des Gründers Perseus,[249] Perseus ist
ihm hatte einst Teukros,[250] Hyllos
als er vor Telamons [251] Zorn die Insel Salamis [252] verlassen, Die Stadt
diese jüngere Stadt Salamis [253] Salamis auf
samt Türmen errichtet, Zypern.
nahmen,
als er sie rief, Iapetos rief
bis zu 3.000 Waffen.[254] 13, 463.

242 Das in 13, 432 gegebene „Kypriádas“ steht für Zypern, meint hier also „zyprische“ Reihen.
243 Das in 13, 432 gegebene „phálaggas“ meint eigentlich „Phalanxen“ und steht auch für das Wort Reihen.
244 Der in 13, 433 gegebene „Lápethos“ ist verschrieben. Tatsächlich haben wir hier jedoch „Iapetos“ vor uns, einen der bedeutendsten Feldherren unter den Giganten, wie auch aus seiner späterhin in II, 563- 605 gehaltenen Schmährede auf Typhon deutlich hervorgeht.
245 Der in 13, 436 genannte „Kypros“ ist erneut Iapetos von Paphos.
246 Die in 13, 441 genannte „Paphia“ war die Stadtgöttin von Paphos.
247 Das in 13, 447 genannte „Solon“ lag in Zypern, nicht in Kilikien. Siehe dazu Diogenes Laertios' Solon.
248 Das in 13, 447 gegebene „Lapéthon“ dürfte wie in 13, 433 verschrieben sein. Hier eine namensgleiche Ortsangabe, wie aus dem Folgesatz hervorgeht.
249 Der in 13, 461 genannte „Perseus“ wird hier als Hyllos aufgefasst, wie sich aus Nonnos 13, 374 - 392 ergibt. Ebendort findet sich in 13, 381 jene Korruptel, welche mit „Psyllos“ zwischen Hyllos und Perseus schwankt.
250 Der in 13, 461 genannte „Teukros“ war ein Sohn des in 13, 462 genannten Telamon, welcher unter den noch vor Troja liegenden Belagerern als erster zum König dieser noch zu erobernden Stadt erhoben wurde. Später lehnte es sein Vater Telamon ab, ihn auf Salamis aufzunehmen, woraufhin er dann nach Zypern auswanderte.
251 Der in 13, 462 genannte „Telamon“ war als Sohn des Aiakos von Aigina selbst König von Salamis, der Insel folglich, welche direkt vor Athen lag. Auch Telamon herrschte demnach seit 1200 v. Chr. und warf den oben genannten „Perseus“ ins Meer. Späterhin wird Perseus hier als Hyllos bezeichnet, was sein richtiger Name ist.
252 Das in 13, 462 erstmals gegebene „Salamina“ bezieht sich auf die vor Athen gelegene Insel Salamis.
253 Das in 13, 463 erneut gegebene „Salamina“ bezieht sich die nahe dem Fundplatz Enkomi auf Zypern gelegene Hafenstadt Salamis.
254 Dieser letzte Satz findet sich lediglich in der Fußnote zum Vers 464. Das dort gegebene „oi ‚g echon“ könnte sicherlich mit „nahmen bis zu 3000“ übersetzt werden, doch nur, wenn das g hier als Zählwort genommen wird, aber auch eine andere Interpretation ist hier möglich, den „echon“ meint hier ja lediglich „in der Hand halten“ und müsste daher vervollständigt werden, was jedoch durchaus üblich ist. Demnach wäre Vers 463 zu ergänzen.

(13, 511 - 13, 545) : Und auch die Phryger [255] 13, 511
nahten sich den kämpferischen Reihen der Lyder, Die Lyder,
die da Budeia [256] bewohnten, ihre Burgen
und die viel besungenen Feste Temeneia,[257] Budeia und
schützend die ländlichen Haine; Temeneia.
die da Dresia [258] besaßen
und Obrimos' Wellen,[259] südwestlich
welche ihr Wasser dieses
in die geschlängelte Flut des Maiandros [260] ergießen, Gebietes
und auch die Doiasebene,[261] lagen die
und die da bewohnten die goldene Stätte Kelainai,[262] Taurus-Pässe
und das durch die Gorgo versteinerte Bild besaßen. & der Indus.

Diese zogen auch gegen jene, 13, 518
welche in den Städten am Sangarios [263] wohnten ca. 1193 v. C.
und die im Lande Elespides.[264]
Ihr Anführer,
Priasos hieß er, Priasos von
war zunächst aus der Fremde ins aonische Land eingewandert Aonien
und hatte nun die Drachenquelle der Dirke verlassen.
Noch als der Regenzeus beschwemmte Phrygiens Triften,
verließ er die feuchte, 13, 526
vom Regen verschleierte Heimat
und die wallende Flut, ca. 1196 v. C.
die dunkel sein Haus überrannte. Die Sintflut
Priasos zog also fort aus dem Schoß der aonischen Fluren [265]
und floh vor dem todbringenden Regen des Zeus.
Doch nun in der Fremde, Priasos am
weinte er immer Tränen in des Sangarios Flut, Sangarios
die heimischen Wellen im aonischen Strome ersehnend.
Spät erst dämpfte Zeus den Schwall der Sintflut Der Berg
und trieb aus des Sipylos [266] Gipfeln wieder zurück Sipylos
die Wasser,
welche Phrygien deckten. 13, 535

255 Die in 13, 511 genannten „Phryger“ stammten laut Herodot VII, 73 aus Makedonien in Europa und hießen dort zunächst Briger. Erst in Kleinasien angekommen, wurden sie dort als Phryger bezeichnet.

256 Die in 13, 512 genannte Feste Budeia wird laut Stephanus von Byzanz 177 b als Boudeia, polis Phrygias für die fragliche Zeit in Lydien verbürgt, denn auch Eustathios ad carmen Homericum nota de urbe Budea nunc eam Phrygiae assignat.

257 Das in 13, 513 genannte „Temeneia“ ist eine Stadt in Phrygien, an der Grenze zu Lykaonien. Das Ethnikon der Bewohner lautet Temeneer. Siehe Stephanus von Byzanz Ethnica.

258 Das in 13, 514 genannte „Dresia“ ist ebenfalls eine Stadt im Süden von Phrygien. Stephanus von Byzanz zitiert hierzu aus der Bassarika des Dionysios, welcher im 3. Buch die Städte „Budeia und Dresie“ in einem Zug nennt.

259 Der in 13, 514 genannte Fluss „Obrimos“ hatte seine Quelle bei der Ortschaft Comi, unweit der Stadt Apamea, wie Titus Livius im 38. Buch seiner Geschichte Roms schreibt. Später setzte sich dann der Name Lykos durch.

260 Der in 13, 515 genannte Fluss „Maiandros“ nahm den von Süden kommenden Obrimos (Lykos) auf und stellte innerhalb von Lydien den bedeutendsten Fluss dar.

261 Die in 13, 516 genannte „Doiantosebene“ befand sich etwas westlich der Stadt Antiochia in Pisidien.

262 Die in 13, 516 genannte Stadt „Kelainai“ befand sich im Quellgebiet des Maiandros, unweit von Apameia.

263 Der in 13, 519 genannte Fluss „Sangarios“ fließt zwischen den beiden Landschaften Phrygia Epictetus und Paphlagonien nordwärts ab und mündet ins Schwarze Meer (Pontos Euxeinos).

264 Die in 13, 519 genannte Landschaft „Elespidos“ vermutete Marcellus (1856) in der Landschaft Phrygia Epictetus.

265 Die in 13, 528 genannte Landschaft „Aonien“ befand sich in Boiotien, der Thebais also.

266 Der in 13, 534 genannte Berg „Sipylos“ lag westlich der lydischen Hauptstadt Sardes am Fluss Hermos.

(13, 566 - 13, 568) : So viele zürnende Reihen kamen. 13, 566
Einmütig marschierten sie
und die Schritte des versammelten Kriegsvolkes
hallten in den Höfen der Kybele wider,
aber auch die Straßen rings der Mygdonischen [267] Festungen
füllten sich mit Helmen [268] 13, 568

(14, 45 - 14, 48) : und viele wurden von nährender Scholle vertrieben. 14, 45

(25, 368 - 25, 567) : Da peitschte Dionysos [269] die Rücken der Löwen 25, 371
und kehrte auf Berge durcheilenden Wegen
nach Phrygien heim,
bis er Maionien wieder betrat.
Doch als er den göttlichen Spruch der Ahnin empfangen,
da überreichte ihm Attis einen kunstvollen Schild, Attis reicht
die geschickte Arbeit des Hephaistos. Dionysos
Da eilten die Mannen staunend den von
um das bunt schimmernde, Hephaistos
von himmlischen Händen gefertigte Wunder. gefertigten
Er hatte den Umkreis der Erde Schild.
in der Mitte des Schildes gebildet
und rings um der Erde' Rund Die Erdkarte
den Himmel gefügt,
durchzogen vom Chor der Gestirne,
und er bildete neben dem Lande das Meer ab,
und im Äther fertigte er aus Gold
den schwierigen,
Funken sprühenden Wagen des Helios,
daneben aber rundete er weiß metallisch,
aus lauterem Silber den ganzen Kreis der Selene.
Im Zentrum bildete er jedoch zwischen zwei [270] Wagen
das Haupt eines Bären Die Bärin &
und einen Drachen ab, der Drache
der ich gewunden krümmt
und rückwärts zieht den geringelten Leib,
wie des krummen, Der
brausenden Mäanders Flut, Drache
der die Erde kreuzt, kreuzte
und immer richtet der Drache sein Aug die Erde
auf des größeren Bären Haupt. Maioniens
Und auf diesem Schilde saß dort auch grollend,
die eifersüchtige Hera,
man sah ja deutlich ihre Gestalt. 25, 450

267 Das in 13, 568 genannte „Mygdonien“ stellt einen nördlichen Teil Lydiens dar, zwischen den Gebirgen Tmolos und Dindymon gelegen und bis Nordufer des oberen Hermos, bis zum Westufer des Sangarios reichend. Es ist geographisch mit der späteren Landschaft Phrygia Epictetus identisch und hat am Thymbris die Stadt Kotyaion im Zentrum. Südwestlich von Mygdonien liegt Maionien mit der lydischen Hauptstadt Sardes.

268 Das in 13, 568 gegebene „ekyklóthesan“ zielt auf ekysse, somit kyne bzw. kynée ab, meint also Helm / Helme.

269 Die Vorlage gibt in 13, 368 seinen Beinamen „Bromios“ und von Scheffer greift hier auf Bakchos zurück, geht also ganz ähnlich vor. Mit dem Namen Dionysos lässt sich die folgende Beschreibung seines Schildes jedoch weitaus besser verbinden, denn ihm gehörte er, stammt also aus alter Zeit und wurde von Hephaistos gefertigt. Die anhand der auf dem Schild befindlichen Erdkarte ausgebreitete Erzählung ist hier von zentraler Bedeutung.

270 Das in 25, 402 gegebene „dichthadies“ meint soviel wie „in zwei Teile geteilt“ bzw. „zwischen zwei“ (Wagen).

(25, 368 - 25, 552) : Auch Maionien schuf er [271] im Bilde, 25, 451
als Amme des Bakchos,
und Moria, [272] Moria im
und gesprenkelt den Drachen, Lande Hatti
sowie die göttliche Pflanze
und Damasen,[273] Damasen,
den Töter des Drachens, Drachentöter,
der Erde gewalt'gen Sohn, gewalt'ger
und den Tylos,[274] Sohn der
geritzt vom scharfen, Erde.
giftigen Tode,
der in Maionien kurz nur lebte
und einst auf dem Wege
durch das hügelige Land des mygdonischen Stromes,
des nahen Hermos,[275]
mit der Hand den Drachen berührte. 25, 457

Er streckte breit Nacken und Kopf, 25, 457
und mit vernichtendem Klaffen
sprang er wieder den Mann, ca. 1193 v. C.
und seine Hüfte bedrängend,
ringelte er sich mit kreisendem Rückgrat
um den Körper des Mannes, Der Drache
ihn mit seinen Ringen umschließend,[276] greift Tylos
und sodann sprang sie zum Rund des jungen, an, den
flaumigen Kinnes, noch jungen
ritzte mit vielem Zischen die Oberfläche der Wange, Günstling
schleuderte dem Günstling der Moiren [277] der Moiren.
speiend seinen tödlichen Saft aus den Kiefern,
und ihm ward vom Wurm,
der seine Schultern bedrückte,
mitten auch der Hals
von dem ringelnden Schwanze umgürtet. 25, 466

271 Hephaistos

272 Das in 25, 452 gegebene „Moria“ wird hier mit der hethitischen Hauptstadt Hattusa gleich gesetzt, welche entsprechend II, 86 im Lande Hatti gelegen haben wird, denn dort war sie deren gleichnamige Schutzgöttin. Das in II, 86 gegebene „Hattida“ zielt eben nicht auf Attika, wie die Erdkarte in 25, 452 eindeutig beweist.

273 Der in 25, 453 gegebene „Damasena“ meint Damaszenus, der mit der Klinge bzw. der Stählerne und ist nicht mit dem in 14, 39 genannten Damnamneus identisch, denn dieser Bruder des Skelmis kämpfte in den Reihen der Giganten, war also Teil der Illuyanka. Der in den Versen 25, 451 - 552 im Mittelpunkt stehende Damasen dürfte ein hethitischer oder lydischer Feldherr gewesen sein. Siehe Roscher, Bd. 1,1 Leipzig 1886, Spalte 941.

274 Der in 25, 454 genannte „Tylon“ ist ein Sohn des Kyzikos, König der Dolionen, sein Vater herrschte auf der gleichnamigen Halbinsel der Propontis. Die Abbildungen auf der folgenden Seite zeigen als Allegorie Tylos im Kampf mit der Illuyanka, den beiden Zügen der Herakliden, ca. 1193 v. Chr. der Münzstätte Sardis. Siehe Théodore Edme Mionnet, Description de médailles, Tomus IV, Paris 1813, page 138, No. 789.

275 Den in 25, 456 genannten Fluss „Hermos“ wird Tylos am Oberlauf, in Mygdonien eben, nahe dem Dindymon passiert haben, wiewohl die genannten „Hügel“ noch nicht das Dindymon Gebirge selbst bezeichnen werden.

276 Das in 25, 461 gegebene „synápton“ meint hier eigentlich „handgemein werden“ und somit angreifend, sowie einkesseln.

277 Das in 25, 464 gegebene „ikmáda Moires“ meint hier „in der Gunst der Moiren“ und geht über ikmádos nicht auf Nässe und Feuchtigkeit zurück, sondern Gunst bzw. günstig, hat also „ikmenos“ zur Wurzel. Die Moiren waren Klotho, Lachesis und Atropos. Hier ist also zunächst einmal nicht von Najaden oder anderen Nymphen die Rede, wie es von Scheffer hierzu in 25, 464 - 470 vermuten lässt, sondern vom Schicksalsfaden des Tylos, der nun von seinem Lebensfaden abgeschnitten zu werden droht.

Abbildung 1 : Tylos adversus Illuyanka. Das im Revers gegebene Münzbild zeigt den lydischen Heroen Tylos, wie er schließlich über die Wagen der beiden Drachen gebietet. Die Drachen stehen für die beiden Züge der Herakliden, zum einen den des Hyllos und Kalchas, zum anderen den der ostwärts ziehenden Anführer Mopsos und Herakles. Die Wagen selbst stehen für den einfallenden Zug der wandernden Myrmidonen, welcher bei den Griechen als Chimaira und Seitens der Hethiter als Illuyanka in die Annalen einging. Im Avers das Portrait des Magistraten Aurelius Herakleidianos zur Zeit von Kaiser Gordian III. (242-249 n. Chr.), Münzstätte Sardis. Quelle : Mionnet, Théodore Edme : Description de médailles antiques grecques et romaines, Tomus IV, Paris 1813, page 138, No. 798. Bildnachweis : http://www.wildwinds.com/coins/greece/lydia/sardes/Mionnet_IV_787.jpg auf www.wildwinds.com by Administrator Dane Kurth, Helvetica 2018.

Abbildung 2 : Tylos adversus Illuyanka. Im Revers nochmals der lydische Heros Tylos, Allegorie der um 1193 v. Chr. bei Kyzikos und Kerassai (Kiskilussa) stattgefundenen Kämpfe. Avers das Bild der römischen Kaiserin Iulia Domitia Lucilla Verres, Münzstätte Sardes, ca. 172 n. Chr.

(25, 368 - 25, 552) : Schlangenhals geschmückt des Hades, 25, 467
jenem tödlichen Nachbarn der Moiren,[278]
sank der Tote nun wie ein Baum zu Boden.

Um den Jüngling [279] klagend, Tylos am
der dort [280] dem Tode verfallen, Fluss Hermos
zürnte dort am Felsen eine Najade tödlich
Es zu bezwingen, verwundet
riß sie zurück das mächtige Untier,[281]
denn nicht nur ein Hirte und Wanderer war ihm erlegen,
nicht Tylos allein und vorzeitig;
in seinem Verstecke hausend,
fraß es auch die Tiere
und schleifte sie sich oft in die Höhle,
oft wirbelte sie auch andere bang erschrockene Wanderer
und schleifte sie dann
und zerrte sie in ihr keuchendes Maulwerk.
Moria [282] aber, Moria aber,
sah spähenden Auges aus der Ferne sah aus der
den lauernden Mörder des Bruders Ferne den
und erschrocken bebte die Jungfrau, Mord am
als sie gewahrte die Reihen Bruder.
der Gift speienden Zähne
und die Fessel der tödlichen Ketten
um die Kehle des Bruders.
Wie sie so nun schluchzend stand,
bei der Drachen nährenden Höhle,
traf sie Damasen, Damaszenus,
den himmelragenden Erdensohn, Sohn der
den einst unbegattet Gaia,
die Mutter Erde entbunden. Feldherr der
Von Geburt an deckten dicht wie Bart, Hethiter.
Lanzen des bartlosen Brust;
der Mord war sein Bad,
seine Windeln der Panzer.
Ihn belastete breit
die Bürde mächtiger Glieder;
Speere warf schon das Kind, dory pallon,
früh bereits schwang er das Schwert das Schwert.
und es reichte Eileithyia
einen Schild zu Tragen
dem solcherart Entstandenen. 25, 494

278 Auch in 25, 467 fehlt erneut der Eigenname der Moiren. Von Scheffer übernimmt hier einen in der französischen Übersetzung des Comte de Marcellus gemachten Fehler, schreibt diesen hier also lediglich aus, ohne selbst aus einem der griechischen Codices zu schöpfen. Im weiteren ist von Scheffer hier dann aber wieder sehr zuverlässig.

279 Tylos, der Sohn des Kyzikos, König der Doliones.

280 In den Hügeln am Oberlauf des Flusses Hermos in Mygdonien (Phrygia Epiktetis).

281 Die Illuyanka, den schwer bewaffneten Treck der Herakliden und Myrmidonen, auch Chimaira genannt.

282 Die in 25, 481 genannte „Morie“ ist entsprechend II, 86 die Schutzgöttin des Landes „Hatthida“ (Hatti) und wird hier mit der Stadtgöttin Inara gleichgesetzt, ist also die Stadtgöttin der althethitischen Hauptstadt Nesa, welche bei Josephus Flavius, Jüdische Altertümer, unter dem Namen „Mazaka“ bekannt wurde, das spätere Caesarea in Kappadokien. Natürlich könnte sich Moria auch auf die hethitische Hauptstadt Hattusa beziehen.

(25, 368 - 25, 552) : Als bei der Weide des Waldes 25, 495
die Nymphe den schönen Riesen [283] sah,
da beugte sie flehend sich nieder
und zeigte winselnd den entsetzlichen Wurm
und dass er den Bruder Tylos getötet,
den eben gebissenen,
noch zuckend im Staube liegenden.

Da riss aus dem Mutterschoß der Riese [284] — Der Titan Damasen stellt den Drachen. ca. 1193 v. C.
einen Baum mitsamt der Wurzel,
stellte sich geduckt
dem reißenden Drachen entgegen
und der geringelte Gegner griff an.
Aus des Halses Trompete entsandte er
schallenden Kampfruf.
Die Schlange geringelt,
schlang um Damasen eine doppelte Fessel, — Damasen
umschnürte seine Füße,
umdrängte in schiefer Windung den Leib ihm,
öffnete klaffend weit
die wütenden Tore der Zähne
und warf ins Angesicht des Riesen
das regnende Gift
und sprang auf das Haupt des Giganten.

Doch da schüttelte der grause Riese nur seine Glieder,
die wie Berge waren,
und schleuderte ab den lastenden Drachen,
und warf dann geradeaus das Baumgeschoss,
und mit der Wurzel voran,
haftete da der Baum im Drachenhaupte.
Wo an dem runden Halse
sich Nacken und Rückgrat vereinen,
durchdrang ihn der Baum.
Auf der Erde lag nun der Drache — Damasen erschlägt den Drachen.
und rührte sich nicht,
ein geringelter Leichnam.

Plötzlich kehrte von den Weibern [285] zurück, — Mopsos & Herakles kehren von den Amazonen zurück.
sich schwerfällig am Boden vorwärts schleppend,
rings ein zweiter Drache.
Nach der gekrümmten Gattin [286] sah der Geringelte,
gleich einem Gemahl der besucht seine Tote.

283 Der Bezeichnung „Riese“ ergibt sich erst aus dem in 25, 499 gegebenen „Gigas“ (hier Riese, nicht Gigant).

284 Das in 25, 499 gegebene „Gigas“ meint hier den Riesen Damasen, nicht etwa einen der Giganten.

285 Das in 25, 522 gegebene „dè thelys“ meint keineswegs Weibchen, was théleia wäre, wie von Scheffer hier übersetzt, sondern „Weiber“ im plural. Gemeint ist, dass plötzlich ein zweiter Drachen hinzukam, welcher entsprechend Diodor III 55,10 u. IV 16,1 mit jenem Zug des Mopsos und Herakles zu identifizieren ist, der zunächst über Aizanoi kommend (Pausanias VIII 4,3) bis zum Fluss Sangarios vorgestoßen ist und ebenda einen blutigen Krieg gegen die Amazonen führte. Vers 25, 522 meint also, dass plötzlich ein zweiter Drache vom Krieg gegen die Amazonen (den Weibern) zurück kam und auf dem Feld erschien. Siehe dazu auch Hesiod, Schild des Herakles, Verse 229 - 232. Die Parallelen sind hier derart frappierend, dass sie beachtet werden müssen.

286 Das in 25, 524 gegebene „gynè“ meint hier Gattin, nicht Gatte. Der ungenannte Gemahl ergibt sich eben hieraus.

Abbildung 3 : Hyllos, alias Perseus & Herakles. Ausschnitt aus dem Relief der Gigantomachie in Aphrodisias, einer Stadt südlich des Mäander am Mons Salbacus. Im einzelnen werden in diesem Fragment von links nach rechts wie folgt gezeigt : Links Athene mit Schild und Speer, sodann Mitte links jener Baum, mit welchem der hier nicht gezeigte Damasen gemäß Nonnos 25, 517 - 521 den Kopf des Drachen durchschlug, Mitte rechts Hyllos, alias Perseus, der Sohn des Theiodamas, dem zwei Schlangen aus dem Rumpf des Körpers entspringen, rechts dann Herakles, welcher sich aus abgewandter Position nach seinem Admiral Hyllos umschaut. Hyllos war Apollonius I, 1153 - 1358 zufolge zunächst dem Flusslauf des Makestos gefolgt, am See Pegae (Simav Gjöl) dann aber in arge Bedrängnis geraten. Herakles landete, durch einen Sturm behindert, verspätet in der Mündung des Rhyndakos und war mit Mopsos, über Aizanoi kommend, in das am Fluss Sangarios gelegene Land der Amazonen vorgestoßen. Aufgrund des Hilferufes des Hyllos, kehrte er gemeinsam mit Mopsos um und erschien im letzten Moment auf dem bei Kerassai (Kiskilussa) gelegenen Schlachtfeld. Die Einzelheiten der Schlacht bietet Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266. Die von Links ins Bild schreitende Athene sucht diesen Teil der Mythologie zu integrieren, doch der Künstler dieses Reliefs lässt Hyllos sie mit einer deutlichen Handbewegung zurückweisen, was durch die gefährlich gegen sie gerichteten Schlangenköpfe noch betont wird. Tatsächlich wird in der Gestalt der Athene daher eine ganz andere mythologische Person zu vermuten sein. Diese lässt sich aus einem weiteren Relief aus Pergamon erschließen, welches den Heroen Tylos zeigt. Bildnachweis : Wikipedia. Foto von : Nicolás Pérez 2004.

Abbildung 4 : Tylos, Moria & eine der Najaden. Dieses erhaltene Fragment aus dem sogenannten Gigantenfries des Pergamonaltares zeigt von links nach rechts zunächst den Heroen Tylos, welcher am Oberlauf des Hermos gemäß Nonnos 25, 451 - 457 vom Biss der Schlange tödlich verwundet und erst durch die in der Mitte stehende Schutzgöttin Moria wiederbelebt wurde. Rechts eine jener Najaden, welche den Riesen Damasen um Hilfe anflehten. Das unter der Schutzgöttin Moria dazu gestellte Namensschild „Athene“ ist insofern falsch, weil der links im Bild gezeigte Heros gerade nicht der Gigant Alkyon ist, wie Christian Bier vermutete, sondern Tylos, der Sohn des Kyzikos und König der Doliones. Dieser Teil im sogenannten Gigantenfries von Pergamon zeigt ausschließlich Heroen, welche im Umfeld der Titanen agierten und diesen zum Teil selbst angehörten. Moria war entsprechend Nonnos II, 86 die Schutzherrin der hethitischen Hauptstadt Hatussa. Bildnachweis des Frieses : Wikipedia, Artikel Gigant. Foto : Giovanni Dall'Orto, 2006.

Abbildung 5 : Kybele & Dionysos greifen Hyllos und die Giganten an. Dieser Teil aus dem Relief des Schatzhauses der Siphnier zu Delphi zeigt eine andere Interpretation der in Lydien am Hermos stattgefundenen Geschehnisse. Von links nach rechts werden wie folgt gezeigt : Dionysos und Rheia (Kybele) auf ihrem Streitwagen, dass davor laufende Gespann ihrer Löwen, sodann Hyllos, alias Perseus, Sohn des Theiodamas, welcher von den Löwen der Rheia angefallen wird, schließlich die Heroen Apollo und Artemis, den sich auch hier umwendenden Herakles verfolgend. Der stets dazu gegebene, zurückblickende Herakles stellt eine künstlerische Allegorie dar, welche für die Umkehr des von Herakles und Mopsos geführten Zuges in Asia steht. Tatsächlich wendeten sie ihren Zug und eilten dem in Bedrängnis geratenen Hyllos zu Hilfe, was nicht nur aus Nonnos 25, 522 - 526 deutlich hervor geht, sondern auch aus Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266, sowie aus Apollonius Argonautica 1153 - 1358. Bildnachweis und Foto : Konrad Helbig 1971.

Abbildung 6 : Der inhaltlich parallel zu den Dionysien des Nonnos verlaufende hethitische Mythos Illuyanka kennt den Python ebenfalls. In diesem Relief sind seine Krieger deutlich zu erkennen.

(25, 368 - 25, 552) : Auf die Höhen schlängelte er [287] nun geschwindt 25, 524
und schleifte das Rückgrat des anderen
stürmisch den grasigen Berg hinan.
In einem Verstecke rupfte mit ihrem Maul
die Schlange nun die Blüte des Göttlichen,[288]
brachte mit spitzen Lippen die schmerzstillende Pflanze
und ein Kraut,
das vom Tode den grausigen Leichnam befreite,
brachte wieder Leben dem bereits steifen,
giftigen Leichnam.

Die Reanimation des Drachen durch einen Zweiten.

Und da zuckte auch schon durch dieses Kraut
der geringelte Tote.
Ein Teil war hauchlos noch,
ein anderer regte sich schon,
noch ein anderer, weiterer,
war nur noch halb tot,
denn schon bewegte der Schwanz sich,
und neuen Atem hauchte es in den erkalteten Kiefer,
so Pfiff er nach kurzer Zeit wieder,
wie sonst mit offenem Maule;
Frisch gewonnen erscholl auf's neue sein Zischen
und schließlich konnte er wieder kriechen
und kehrte zurück aus [289] dem Dunkel der Höhle.

Und die Reanimation des Tylos durch Moria.

Auch Moria [290] nahm nun die Blüte des Dionys
und tat sie auf des Toten [291] Leben erzeugende Nase,
die Leben erweckende Pflanze
und das belebende Kraut
weckte beseelend den Leib des Toten zu Atem und leben.
Neu ging in den Leib die Seele
und wärmte den ganzen Körper.
Langsam begann das Leben
zurück in den Toten zu kehren :
Schon bewegte er rechts die Sohle des Fußes,
erhob sich dann links auf dem Bein,
stand schließlich gerade gerichtet.
Gleich einem Manne,
der auf dem Lager am Morgen
von sich schüttelt den Schlummer,
wallte nun wieder sein Blut,
des neu durchatmeten Leichnams Hände hoben sich,
der Wuchs kam wieder in Ordnung,
die Füße in Gang,
den Augen ward wieder Licht inne
und den Lippe die Stimme. 25, 552

287 Der hinzu gekommene, zweite Drache.
288 Das in 25, 527 gegebene „Diòs anthos“ meint primär „Blüte“ des Göttlichen, nicht Kraut.
289 Von Scheffer gibt zu 25, 537 irrtümlich : kehrte zurück „in das“ Dunkel der Höhle, doch „nóstimos“ meint in der Regel meist soviel wie „zurückkehren aus“ bzw. zurückkehren von. Siehe Nostoi, die Rückkehrer.
290 Die in 25, 538 erneut genannte „Moria“ war entsprechend Nonnos II, 86 die Schutzgöttin von Hattusa.
291 Das in 25, 538 erneut gegebene „dè nekroi“ bezieht sich diesmal auf Tylos, nicht mehr auf den Drachen.

(13, 464 - 13, 500) : Elegante Lyder strömten nun in großer Zahl [292] herbei, 13, 364
die beides bewohnten :
Des Kimpsos [293] Kieselbett
und Itone,[294]
hoch am Berge,
Jene,
die da Torebios [295] Breite
und Sardis [296] besaßen,
die Amme des Reichtums,
diese fruchtbare Stadt,
die alt wie die Nebelgeborene.
Dorthin,
wo Dionysos seiner Ahnin Rheia
einst zum ersten Male den Becher mischte [297]
und danach die Stätte nannte
Kerassai;[298]
und auch die auf Oanos warten,
und jene, die da wohnen am Hermos,
dem Fluss der Metalle,
bis hinab zu des Paktolos Gewässern,
warf sie nun der goldene Segen ans Ufer. 13, 473

Herakles und seine Briganten plündern Itone siehe Diodor, Bibl. IV 31, 7.

Das Schlachtfeld von Kerassai, ca. 1193 v. C.

292 Das in 13, 464 gegebene „omilos“ meint soviel wie „Menschenversammlung“ bzw. Masse, bezeichnet aber auch die Kriegerschar und den Schlachtenlärm. Das dazu gegebene „d`abròs“ steht jedoch für elegant und verweist darauf, dass es Zivilisten sein werden, die unmittelbar nach der Schlacht dort zusammenströmten.

293 Der in 13, 465 genannte „Kimpson“ war der antike Name für einen kleinen Fluss in Lydien, bei der kleinen Stadt Itone gelegen. Siehe dazu : Bürchner, Ludwig, PRE, Bd. XI, 1 Art. Kimpsos, Stuttgart 1927, Sp. 457.

294 Das in 13, 465 genannte „Itone“ war eine Kleinstadt am gleichnamigen Berg, vermutlich der heutige Itedjik Dag bei Usak, das antike Temenothyrai. Diese nahe dem Fluss Hermos gelegene lydische Kleinstadt „Itone“ wurde laut Diodor IV 31, 5 - 7 ca. 1193 v. C. durch Herakles und seinen Briganten, Syleus von Aulis, völlig ausgeplündert und dem Erdboden gleich gemacht. Siehe dazu auch den Artikel von Ludwig Bürchner, Itone, in : Paulys Realencyclopädie, Bd. IX, 2 Art. Itone Nr. 3, Spalte 2374. Ders. erneut : Bürchner, Ludwig, PRE, Supplement Bd. 3, Spalte 1302. Siehe zudem : Stephanus von Byzanz, 151 b, wo sie in der Zeit des Pyrrhos plötzlich von den nach Kleinasien eingewanderten Galatern erobert wird.

295 Das in 13, 466 genannte „Torebion“ konnte nicht genauer ermittelt werden. Stephanus Byzantinus berichtet 325 b lediglich : Tórrebos, polis Lydias, apò Torreboi toi Hatios. In : Holsten, Berkelius, Pinder : Stephanus Byzantinus, Vol 2, Leipzig 1825, S. 682.

296 Das in 13, 467 genannte „Sárdias“ war damals die Hauptstadt von Lydien, etwa 12-fach größer als Troja.

297 Das in 13, 470 gegebene „kérasse“ meint soviel wie „mischen“ des Antimonweines.

298 Die in 13, 470 genannte Stätte „Kerássas“ wird hier mit dem im hethitischen Mythos Illuyanka genannten Schlachtfeld „Kiskilussa“ identifiziert und liegt westlich von Usak, dem antiken Temenothyrai, zwischen Bageis und Mesotimolos. Die Ruinen von Bagis liegen auf einem Hügel am nördlichen Ufer des lydischen Flusses Hermos, das ebenfalls antike Mesotimolos ist mit der heutigen Kleinstadt Güre identisch. Westlich von Temenothyrai (Usak) gelegen, sind Düzköy und Esme die nächsten Ortschaften in der Umgebung von Mesotimolos (Güre). Näheres siehe bei Heinrich Kiepert, Atlas antiquus, Karte Nr. 4, Asia citerior, welcher die antike Stadt Bagis in den späteren Ausgaben jedoch auf der Südseite des Flusses Hermos sah, also nahe Itone, während das antike Usak bei ihm bereits den römischen Namen Trajanopolis trägt. Das Schlachtfeld befand sich demnach unmittelbar südwestlich des Dindymus Gebirges. Siehe dazu desweiteren den Artikel bei : Bürchner, Ludwig : Kerassai. In : PRE, Bd. XI, 1 Artikel Kérasa und Kerassai, Stuttgart 1921, Sp. 263. So auch Ramsay, William Mitchell : The historical Geography of Asia Minor, London 1890, S. 126. Sowie ebenfalls zuverlässig die Münzprägung des späteren Magistraten Polemaios von Sardis, welcher im Revers in der Umschrift die in das Einzugsgebiet der Münzstätte Sardis gehörige Stadt „Kerasos“ nennt. Siehe das Münzbild SNG Kopenhagen 502 : http ://www.wildwinds.com/coins/greece/lydia/sardes/SNGCop_502.jpg und Imhoof-Blumer MG 28 (nicht zu verwechseln mit Br. 21 und Br. 29 Pontos in Kleinasiatische Münzen). Das mit Kerassai identifizierte, im hethitischen Mythos Illuyanka (CTH 321) genannte „Kiskilussa“ lag im äußersten Westen des hethitischen Reiches und datiert als Austragungsort einer blutigen Schacht in dieselbe Zeit : Haas, Volkert : Die hethitische Literatur. Texte, Stilistik, Motive, Berlin u. New York 2006, S. 97 - 99.

(13, 464 - 13, 500) : Und vor Stataloi rüstete sich ein großer Haufe, 13, 474
dort wo Typhon, Statalon in
als der feurige Atem [299] rings das benachbarte Land verbrannte, Maionien.
plötzlich hervorschoss; Gegenstoß des
und so zerfielen im hitzigen Feuer des Typhon [300] Typhon bei
weitere Höhen zu Asche Kerassai,
und viele Gipfel zerschmolzen ca. 1193 v. C.
in seinem Glieder zerfressenden Feuer. Kiskilussa.

Abbildung 7 : Die Ruinen des Tempelbezirkes von Kerassai finden sich westlich Usak zwischen den antiken Stätten Mesotimolos und Bagis, bei Düzköy, nahe Esme. Foto : Amit Panchal, 2017.

299 Der in 13, 475 genannte, alles verbrennende „thermon … pyrithalpéos asthma“ des Drachen wurde nun mit brutaler Gewalt vom Titanen Typhon gestoppt.

300 Der in 13, 477 erneut genannte Titan Typhon setzt den Kampf gegen die Drachen fort. Siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266, sowie Volkert Haas, Mythos Illuyanka (CTH 321) und zudem bei Aischylos, Der gebundene Prometheus 342 - 374, wo dieser schließlich gegenüber dem ihn folternden Heroen Herakles schmerzlich das Ende des Typhon beklagt, welches in das darauf folgende Jahr fällt. Weitere Details zu den Motiven des Herakles hinsichtlich seiner peinlichen Befragung des Prometheus finden sich in Strabo IV 1,7. Das Prometheus gar nicht am Kaukasus befragt wurde, ergibt sich aus Aischylos 707 - 735, wo der Chor der ebenso in Not geratenen Io zur Orientierung mitteilt, dass sie sich zunächst in Richtung der direkt östlich von ihnen stehenden „Wagen der Skythen“ wenden solle. Dass es sich hierbei sicher um den Treck des Mopsos und Herakles handelt, ergibt sich aus Diodor IV 16,1 u. III 55,10. Der östlich von Prometheus gelegene Ort des von Mopsos und Herakles geführten Trecks befand sich demnach also am Tembris oder Sangarios. Dies ist aber keineswegs das Gebiet des Kaukasus, denn das westlich der Flüsse Tembris und Sangarios gelegene Gebirge heißt Dindymos, ebendort, wo die Göttin Rheia beheimatet war. Auch Diodor IV 31, 5 - 7 bestätigt genau diese Sichtweise des Aischylos, welche auch Strabo vertrat. Schon Jacob Burckhardt wies am Beispiel der Reden an Io in seiner Griechischen Kulturgeschichte, Bd. 1, S. 318 mit Westermann nach, dass Herkules den Kaukasus nie gesehen haben wird und der geographische Ort der Geschehnisse um Prometheus offenbar im Bereich der Westküste Kleinasiens zu suchen sei. Da sowohl dem Nonnos, als auch dem Aischylos, nicht der Sinn nach Märchenstunde stand, soll einer solchen hier auch nicht Vorschub geleistet werden. Ergo wird Typhon zuerst am Rand des Dindymos die Herakliden bekämpft haben, gut 1.000 km westlich des Kaukasus.

(13, 464 - 13, 500) : Des lydischen Zeus schön duftenden Tempel verlassend, 13, 479
kämpfte nun jedoch eisenlos
dessen [301] Priester mit stachelndem Worte, Dionysos
mit geschleuderten Worten spricht in
und nicht mit schneidendem Eisen, Kerassai zu
und zwang mit der Zunge Typhon :
zum Gehorsam den Erdensohn.[302] Halte ein !

Ihm diente das Wort als Schwert,
seine Zunge [303] war ein Speer,
die Stimme sein Schild,
und solch göttliche Rede
entsprang da seinem Munde :
Bewahre Herz,[304] unglücklicher ! 13, 485
Da stand,
unter dem Eindruck der Worte mystischer Kunst,
der flammende,
riesenhaftte [305] Typhon klug gefesselt,
gar angstvoll vor dem Mann
mit jener Lanze der Klugheit,
eisenlos gefesselt
allein durch die Buße fertigenden Worte.

futur Nicht so angstvoll bebte der tausendarmige Riese jedoch
vor dem blitzenden Zeus.
Schon vom Feuer verwundet, Im Jahr darauf
von seinen heißen Speeren gespalten, auf der Ebene
unterlag doch ein Krieger nach dem anderen von Aleion.
dem noch heißeren,
überlegenen Feuer des Typhon
und ließ solcherart bezwungen,
die Natternsohle in der Mutter Erde.
Aion Doch das geschah in der Zeit,
als Gabios [306] und Stamnos sich bewehrten König Gabios
wider die Scharen der sogenannten Inder, ist Gyges I.
die im lauten Takte heth. Gabbaru
mit dröhnenden Schritten ihren Boden betraten. 13, 500

301 Das in 13, 480 gegebene „emárnato“ meint hier soviel wie „dem Tempel gehörig“ und somit also dessen.

302 Das in 13, 482 gegebene „viòn aroyses“ steht für Typhon und meint soviel wie „Sohn der Erde“ und aus der Mutter (Erde) stammend. Typhon, Sohn der Echidna, war neben Enyo einer der bedeutendsten Titanen.

303 Das in 13, 482 gegebene „glósse“ wird aus glotta bzw. plástiggos abgeleitet und meint soviel wie Zunge.

304 Das in 13, 485 gegebene „stethi, tálan !“ geht zunächst auf „stethos“ zurück und meint hier also soviel wie „Herz“ haben, dass dazu gestellte „tálan“ geht auf „tálas“ zurück und meint also „du unglücklicher“ und zielt in der Aussage darauf ab, dass der Wut entbrannte Typhon nicht seine eigene Heimat zerstören möge. Der bei von Scheffer an dieser Stelle mit „Steh, du Toller !“ wider gegebene Text ist jedoch sehr ungenügend übersetzt.

305 Das in 14, 485 gegebene „dè Gigas“ meint hier nicht etwa die Giganten, sondern den riesenhaften Typhon.

306 Der in 13, 500 genannte „Gabios“ wird hier mit dem hethitischen Gabbaru gleichgesetzt und ist gemäß Strabo XIII 1,22 mit dem lydischen König Gyges I. zu identifizieren. Siehe dazu auch bei Plato, 2. Buch seiner Politeia, Verse 359 c - 360 e, sowie Homer, Ilias II 865 - 867. So auch Köchly, Bd. 2, Index S. 400, Gabios, Lydorum dux. Schon Eduard Müller schloss 1852, dass es zwei Könige mit Namen Gyges geben müsse. Interessant ist hierbei, dass Nonnos in 13, 500 mit „Gabios“ eine stark an die hethitische Sprache angelehnte Namensgebung benutzt. Das hierzu durch von Scheffer gegebene „Stabios“ ist schlicht falsch übersetzt. Den hethitischen Namen „Gabbaru“ ermittelten Halet Chambel, sowie Horst & Evelyn Klengel.

(13, 546 - 13, 549) : Jetzt kam auch der junge Miletos [307] herbei 13, 546
und zog mit seinem Bruder Kaunos Miletos &
in das Gefolge des Bakchos. Kaunos
Als Kämpfer führten die Knaben führten die
die karischen Mannen in den Inderkrieg, Karer an.
während ihr Vater Asterios [308]
fern von ihnen dahin zog. 13, 549

Erläuterung : Herakles und Hyllos verlassen Asia.

Die Züge des Hyllos & Kalchas, sowie des Herakles & Mopsos, verlassen das Schlachtfeld von Karassai und ziehen westwärts ab. Sie erreichen Klaros (Ephesus) am Kaystros, sowie Kolophon (Notion). Herakles & Hyllos werden im Herbst von dem in Tiryns residierenden König Eurystheus zurückbeordert und verlassen Kleinasien, Lykos von Athen trifft mit einem eigenen Heer im Hafen von Klaros ein. Nachdem der Seher Kalchas im Streit mit Mopsos unterliegt, überschreitet Mopsos bei Termessos mit den Pamphyliern, Philistern und anderen den Taurus. Amphilochus unterstützt von der Seeseite her den Zug des Mopsos. Bellerophon landet bei Daedala am Sinus Glaukos und zieht dem Indus (Axon) folgend über Kibyra kommend nach Lykien, wo er die Verteidigung gegen die eindringenden Herakliden organisiert.[309]

(25, 31 - 25, 112) : Zwar wandelte Perseus, 25, 31
der Knie geschwinde,
im Schwung der beflügelten Füße
wolkennah der luftigen Bahnen,
falls er flog,
doch was großes,
wenn er die Fersen schwang
und mit seltsamem Rudern
auf stürmischer Sohle dahin schwamm.

307 Der in 13, 347 genannte Anführer Namens „Miletos“ war entsprechend Pausanias VII 2,5 zunächst einmal vor dem kretischen Priesterkönig Minos nach Anatolien geflüchtet.

308 Der in 13, 545 genannte Asterios wurde durch Nonnos bereits in den Versen 13, 222 - 252 eingeführt. Hier tritt er offensichtlich entsprechend Pausanias I 35, 6 als Sohn des Anax auf, einem frühen König von Milet. Solcherart kann Nonnos den Asterios als Vater des Miletos einführen. Sonst gilt mit Pausanias II, 31, 1 das so auch in Nonnos 13, 225 definierte : Asterios, Sohn des Minos.

309 Herakles und sein Admiral Hyllos verlassen Asia, wie Strabo XIV 1, 27 mitteilt. So auch Apollodor I 9, 19 und Epitome III, 18, wo er berichtet, dass Herakles und Hyllos etwa im Herbst 1193 v. Chr. von Klaros aus Kleinasien verließen und nach Argos zurück kehrten. Von der Mündung des Kaystros aus, so auch Homer, Ilias II, 461, zogen die Heerhaufen der Herakliden hinüber nach Arima weiter, so Homer, Ilias II, 773 - 785, was Kilikien ist. Siehe dazu Apollonius, Argonautica I, 1321 f. u. I, 1345 f. Nach dem Streit zwischen dem Seher Kalchas und dem Heerführer Mopsos in Kolophon (Notion) übernimmt Mopsos. Siehe bei Apollodor, Epitome VI, 2 - 4 und Strabo XIV 1, 27. Ähnlich auch Hesiod, wo er Schild des Herakles, Verse 266 - 339, über die in Kolophon und Klaros stattgefundenen Ereignisse berichtet. Laut Strabo XIV 5, 16 bzw. XIV 4,3 sind es Mopsos und Amphilochus, welche nach dem Abgang des Herakles und Hyllos bei der Überquerung des Taurus die strategische Führung übernehmen. Siehe dazu auch Kallinos von Ephesos. Lykos von Athen triff zeitgleich mit frischen Truppen in Klaros ein, wie es Pausanias VII 3,2 dazu heißt. So auch der spätere Anonymus, Scholia graeca in Apollonium Argonauticorum I, 308. Gemeinsam mit dem Heer des Briganten Chimarros dringt Lykos von Athen zunächst nach Karien ein, wie es auch Tzetzes, Scholia eis Lykophroon Zeilen 132 - 136 u. 219 dazu heißt. Plutarch, De mulieres virtutes IX 247 f - 248 c berichtet ebenfalls, dass das Heer des Lykos maßgeblich von dem Briganten Chimarros unterstützt wurde. Der südlich des Indus bei Daedala gelandete Bellerophon bekämpft zunächst die in der Milyas und Lykien stehende Chimaira, suchte dann bei Termessos die Passstraßen über den Taurus zu schließen, verfolgte die Herakliden schließlich bis nach Kilikien und stellt sie auf der Ebene von Aleion, wie Homer, Ilias VI, 178 - 203 berichtet. Siehe dazu auch Tzetzes, Chiliades 873 - 874, sowie Strabo XII 3, 27 und Homer, Ilias VI, 200 - 201. Die allgemeinen Hintergründe bietet Herodot, Historien I, 173 u. VII, 91 zu Lykos von Athen, sowie zu den Pamphyliern. In Herodot VI, 95 dann die Lokalisierung der Ebene von Aleion.

(25, 31 - 25, 112) : Weil er [310] mit raubender Faust 25, 35
der vom Schlaf gemiedenen Phorkis'
wanderndes Auge genommen
und ohne Laut,
auf den Zehen,
wandelnd sich genahet
und dann in spähender Lauer
mähte die schlangenhaften Flechten Perseus
der einen Medusa, köpfte die
wie sie da lag, schwangere
von eigner Frucht bedrängt, Gorgone
geschwollenen Leibes, Medusa
Schwanger von Pegasos,
und weil dann den Hals der Gorgone
seine Sichel durchschnitt,
abzuernten den Roß gebärenden Hals ? 25, 42

Und da hielt schon Perseus,
Sandalen bechwingt,
des kampflosen Sieges Zeichen empor,
das Haupt der Gorgone,
triefend von blutigen Tropfen
die Überreste des schlangenartigen Haares.

Nicht hat er dort mit Männern gefochten, Doch in
nicht dort tobte ja die Landschlacht Kerassai
und nicht zur Schlacht bauschte der Kampf erregende Ares floh Perseus
diesem Seemann die geblähten Segel der Schiffe. angstvoll vor
Nein, vor den Schlangen im Haar der Sthenno Sthenno, der
flog der beschwingte Perseus Schwester
mit bebenden Gliedern von Dannen.[311] der Medusa.

Abbildung 8 : Dieser mit Bronze beschlagene Schild aus Olympia zeigt eine der in Kerassai gegen Perseus angetretenen Gorgonen. Entdecker : Adolf Furtwängler, Foto : Wikipedia.

310 Perseus, alias Hyllos.
311 Zur fluchtartigen Absetzbewegung des Perseus bei Kerassai siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266.

(25, 31 - 25, 112) : Ob er [312] auch Hades' Helm 25, 55
und die Sichel der Pallas Athene
und die Flügel des Hermes besaß
und Kronion zu Vater.
Flüchtig [313] hob er sich empor mit schneller Sohle, Das Heer des
als er Euryales [314] Brüllen, Perseus wurde
anstelle eigner Trompeten, bei Kerassai
vernommen. eingekesselt.

Doch ihr werdet sagen : … 25, 80

(25, 148 - 25, 183) : xy

(25, 196 - 25, 251) : xy

(25, 553 - 25, 567) : xy

(1, 1 - 1, 45)
(1, 138 - 2, 701) : (die Inhalte sind im chronologischen Ablauf stark zersplittert)

(25, 1 - 25, 30) : Penteus 1186 v. C.

(25, 251 - 25, 271) : Schluss

312 Perseus, alias Hyllos.
313 Siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266.
314 Euryales, eine der Gorgonen.

Eckhard Siemer

Eine Apologie

des Nonnos

hinsichtlich der Historizität und der Ausdrucksstärke

der in seinem Typhon-Bericht gegebenen Inhalte,

welche sich in den Gesängen

des 1. und 2. Buches der Dionysiaka finden

(Auszüge)

Goslar 2018

Einige der Hauptcharaktere in den Dionysien des Nonnos
konnten bereits im hethitischen Schrifttum ermitttelt werden.
Es sind Hupasiya (Bellerophon), Tarhuntas (Typhon),
Mukasa (Mopsos) und Gabbaru (Gabios), sowie Bakchos
(Suppiluliuma II.) und Inara (Echidna).

Zur Einleitung

Thassilo von Scheffer legte der interessierten Öffentlichkeit im Jahre 1929 eine deutsche Übersetzung der Dionysien des Nonnos vor. Es gelang ihm in hervorragender Weise, die ganz ungewöhnliche Ausdrucksstärke, welche Nonnos diesem Werk beilegte, herauszuarbeiten.. Doch hinsichtlich der Eigennamen unterliefen von Scheffer dann eine ganze Reihe von schwerwiegenden Fehlern, die im Ergebnis zu falschen Schlußfolgerungen führten. Diese gilt es zu kritisieren und zu korrigieren, damit der ansonsten glücklich übersetzte Text erneut gehoben werden kann, denn die durch von Scheffer vorgelegte Übersetzung ist es wirklich Wert.

Insbesondere die nachfolgenden fünf Personen sind seinerzeit durch von Scheffer nicht erschlossen worden : Kadmos, Neleus / Niger und Nautius, sowie Gagges und Bakchos. Den Kadmos hätte von Scheffer mit großer Leichtigkeit über die Frage nach dem in den Dionysien des Nonnos versteckten Bellerophon erschließen können, wenn er die Theogonie des „Hesiod“ sorgfältiger gelesen haben würde. Darüber wäre ihm dann sicher aufgefallen, daß Nonnos in seinem Werk zum Teil mit analog geschöpften Pseudonymen arbeitete. Daraus wiederum hätte er den in Strabo X 1, 14 gegebenen Neleus erschließen können, denn hier schöpfte Nonnos seinen schwarzen Neleus. Leider bediente sich von Scheffer aber offensichtlich nicht der ihm zur Verfügung stehenden Hilfsmittel, denn dann hätte er in Roschers Lexikon den von Paul Weizsäcker verfassten Artikel zum „Neleus“ studiert und dort den von Nonnos geschöpften „schwarzen Neleus“ des Strabo bemerkt. Eine Antwort auf die berechtigte Frage, warum Nonnos in seinem Werk denn auf einen „schwarzen“ Neleus bestanden hat, wäre durchaus erhältlich gewesen, wenn von Scheffer die römische Geschichte des Herodian und Cassius Dio, oder aber die Geschichte Alexandriens hinterfragt, also interdisziplinär gearbeitet hätte, denn der mehrfach anstelle von Neleus genannte Niger war kein anderer als der römische Feldherr Pescennius Vitulus Niger. Die Auflösung dieser ainigmata war durchaus leistbar.

Doch von Scheffer arbeitete nicht interdisziplinär, weil er sich vorab darauf festgelegt hatte, dass „Dichtungen wie die Dionysiaka nicht im Vergleich gewertet werden wollen.“ Diese Sichtweise ist falsch, denn erst im Vergleich erschloss sich dem Zuhörer das Werk. Dies gilt insbesondere in Bezug auf die Person des Niger respektive Neleus, aber auch für Kadmos. Das gebildete Publikum der Antike verglich den in den Dionysiaka genannten Niger spontan mit dem römischen Feldherrn gleichen Namens und die Rolle des Kadmos war so markant, dass sich hier der überaus legendäre Bellerophon förmlich aufdrängte. Wer die Theogonie des Hesiod kannte, wusste darum, sobald die Phix (II, 286 - 290), oder die Chimaira (II, 499 - 500) genannt wurde. Doch von Scheffer übersetzte hier weder „Phix“ noch „Chimaira“ und umging diese Rätsel und Hinterhalte.

Irrig ist zudem die Auffassung von Scheffers gewesen, dass „es vor allem notwendig (sei), die

Dionysiaka des Nonnos beileibe nicht als ein antikes Epos im Sinne Homers und seiner Nachfolger aufzufassen.“ Nonnos sagt zwar in 25, 255 - 256 selbst : „Nicht den Kampf um Troja erwähne ich, denn ich vergleiche nicht Bakchos mit Achilleus und nicht Deriades mit Hektor,“ doch er schließt in 25, 264 - 265 zugleich : „Bringe mich noch einmal in die Mitte der sogenannten Inder, o Göttin, mit dem geistigen Speer und dem Schilde des Vaters Homeros.“ Nonnos selbst sah sich also durchaus in der Tradition des Homer stehend, auch wenn er die Troja Erzählung mied.

Spätestens hier wäre von Scheffer gut beraten gewesen, wenn er den in 25, 258 dazu genannten „Bakchos-Gigantenbezwinger“ einmal näher auf seine Historizität hin untersucht hätte. Auch hier gilt nämlich : Interdisziplinär würde man ihn vermutlich schon damals auf einen hethitischen oder lydischen König verwiesen haben, wenngleich auch der Aufsatz von Walter Porzig erst im darauf folgenden Jahr 1930 erschien (Typhon und Illuyanka). Gerade aus Nonnos, Dionysiaka Verse I, 4 -5 und I, 22 - 28 wird ja deutlich, dass dem Werk „drei“ Biographien mit Namen „Bakchos“ zugrunde gelegt wurden. Erstens Dionysos, der im Feuer des Blitzes geborene Sohn der Semele, sodann Bakchos, der Bezwinger der Giganten, und schließlich jener Bakchos, welcher in einer viel späteren Zeit agierte, der des Königs Deriades. Doch von Scheffer machte sich hier nicht einmal die Mühe den Deriades zu erschließen, was ein leichtes gewesen wäre.

- III -

Wenn von Scheffer also sagt, dass der Dionysiaka des Nonnos jegliche Historizität abzusprechen wäre, dann reflektierte er damit lediglich seinen eigenen Kenntnisstand, und dieser dürfte in Bezug auf die Geschichtlichkeit jener mythologischen Zeit relativ begrenzt gewesen sein, denn selbst die wichtigsten Akteure des Werkes wusste er nicht zu deuten. Dies gilt vor allem für den genannten Bakchos (Suppiluliuma II.), sowie für Kadmos (Bellerophon), sodann für Niger / Neleus (Mopsos) und Nautius (Amphilochus) und schließlich auch für Gabios (Gagges). Niger wurde von ihm mit „Nil“ übersetzt, Gagges mit „Ganges“ und Nautius (Amphilochus) wurde gar nicht erst übersetzt, und zwar fast durchgängig. Erst im 47. Buch, Verse 354 - 418 bequemt sich von Scheffer den in den Dionysien des Nonnos regelmäßig wiederkehrenden Eigennamen des „Notos“ zu übersetzen, doch lediglich als den gleichnamigen Wind. Dies ist schon deshalb mangelhaft, weil „Notos“ hier als ein „grausamer Seemann“ in Erscheinung tritt, welcher mit seinem Schiff „Nautilos“ (47, 357) eine ganze Flotte anführt, welche von der des Theseus eindeutig verschieden ist. Die Einführung dieser Persönlichkeit erfolgte jedoch bereits in I, 90 - 136 der Dionysiaka, wo nämlich ein „achaischer Schiffer namens Nautes“ (Achaiikòs iache Nautes) die Entführung der Europa bemerkt und dieselbe staunend kommentiert. Notos ist also nicht nur ein Wind, sondern eine Person, welche, ganz ähnlich wie in den Metamorphosen des Ovid I, 264 - 269, zudem eine herausragende Rolle spielt. Aus dem Gesamtzusammenhang ergibt sich, dass sich hinter dem Namen Notos bzw. Nautes zweifellos die historische Person des Amphilochus verbirgt. Seinen Vater Amphiaraos nennt Nonnos in 13, 69 und in 21,82 zudem Eriphyle, die Mutter des Amphilochus. Von Scheffer versäumt es, diese und andere zentrale Akteure in den Dionysien des Nonnos, wie z.B. auch Emathien, alias Egretios, den Sohn des Tithonos, Bruder des Priamos, dem Publikum zu erschließen. Mangelhaft ist es auch, wo der auf den gefallenen Bakchos (Suppiluliuma II.) ins Amt folgende lydische König Gyges I. (Gabbaru) mit dem indischen Fluß „Ganges“ übersetzt wird und nicht als Person, wie bei Strabo. Es ist daher notwendig, die 1929 durch Thassilo von Scheffer vorgelegte Übersetzung des Nonnos in Hinblick auf ihre Eigennamen sorgfältig zu überarbeiten und dann eine Neuausgabe dieser Übersetzung der Dionysiaka zu veranlassen.

Dies gilt auch für die in 25, 451 - 552 gegebene Erzählung über Moria und ihren Bruder Tylos, der im Kampf mit den Drachen Illuyanka zunächst einmal getötet, dann aber von seiner Schwester mit Hilfe einer Pflanze wiederbelebt wird, während der zu Hilfe gerufene Riese Damasen jenen Python erschlägt, der jedoch von einem Zweiten ebenfalls ins Leben zurückgeholt wurde. Diese einzig bei Nonnos gegebene Erzählung spiegelt offensichtlich die anatolische Sichtweise dessen, was Hesiod in seinem Schild des Herakles, Verse 212 - 266, anhand des Perseus (Hyllos) schildert.

Herausragende Bedeutung hat schließlich auch dasjenige, was Nonnos in dem 48. Gesang seiner Dionysien, Verse 1 - 98 über die Schlacht am Nyssa ausführt. Hier schildert Nonnos offensichtlich das Ende des hethitischen Königs Suppiluliuma II, was ebenfalls einzigartig ist. Der ebendort dazu genannte Feldherr Emathien stammt aus Ugarit und der im 13. Gesang genannte Gabios (Gabbaru) wird der Nachfolger dieses letzten hethitischen Königs der Großreichszeit.

Eckhard Siemer

Appendix

Verzeichnis der Personen

(Historische Personen, analog geschöpfte Pseudonyme, Götter (Titanen / Giganten), Stämme und Völker, sowie sonstige Gestalten)

Achates von Sizilien : 13, 309 - 329 Von Sizilien aus setzte Achates mit seinem Geleit über die Fläche des Meeres in das Lager des in Thurium sitzenden Niger (Neleus) und Nautius hinüber, ein gewaltiges Heer von Illyrern und Elymern mit sich führend, aus der Ebene von Catania ; In 37,350 dann jedoch Achates der Tyrsener, in der Zeit des Deriades. Unterscheide dies !
Aiakos von Aegina : 13, 201 - 221 Aiakos rüstet die Myrmidonen ; 22, 253 - 389 Aiakos und Oiagros (Ogmius / Ogygi)) vor Thurium ; 32, 282 ; Aiakos war der König von Aigina, einer südlich von Piräus und Salamis, zwischen der Attika und der Peloponnes gelegenen Insel. Im 7. Buch der Metamorphosen des Ovid findet sich jener Mythos, in welchem der alternde König Aiakos, nach einem Bündnis mit Athen, die Myrmidonen aufnimmt und für sich gewinnt. In 37, 610 dienen die Myrmidonen erneut dem Aiakos von Aigina, diesmal jedoch in der Zeit des Deriades. Nonnos zieht für diese Wettkämpfe offenbar Material aus der Ilias des Homer heran, insbesondere Ilias 23, 359 ff. u. 23,368 ff. wie Hans Bogner sehr richtig in von Scheffer bemerkte. Unterscheide dies !
Aiétòn (Adler) : II, 43 - 50 Typhon zerfleischte die kahlen Rücken der Drachen (die Heere der Giganten) doch Zeus fraß den Adler Aiétòn, da dieser „Typhons Vogel“ genannt wurde ; siehe dazu Hyginus fabulae und astronomicae ; Doppelkopfadler, so etwa in Alaca Höyük ;
Aigina (Tochter des Asopos) : 13, 201 - 203 Aigina, die Tochter des Asopos ; 13, 214 - 221 Aigina beklagte die Ermordung ihres Vaters ; 7, 122 ; 7, 210 - 214 ; 24, 77 - 79 ;
Alkion (Alkyon, Feldherr des Amphilochus) : 48, 44 in der Schlacht am Nysaion ; 48, 71 ; 25, 90 Bakchos traf den Giganten Enkelados tödlich und vertrieb den Alkyoneus ;
Alybe (Chalyber, Stamm) : 34, 211 - 217 ;
Amphiaraos : 13,69 Amphiaraos, der Vater des Amphilochus, seine Wagenfahrt in die Unterwelt
Amphilochus : siehe unter Nótos bzw. Nautius. So etwa II, 534 : Notos (Amphilochus) kommt dem Giganten Zeus gegen Typhon zu Hilfe. I, 91 - 126 als achaischer Schiffer eingeführt. Amphilochus agierte in der Zeit des Seevölkersturmes häufig gemeinsam mit Mopsos, der bei Nonnos unter dem Pseudonym Neleus (G) bzw. Neilus. Dieses Aenigma erkannte von Scheffer nicht und übersetzte hier stattdessen ganz falsch mit Nil, was zu völlig absurden Ergebnissen führte. Der mit Nótos und Nautes vorgestellte Amphilochus wurde als Südwind interpretiert, was immer dort, wo dieser Wind Handlungen ausführt, meist ebenfalls falsch ist, insbesondere in den ersten beiden Büchern. Später tritt dieser „Schiffer“ auch in Verbindung mit der Nautilus in Erscheinung.
Amyklaios : II, 83 Epiklesis des mit einem Helm, sowie Lanze und Bogen gewappneten Gottes Apollon zu Amyklai. Siehe Thukydides V, 18 f. und Strabo, sowie Pausanias.
Aonen (Stamm) : 13, 53 - 55 Aktaion aus Aonien ; 13, 518 - 545 Die Aonen scharten sich um Priasos ; 26, 71 Aonien ;
Arachoten : 26, 148 ein Stamm aus der Milyas, nördlich des Solymmos, in der Zeit des Feldzuges gegen Deriades ; 30, 310 Egretios versetzte in Phrygien die wilden Arachoten in Schrecken ;
Ariener : 26, 164 - 165 schon Lykos rüstete einst die wilden Ariener, Rückblick in die viel frühere Heraklidenzeit, zur Zeit des Deriades ; 30, 313 die Ariener entflohen vor dem schlachtenden Heer des Egretios, auf der Seite des Lykos von Athen stehend, Heraklidenzeit ;
Arkas : 13, 295 die Stadt des Arkas
Arne (zunächst Wagenführerin, dann Schiffsführer) : 13, 56 - 59 Arne befahl der Boioten

Geschwader ; siehe dazu auch Diodor, Arne zurück aus Metapontium ;
Asopos (Vater der Aigina, Großvater des Aiakos) : 13, 201 - 204 ; 13, 214 - 221 ; der mythische König Asopos tritt ansonsten als Flussgott in Erscheinung. Siehe daher im Sachverzeichnis. Es gibt zwei Flüsse mit Namen Asopos, einen in Böotien, einen zweiten im Norden der Peloponnes.
Atropos (Gorgone, hethitischer Heerzug) : siehe Hesiod, Schild des Herakles, aber auch Homer, Ilias XVIII, 509 - 541 das Feld vor der belagerten Stadt Kotys. Atropos war sowohl Moire, als auch Gorgone, was es in Bezug auf die Moiren zu beachten gilt.
Asterios von Kreta : 13, 222 - 252 **;** II, 694 - 695 ; 13, 222 - 226 Asterios, der Sohn des kretischen Oberpriesters Minos und der Androgeneia von Phaistos.
Athene (Pallas) : 13, 345 Athene am Tritonsee in Numidien. Siehe Herodot IV, 178 - 189. Athene wird auch in II, 106 genannt, nicht jedoch in II, 87. Athene war keine Nymphe ! Siehe II, 106 das züchtige Erz der unvermählten Athene ; 27, 310 die attische Athene (Atthis) ; 27, 299 Atthidi.
Atthída (Hattusa) : II, 86 hier ist ganz klar <u>nicht</u> von einer „attischen" Jungfrau die Rede, denn der Text gibt in Großschreibung den Namen „Hatthida" bzw. „Atthida" und spricht von „Moria, der schirmenden Nymphe von Atthída." Atthida ist keine Zuschreibung, sondern der Eigenname einer Stadt, nämlich Hattusa, die Hauptstadt der Hethiter. Daran ändert auch der dazu gegebene Beiname Glaukopis (die Helläugige) nichts, denn dieser Beiname bezieht sich auf Moria und nicht auf die Göttin Athene, die erst weiter unten genannt wird. Siehe daher unter Atthida (Hattusa).
Attis : 25, 311 durch das Skythengebirge kam Attis ; 25, 351 der lydische Attis ; 25, 372.
Attika : 44, 265 das attische Messer ; 44, 272 das attische Schwert. Siehe im Sachregister.
Aure (Inara) : 48, 241 - 242 vom Fluss Rhyndakos ; I, 26 - 27 ; Aure (Inara) und Typhon ;
Auschisen (kilikischer Stamm in Arima) : 13, 376 - 377 an der Zephyrbucht in Kilikien ;
Baetylos (das steinerne Kind) : 25, 553 - 567 Die Arme der Kybele hielten ein steinernes Kind und das menschenähnliche Abbild des Vaters verschlang diesen steinernen Sohn. So fraß Kronion den vorgetäuschten Leib seines Sohnes und erbrach ihn. Baetylos ist hier nicht namentlich genannt aber eindeutig gemeint.
Bakalen (hethitischer Stamm) : 13, 376 - 377 die Bakalen an der Zephyrbucht in Kilikien ; König Suppiluliuma II. kam offenbar aus diesem Stamm.
Bakchos No. 1 (Der Priester Dionysos) : 48, 1 - 3 in Thrakien ; 48, 98 in Phrygien ; Zeitgenosse des Suppiluliuma II, am Dindymon in Lydien beheimatet. Siehe Dionysos der Priester I, 3 ff., 31, 46
Bakchos No. 2 (Suppiluliuma II.) : 30, 296 ; 48,55 ; 48, 64 ; 48, 82 ; 48, 90 - 98 ; Die Schlacht am Berg Nysaion insgesamt 48, 29 - 98 ; 25, 226 vor Thurium ; 43, 42 vor Thurium ; I, 26 der Bakchos von dem ich hier spreche ; 25, 87 - 90 Bakchos mähte die Giganten ; 25, 255 - 258 ; ist laut Nonnos 25, 207 mit Euios (Euryale ?) identisch ; erstmals in I, 16 - 18 eingeführt !
Bakchos No. 3 (zur Zeit des Dareios) : I, 28 der dritte, viel spätere Bakchos zur Zeit des Deriades (Dareios) ; 40, 80 - 100 der phrygische König Dionysos erschlägt mit den Bassariden am indischen Fluß Hydaspes den gegnerischen König Deriades ; Dionysos erobert Tyros 40, 298 - 300 ; 40, 579
Bellerophon (und Pegasos) : 11, 146 ; 28, 166 und 38, 405 : nur in diesen Textstellen tritt uns Bellerophon als Bellerophon entgegen. In den ersten beiden Büchern dahingegen durchgängig als Kadmos und im 2. Buch teilweise sogar als Typhon. Das janusköpfige Bild des Typhon. In Hesiods Theogonie fogt auf die Erzählung von Bellerophon, dem Bezwinger der Chimaira, mit Kadmos in der Thebais ein weiterer Drachentöter. Siehe unter Kadmos.
Bolinger : 26, 143 Tektaphos glänzte in der Bolinger Mitte, in der Zeit des Feldzuges gegen König Deriades ; 30, 310 die in Phrygien stehenden Bolinger kämpften an der Seite des Lykos von Athen, Heraklidenzeit. Die Darstellungen in 30, 296 - 324 fallen in die Zeit des Trojanischen Krieges !
Bote der Gorgo : 18, 295 - 296 Bakchos (hier der hethitische König Suppiluliuma II.) trägt (vor den Korykischen Höhlen) zu den Giganten sprechend, die Maske der Medusa ;
Bistones (Stamm) : 13, 429 Oiagros (Ogigi) aus dem Lande der Bistonen ;
Bootes (Boos, der Wagenführer) : I, 251 - 255 bildet bei Tarsus die Wagenburg ; so auch der sich um Bootes windende Drache I, 197 - 198 ; II, 184 ; II, 355 Seléne an Bootes verprochen; (näheres zu Bootes bei Nikolaus von Lyra und Ovid) ; 20, 319 hier gebieten wir nicht den Böotiern ;
Bromios (Beiname Dionysos des Jüngeren) : 24, 43 - 55 denn als Paktolos habe ich einen anders

geschaffenen, anderen Dionysos in meinem Wasser gereinigt, jüngerer Bromios ward er geheißen, denn du bist ja aus des ersten Dionysos entstanden ; 10, 139 - 11, 129 Bromios und Ampelos ;
Charis (Tochter der Eurynome) : 41, 288 Begleiterin der Eurynome ; 13, 339 - 13, 341 bietet eine zweite und dritte Charis ; 13, 94 Charis in Orchomenos ; 41, 312 Eurynome und Aphrodite, die auf dem Stuhl der Charis sitzende Harmonia springt beiseite. Siehe 13, 339 - 341.
Charis (Kalliopeia) : 13, 340 die bistonische Charis
Charis (Eidothea) : 13, 339 - 341 die libysche Charis
Chimaira (Wagenzug der wandernden Völker) : II, 548 - 551 die bei Tarsus durchziehende Chimaira der wandernden Völker, siehe Bootes, zieht über die brennende Ebene II, 549 - 550 ; Die Chimaira sei dem Typhon 34, 180 - 194 zufolge autochthon entstanden, und zwar in Thessalien ;
Damasen (der Bezwinger) : 25, 485 - 521 der Riese Damasen (das Heer des hethitischen Königs Suppiluliuma II.) erschlägt mit einem Baum den Drachen : Damasen, der himmelragende Sohn der Gaia (25, 486) schleuderte das Baumgeschoss in das Drachenhaupt und da haftete der Baum mit der Wurzel im Kopfe desselben. Der Drache lag nun auf der Erde, ein geringelter Leichnam. Der Name Damasen geht auf Damázo zurück, der Bezwinger. Daraus lässt sich auch Damaszener, die Klinge, ableiten. Das Ringen des Tylos und Damasen mit dem in Lydien stehenden Drachen Illuyanka geht auf den in 13, 470 - 500 dargestellten Kampf des Typhon wider die Giganten zurück und findet sich auch in Hesiods Schild des Herakles 212 - 266 (Perseus im Kampf mit den Gorgonen).
Diomedes (Thraker) : 15, 165 - 166 Diomedes der Krieger empfing einst vom lykischen Glaukos seine Wehr und Waffen.
Deriades (Dareios) : 21, 240 - 262 Gegenrede des Deriades auf den Herold des Bakchos 3, wider den vermeindlichen Gott Lykos ; 30, 237 - 238 das Werk des Deriades über den Omphalos ; Besser als Darius I. und Dareios bekannt ; 40, 82 - 100 Deriades fällt am Ufer des indischen Hydaspes ;
Derseier : 26, 159 die phrygischen Derseier begruben ihre Toten in erdigen Hügeln, in der Zeit des Feldzuges gegen Deriades ;
Dionysios (Priester) : 48, 1 - 3 in Thrakien ; 48, 98 sieht sich gezwungen in Phrygien das Recht zu verteidigen ; 30, 231 - 242 Deriades berichtet in seinem Werk, wie der Priester Dionysos dereinst selbst in Phrygien gegen Lykos kämpfte ; 13, 475 - 498 Dionysos trennt bei Statalon die kämpfenden Heere des Zeus von denen des Typhon (der Gorgonen) ; 40, 218 - 233 der Priester Dionysos bestattet die Gefallenen beider Seiten ; 13, 355 - 375 wie einst Dionysos heilte auch Aristaios der Wunden gar vieler ; 30, 296 - 324 Egretios (Emathien) kommt dem in Phrygien hart bedrängten Priester Dionysos zu Hilfe ; 29, 264 - 275 Dionysos heilt die Wunden des Nysos ; 31,46
Dionysios (König) : 25, 351 - 379 phrygischer König aus Maionien, führte den siebenjährigen Zug gegen Deriades (Dareios / Darius I.) und kehrte schließlich nach Lydien zurück.
Dios (Der Gigant Zeus) : II, 555 - 562 siegte (niken) dank der Unterstützung des Nautius II, 534 bei Tarsus gegen Typhon (Bellerophon) ; etc.
Doros (Stammvater der Dorier) : 14, 115 - 118 Doros war der Ahn der Hellenen. Von diesem Doros sproßte das achaiische Blut des dorischen Stammes empor. Eiraphiotes schenkte ihnen dann Szepter und Würde.
Drache (Drakonos, Heer bzw. Heerzug) : I, 197 - 198 bei Tarsus ; I, 251 - 255 bei Tarsus ; II, 254 - 257 bei Tarsus ; 13, 474 - 498 bei Statalon ; II, 100 - 157 im Hain zu Daphne ; 25, 451 - 552 der in Maionien (Lydien) eingefallene Drachen wird bei Kiskilussa von Damasen zunächst besiegt, von einem zurückgekehrten, zweiten Drachen jedoch wiederbelebt.
Echidna (Titanin) : 18, 274 - 275 Mutter des Typhon ; II, 32 nach Tarsus vertrieben ; II, 140 - 141 noch in Arima ; I, 140 in Arima ; 13, 496 Echidna, Tochter der Gaia ; 25, 204 Enyo half Echidna.
Egretioio (Ehrigonos bzw. Emathien) : 30, 309 ; 30, 313 ; gesamt : 30, 306 - 314 Egretio (Emathien / Ehrigones) kommt dem Dionysos in Phrygien zu Hilfe ; in 26, 98 wird weder Egretios noch „Egreus“ genannt, sondern „Morrheus“. Siehe dazu Köchly, Bd. 1, kritischer Kommentar zu 26, 98, S. CVII mit Verweis auf Codex G : Morrheus, filio Didnasi, Deriadis genero. Ebenso äußert sich Köchly im Index, Bd. 2, S. 414 zu 26, 98: „Egreus, deduco ad Morrheus in codex G.“ Dieser in 26, 98 irrig genannte „Egreus“ scheint über „egregios“ (der Vorzügliche) die Grundform zu bilden.
Eidothea : I, 37 - 38 aber die Robbenhaut, die Schwere, sei bei Homer von Eidothea für Menelaos

im Meere geborgen (worunter sie ihn vor Proteus versteckte) ; 43, 102 nur ungern nahm Eidothea die rasselnden Tamburine des phrygischen Bakchos ; 13, 345 - 366 Eidothea als Harmonia.
Eiraphiotes (Der Eingenähte, Dionysos der Ältere) : 14, 117 - 118 Eiraphiotes gab den Doriern schließlich Szepter und Würde ;
Enkelados (Gigant) : 48, 67 und 48, 70 Bakchos (Suppiluliuma II.) tötet am Nyssa den Giganten Enkelados ; 25, 90 als Bakchos (bei Nyssa) auf Egkéladon traf ; 48, 222 die faulenden Reste des in der Schlacht gemordeten Enkelados ;
Emathien (Emathies, Feldherr aus Ugarit) 48, 77 (am Berg Nysaion) ; 30, 309 und 30, 313 (in Phrygien) ; es gibt zwei Erzählweisen. Eine im Buch des Deriades über den Omphalos, eine zweite als Gesang (Paion). Siehe Ehrigónes bzw. Egretioio ; Emathien, Sohn des Tithonos, Bruder Priams
Emathion : 13, 394 Emathion von Samothrake, dessen Knie schon schwer und die Haare bereits weiß geworden : 13, 393 - 395.
Enyo (Titanin Enyalios) : II, 413 in der Schlacht um Tarsus an der Seite des Typhon ; II, 605 hebt darauf ab ; 21, 262 (Deriades : die Enyo erzog uns) ; 40, 228 - 233 (mit Sthenno und Medusa bei Stataloi) ; 25, 25 Enyo im Osten ; 25, 148 ; III, 307 wehrlos sank (vor Theben) durch (die Titanin) Enyo, ein Weib, der männliche (Kriegsgott) Ares ; 43, 53 Enyo in den Reihen des Dionysos.
Erechtheus von Athen (Magistrat / König) : 13, 171 - 181 Erechtheus, der Herr des athenischen Heeres ; 22, 296 vor Thurium ;
Ehrigónes (Emathien bzw. Egretio) : I, 254 (hält bei Tarsus die Wagen des Bootes an) ; 47, 77 (der auf Ehrigónes besungene Paion (P_ion) zur Mythologisierung desselben) ; 30, 296 - 317 Ehrigónes sucht den in Phrygien stehenden Lykos (Lyaios) zu erschlagen ; in 30, 234 - 242 anhebend ; 48, 77 Ehrigónes (Emathien), der zweite Typhon ; 30, 309 ; 30, 313 in Phrygien ; 47, 40
Euryale (Gorgone) : 40, 228 - 233 wie einst Sthenno und Euryale zischten und schluchzten über die frischgeköpfte Medusa ; 25, 57 - 58 Flüchtig zog Perseus (Hylas) mit schneller Sohle davon, als er (bei Stataloi) dann Euryales Brüllen anstelle der Trompeten der Drachen vernommen ; sie steht stellvertretend für den Heerzug des Suppiluliuma II. (25, 205 - 207) ; siehe Suppiluliuma II.
Eurynome (Titanin) : II, 573 Eurynome und Ophion (Glaukos) ; 41, 311 Mutter der Charis ; Es ist die Titanin Eurynome, die den Schmiedegott Hephaistos (Pandion) rettet und auf die Insel Lemnos mitnimmt, wohin sie (Glauke) sich selbst mit Hilfe des Iason flüchten musste.
Gabios (Gabbes, König der Lydier) : 13, 500 bei Statalon (13, 474) ; Suppiluliumas Nachfolger !
Gagges (Gabbes, Feldherr des Suppiluliuma) : 21, 242 Rede des Deriades : Wie Gabbes einst wurde auch ich von der Enyo erzogen ; 32, 288 Ehrigónes half dem Gabbes nach seiner Rückkehr aus Phrygien beim auffinden eines geeigneten Fluchtortes ; 42, 494 Gabbes baute die bisherige Metallurgie in Kilikien neu auf ; 31, 76 verehrte die Aure (Iuno) ; Strabo XIII 1,22 Gyges = Gagges
Gaia (Erdgöttin) : I, 154 im Hain zu Daphne ; II, 548 - 563 sucht die Wunden des Typhon zu kühlen ; II, 637 - 643 trauert um Typhon ; 13, 496 Mutter der Echidna ; 25, 487 Mutter des Riesen Damasen ;
Giganten (Zeus, Neleus etc.) : II, 167 - 179 die um Neleus gescharten Giganten im Hain zu Daphne ; II, 436 - 438 die um Zeus gescharten Giganten in der Schlacht um Tarsus, linker und rechter Flügel des Heeres ; II, 253 - 257 die Rede des Giganten Zeus an die Giganten ; 13, 485 Gigas, die Giganten ; 25, 87 - 90 Bakchos (Suppiluliuma II.) mähte die Giganten ;
Glaukos (Ophion) : II, 573 Adoptivvater des Bellerophon ; 25, 144 Ophiouchos (Ophion) ; 15, 166 Diomedes erhielt vom Glaukos seine Wehr und 14, 82 - 85 Xanthos der Weiße zog mit Glaukos dem Blauen ; 22, 147 der Panzer des lykischen Glaukos ; 11, 143 die Pferde warfen ihn ab.
Hades (Haidi) : II, 107 Hades im Hain zu Daphne ; I, 146 als Pluto.
Harmonia (Gattin des Kadmos) : V, 191 - 209 die Kinder der Harmonia ; III, 375 - 386 Elektra war die Amme der Semele, Harmonia die eigentliche Mutter ;
Harmonia (Eidothea, die Tochter des Proteus) : 13, 333 - 366 die hier an der Seite des Menelaos (Kadmos der Wanderer) genannte Harmonia ist keine andere als die in I, 38 genannte Eidothea und tritt als libysche Charis in Erscheinung. So auch in 13, 408 - 410.
Hephaistos : 25, 384 Bakchos trug den kunstvollen Schild des Hephaistos ;
Hera (Göttin) : I, 344 sprachs die Göttin Hera ; 48, 4 - 9 wiegelt die Giganten auf ;

Herakles (Herkules) : 25, 212 - 251 Herakles angeblich vor Thurium, tatsächlich auf Kreta und angeblich vor Tarsus (25, 212 - 235); Herakles wider Geryon (25, 236) ; 25, 213 Herakles in Lerna und 25, 227 „Lasst die Arbeiten des Herakles in Knossos !“ Nonnos wehrt sich vehement dagegen den Herakles in sein Werk einzuführen. Dennoch begegnet er uns regelmäßig unter dem keltischen und thrakischen Namen : Oiagros, Ogigi und Ogyros.
Hyllos (Hyagnis / Perseus) : 13, 462 in Salamis ; 18, 293 - 294 gründet Mallos ; 18, 291 - 292 an den Korykischen Höhlen ; 13, 374 - 392 Hyllos und Nautius landen an der Zephyrbucht, um an die Blitze (Waffen) des Zeus zu gelangen ; 13, 399 - 401 Hyllos in der Pedias, Gründung von Perseíde (Mallus / Mopsuestia) ; 25, 31 - 25, 60 Hyllos (Perseus / Hylas) der Schiffsführer ; 11, 228 : Hylas wird von der Nymphe Moria verborgen, doch Herakles findet ihn ; 10, 233 u. 41, 374 Hyagnis.
Homer : 13, 50 Homer will ich mir als Helfer rufen ; 25, 264 - 270 Mit dem geistigen Speer und dem Schilde des Vaters Homer ;
Iapetos (von Paphia, Zypern) : 13, 432 - 460 Iapetos von Paphos ; II, 566 Spottrede des Kroniden Iapetos auf Typhon, gesamt : II, 563 - 605 ; Iapethos von Kypros, 13,433 Iapethos, der damals jene Krieger gesammelt 13, 447 - 448.
Illuyanka (Wagenzug der wandernden Völker) : siehe dazu analog jenen Zug der Chimaira, der auf der Ebene von Aleion eine Wagenburg bildete, dann von dort ostwärts weiter zieht. Vor allem die in II, 548 - 551 genannte Chimaira, sowie der in 25, 451 - 552 genannte Drachen steht in den Dionysien des Nonnos exemplarisch für den bei den Hethitern als Illuyanka bekannt gewordenen Wurm. Der in 25, 485 - 521 genannte Riese Damasen steht für Tesup bzw. Tarhuntas.
Inder (die sogenannten) : 25, 255 - 263 Denn ich singe von Bakchos (Suppiluliuma II.), welcher dereinst die als Inder bezeichneten (Indophóneus) Giganten tötete ; Als „Inder“ werden bei Nonnos auch die im 26. Buch genannten phrygischen Stämme und ihre Unterstützer bezeichnet. So etwa die in der Kibyratis und Mylias am Solymos beheimateten Stämme der Salangen, Arachoten, Bolinger und Uatokoiten, sowie Ariener. Siehe dazu in 30, 296 - 324. Der Grund dafür liegt darin, dass auch der Oberlauf des karischen Flusses Axon einstmals als Indus bezeichnet wurde.
Kadmos (Bellerophon) : I, 138 Kadmos (Bellerophon) in Arima ; II, 606 - 630 Spottrede auf Kadmos ; II, 660 - 701 Fortsetzung dieser Spottrede des Zeus auf Kadmos ; der Kadmos wurde geschöpft in Hesiod 324 - 325, sowie Homer VI, 201 ; I, 321 in Arima ; I, 45 Kadmos in Side im Kampf mit Zeus ; einer der zentralen Hauptakteure ;
Kadmos (König Kreon von Theben) : III, 35 - 444, sowie IV, 1 - 463 und V, 1 - 387. Der äußerst umfangreiche Bericht des Nonnos über Kadmos von Theben und seine Frau Harmonia, sowie deren Tochter Semele, steht dem in den ersten beiden Gesängen durchgängig als „Kadmos“ bezeichneten Bellerophon entgegen und verwirrte im ersten Moment sicherlich das Publikum. Der Übergang von Bellerophon (als Kadmos) zum Kadmos von Theben findet sich III, 16 - 20 : und da löste Kadmos sich von der Kilikier Schluchten, denn günstig war die Stunde für des Kadmos Abfahrt ; Wichtig ist es, diesen Übergang zu realisieren ! Herkommen : 40, 356 - 358 Tyros, die phönizische Hafenstadt im Osten, Heimat des Ahnen Agenor ;
Kadmos (der Wanderer) : 13, 230 - 232 Kadmos aus Lyktos, auf Kreta, ist gleicher Herkunft wie der in Knossos residierende Minos - gemeint ist Menelaos, des Enkel des Katreus ; 13, 408 - 410 Kadmos der Wanderer erhält von Zeus und Ares die Harmonia, gemeint ist Eidothea ; 13, 333 - 366 Menelaos als Kadmos der Wanderer mit Eidothea, der Tochter des ägyptischen Pharao Proteus, am Tritonsee in Numidien. Zu Menelaos und Eidothea siehe I, 38 und 43, 102, sowie Herodot II, 119 in Verbindung mit Herodot IV, 169 (der Hafen von Menelaos in Libyen).
Kepheus von Kyrene (Aithiopos) : 19, 227 von Kyrene ; II, 186 Kepheus und Nautius erobern Thurium am Orontes ; II, 682 versprechen an diesen Partner des Nautius (Amphilochus) ; 25, 139 ;
Kerassai (Kerássas) : An diesem Ort, der Stadt Kerássas, Lydiae urbs, wie Köchly in Bd. 2, S. 447 ganz richtig bemerkt, stellte der Priester Dionysos erstmals den Antimonwein her. Die in 13, 470 genannte Produktionsstätte lag an einer Klippe (skópelos) des Berges Oanos (Oánoio), von wo aus man auf die stets feuchten Gebiete der 13, 472 genannten Metalle (Metallon) blicken konnte. Erst Stephanus von Byzanz spricht mit Blick auf die Bassarika des Dionysios von Oanos als einer Pólis Lydias, wie auch Josef Keil in seinem Beitrag PRE, Bd. XVII, Teil 2, Spalte 1679 berichtet. Der als

ursprünglich anzusehende Name Kerassai (Kerássas) verschwindet, dürfte jedoch mit der Schlacht im hethitischen Kiskilussa in Verbindung stehen und liegt nahe Stataloi. Siehe dazu insbesondere auch Louis Robert (1935) und Ludwig Bürchner (1921) in PRE Bd. XI, Spalte 264. Des weiteren in Claudia Sode (2011) den Aufsatz von Alexandra Kyriaki Wassiliou (S. 115 - 116). Bürchner zufolge wird Kerassai östlich des Tmolos zwischen Bageis (Güre) und Mesotimolos (Esme) bei Usak zu verorten sein. Siehe Kerássas.

Kilix : 2, 684 - 685 Kilix, der Bruder des Kadmos (Herodot VII, 91 u. Hyginus 178), gebot über die rings des schneeigen, ragenden Taurus lebenden Kilikier.

Kodros : 43, 63 Die „ihn“ geboren, Kodros, vorletzter König von Athen. Die Verse stellen in ihrer Gesamtheit 43, 52 - 69 eine Anspielung auf die Apaturien (Apatouria) dar : Melanthios und Oinone haben „ihn“ geboren, den dort namentlich nicht genannten Kodros. Siehe dazu vor allem Herodot I, 147, sowie Ephoros von Kyme, Fr.Gr.Hist. 70 F 22. Melanthos siegte schließlich durch eine List des nächtlichen Dionysos mit der schwarzen „Aigis“ über Xanthos. Durch die Feier der Apaturien wurden die durch Geburt oder Adoption neu hinzugekommenen Bürger in die einzelnen Phratrien (Sippen) aufgenommen. So auch Melanthios durch König Thymoites, für welchen Melanthios einst den Zweikampf mit Xanthos, den König von Böotien, um Oinone führe. Diese Oinone ehelichte im Anschluss jedoch nicht Thymoites, sondern Melanthios und war die Mutter des Kodros.

Kronide (Zeus, einer der Giganten) : I, 344 der Kronide Zeus ; II, 257 der Gigant Zeus ;

Kroniden (Herakliden) : II, 563 - 564 da lachten die Kroniden laut ;

Kybele (Charis) : 25, 553 - 567 : Kybele hielt in ihren Armen das steinerne Kind. Die Träger des Schildes des Hephaistos bestaunten das Bild des Baetylos und gemeinsam mit Bakchos priesen sie die feurige Esse des göttlich olympischen Schmiedes. Tassilo von Scheffer gibt hier fälschlich den Namen „Lyaios“, was den in 25, 381 angelegten Sinn zerstört : Dionysos hebt den von Hephaistos gefertigten Schild empor und zeigt den darauf gegebenen Bilderzyklus. Vorgestellt in 25, 380 - 567.

Kyraier : 26, 173 - 182 ein phrygischer Stamm, unmittelbar nördlich des Taurus Gebirges, auf der Hochebene am Fluss Indus (Axon) lebend, mit den beiden Städten Kibyra und Sinda. Siehe Nonnos Verse 26, 48 (Kyra) und 26, 55 (Sesindion). Noch in der Zeit des Feldzuges gegen Deriades fuhren sie mit Schiffen auf 's Meer, welche wie die der Osismier mit Lederhäuten bespannt waren. Nonnos spricht hier von klugen Schiffsführern, welche jedoch falsche Seefahrt betreiben würden, weil sie keine Holzschiffe benutzt hätten. Er übersieht die Gefährlichkeit des phrygischen Indus (Axon). Die Armenier waren auf ganz ähnliche Konstruktionen angewiesen, wie Herodot zeigt.

Leneus (Mopsos) : 36, 290 etc. Leneus ist ein Übertragungsfehler, siehe Neleus im Codex (G)

Lyaios (der Traubenreiche) : Diesen Beinamen verwendete Nonnos sowohl für den in der Zeit des Typhon wirkenden, älteren Dionysos, welcher ein Priester war, etwa in 9, 18 und 30, 315, als auch für den späteren Dionysos, welcher erst in der Zeit des Deriades als König von Lydien gegen diesen agierte. Siehe etwa in 21, 120 - 239 bzw. 30, 1 - 230.

Lykos von Athen (Lykon) : 13, 38 - 13, 42 ; 14, 5 ; 14, 38 - 39 ; 14, 112 ; 30, 316 unterliegt dem Egretios (Ehrigónes / Emathien) ; 30, 316 Köchly gibt Lykon, Graefe dahingegen fälschlich Lygon als Namen an ; weiteres unter Pentheus (Lykos von Athen). In 36, 417 - 419 zieht Lykos von Athen jedoch in der Zeit des Deriades als Schiffsführer über das Meer heran. Beachte dies !

Lykurgus (Arabiens König) : 20, 187 und 21. Gesang, war ein Widersacher des lydischen Königs Dionysos z.Zt.d. Deriades.

Magón (Mago) : 29, 260 König Mago von Karthago, wurde durch Dareios einstmals in Thurium belagert und könnte hier gemeint sein. Vermutlich war zunächst jedoch Maron gegeben.

Maron : Wagenlenker des Priesters Dionysos, einer der Titanen. Maron wird 29, 260 genannt, was zeitlich mit Neleus (Codex G) zusammen fällt, aber der historische Hintergrund hebt gleichzeitig auf Mago ab, einen König von Karthago, da auch Morrheus genannt wird. 19, 158 - 209 wird der „uralte Titan Maron“ eingehender vorgestellt. In 11, 121 dann erneut als Wagenlenker des Priesters Dionysos, sowie 23, 208 in anderem Zusammenhang.

Marsyas : I, 41 - 45 Apollon hängte die abgezogene Haut des Marsyas an einen Baum, welche die Winde nun bauschten.

Meilanion (Marsyas) : 30, 318 - 325 Ungesehen beschoss Meilanion die Krieger des Dionysos

von den Bäumen herab mit Pfeilen ; siehe dazu Marsyas. Das Ainigma des Bogenschützen Marsyas ist nicht von der in 26, 88 genannten Insel Melaínas abgeleitet, sondern vom schwärzenden Gift seiner Pfeile. Meilanion ist nicht identisch mit dem in 14, 304 genannten Inder Melaneus.
Menelaos : I, 38 Menelaos und Eidothea in Ägypten ; 13, 333 - 366 als Kadmos der Wanderer mit Harmonia (Eidothea, der Tochter des Pharao Proteus).
Moira (Moria) : in 25, 438 steht Moira offenbar für Moria. Analog auch Homer, Ilias 20, 127 und andernorts, wo gelegentlich Aisa für Moira steht. Sonst die Schicksalsgöttin. Etwa in 25, 365 - 366 der Faden der strengen Moira ; sowie in I, 367 Typhon zur verstricken ins Netz der Moira ; Die im Schild des Herakles genannte Moire Atropos war sowohl Moire als auch Gorgone.
Moria : II, 86 Moria, die schirmende Nymphe Atthídas (Hattusas) ; 25, 451 - 457 der kunstvolle Schild des Hephaistos … zeigt im Bilde Maionien (Lydien) als Amme des Bakchos und Moria und die Schlange, sowie Damasen, den Töter dieses Drachens und Tylos. In 25, 481 - 551 ruft Moria den Riesen Damasen (Suppiluliuma II.) zu Hilfe und tritt zudem als Retterin ihres im Kampf gefallenen Bruders Tylos in Erscheinung (Wiederbelebung des Tylos). In 25, 439 dann aber vorab fehlerhaft Moira : Noch mehr fürchtete Zeus die Moira. Siehe dazu die in den Codices gegebenen Hauptformen dieses Namens : Köchly, Bd. 1, kritischer Kommentar, Seite CV.
Morrheus (Molaios) : 34, 172 - 180 Fürst Morrheus, einer der beiden Feldherren des Deriades (Dareios / Darius), folgte auf den jung gefallenen Orontes ; 26, 78 - 80 der mutige Held Morrheus ließ seinen König Deriades schließlich im Stich und wurde 40, 235 - 237 durch Dionysos dann zum König von Indien ernannt ; siehe dazu Diodor III 65, 4 : Myrrhanus, König von Indien ; in 26, 98 G gibt Thassilo von Scheffer fälschlich „Egreus“ (Egretios), obwohl dort Morrheus genannt wird.
Medusa (Gorgone, Zug der Amazonen) : 18, 295 ; 40, 228 - 233 gemeinsam mit Sthenno und Enyo ; 25, 37 - 47 durch Perseus enthauptet ; 25, 57 - 58 Perseus floh in Stataloi dereinst vor ihrer Schwester Euryale ;
Melanthios : 43,62 - 63 gibt Melanthios und Oinone, die Eltern des Kodros von Athen. Siehe dazu auch Diogenes Laertios III, 1 und Ephoros von Kyme, Fr.Gr.Hist. 70, F 22. Die Hintergründe bietet Pierre Vidal-Naquet, Le chasseur noir, sowie Mischa Meier, Aristokraten und Damoden. Der in dem Kampf mit Melanthios unterlegene Xanthos findet sich 43,15 genannt, auch hier ohne Nennung des Namens, sowie in 14, 82 - 85. Siehe dazu bei Herodot I, 147 und Ephoros.
Minos : 13, 229 - 232 Minos, der Oberpriester von Knossos, der Vetter der Semele, war gleicher Herkunft wie Kadmos der Wanderer (Menelaos). Zum Oberpriester Minos siehe Plutarchs' Theseus und erneut in 13, 247 Androgeneia und der greise Minos.
Moira : In 25, 365 - 366 und insbesondere 25, 439 wohl ursprünglich Moria ! Siehe oben.
Myrmidonen (die Wandernden) : 13, 206 - 214 Aiakos von Aegina rüstet das Geschwader der Myrmidonen (Ameisen) aus ;
Najade (die Nymphe Moria) : 25, 470 die Najade (Moria) riss zurück das Untier, denn nicht nur (ihr Bruder) Tylos war der Schlange (Illuyanka / Chimaira) erlegen.
Nautius (Amphilochus) : 31, 197 Landet in der Bucht von Zephyrus ; 39, 197 - 201 landet in der Pedias (Mallus) ; 39, 351 in der Pedias ; 41, 269 Nautius und Niger vor Theben ; II, 534 unterstützt den Zeus im Kampf gegen Typhon ; 48, 267 ; II, 185 - 201 Nautius und Kepheus erobern zugleich die Stadt Thurium ; der Nautius wurde geschöpft in Hesiod 876 ; 13, 383 Nautius und Hyllos landen Anchialê in der Zephyrbucht, gesamt : 13, 374 - 383 ; siehe dazu Strabo ; II, 681 - 685 Nautius bekommt Tarsus versprochen ; 25, 216 - 217 Nautas kämpft um Tarsus und siegt bei Zephyrium ; in den Versen 47, 357 - 364 dann die Nautilus, sein Flagschiff 40, 506 - 514; Siehe Hesiod, Theogonie Vers 870 : Notos. In 876 Nautas. Mit Neleus (Mopsos) zus. einer der Hauptakteure. Einführung des Nautes in I, 90 - 136. Anlehnung über Notos an Notion, Kalchas bzw. Alkibiades (siehe Apollodor).
Neleus / Niger (Mopsos) : 41, 269 Nautius und Niger vor Theben ; I, 142 ; 14, 99 ; II, 167 im Hain zu Daphne ; 36, 290 in Thurium verschanzt ; 29, 260 schlägt vor Thurium das angreifende Heer des Bakchos (Suppiluliuma) ; geschöpft in Strabo X 1, 14 ; in 22, 139 und 22, 165 auch als Thureus bezeichnet ; mit Amphilochus (Nautius / Notos) zusammen einer der Hauptakteure. Der häufig in den Dionysien, so etwa in I, 142 gegebene Neìlos steht ganz klar für Neleus und meint eben nicht den ägyptischen Nil. Siehe für die Schreibung des Namens Neleus durch die antiken Autoren etwa

das in Diogenes Laertios I, 22 und I, 29 gegebene Neileos bzw. Neileus. Selbstverständlich nennt Nonnos an verschiedenen Stellen auch den Fluss Nil, doch dies zumeist im Zusammenhang mit der Familie anderer Flüsse, welche alle dem Okeanos angehören. Die bisherigen Übersetzungen der Dionysien des Nonnos haben das Aenigma des insbesondere in 36, 290 (G) klar genannten Neleus weder erkannt noch gelöst. Dieser Unbedarftheit wird hier behutsam entgegen getreten.
Nemesis (Lachesis) : 48, 375 - 376 Nemesis ging in den ragenden Gipfeln von Arima die Echidna suchen und brach am Kydnos den stolzen Typhon (Bellerophon). Nemesis versatur apud Taurum et Cydnum. A Kydno parà geítoni Typhonis minae a Nemesi repressae (Index Köchly) ;
Nessos (Nysos) : 29, 271 - 273 dem Nysos (von Megara) zog Dionysos das Geschoß (den Pfeil des Herakles) aus der Schulter und stillte die Schmerzen des im Anlitz frisch verwundeten (Kentauren). Siehe den Nessos im 9. Buch der Metamorphosen des Ovid ; 25, 155 damals, als der Schlachtruf gegen Nisos von Megara erbrauste.
Nysos (Beiname des Priesters Dionysos) : 9, 14 - 22 Hermes nahm den entbundenen Lyaios in seine Arme und gab ihm einen Namen nach seinem Vater : Nysos, der Lahme, denn Zeus lahmte in der Zeit, als er ihn in seinem Schenkel schleppte. In 14, 118 gibt ihm Nonnos auch den Beinamen Eiraphiotes, der Eingenähte : Eiraphiotes schenkte den Dorern Szepter und Würde.
Niger / Neleus (Mopsos) : I, 142 in Arima ; 14, 99 aus Thurium kommend ; II, 167 im Hain zu Daphne ; 36, 290 in Thurium ; 41, 269 vor Theben ; Nonnos schöpfte dieses analoge Pseudonym in Strabo X 1, 14 ; Siehe bei Neleus : mit Amphilochus zusammen einer der Hauptakteure. Der Name Neilos verweist zudem auf Pescennius Vitulus Niger, einen römischen Feldherrn ;
Nike (Siegesgöttin) : II, 358 - 359 führt Zeus in die Schlacht um Tarsus ; II, 418 - 421 reicht dem Zeus dort seinen Schild an, denn die Enyo naht ;
Ogygi / Ogmius (Herakles) : 13, 416 - 431 Der Kriegsgott Oiagros ; 22, 168 - 252 Oiagros schlägt vor Thurium den Bakchos zurück (Nonnos führt diesen Bericht aus, vertraut ihm aber nicht. Siehe 25, 227 : Laßt des Herakles Arbeit in Knossos !) ; 22, 284 - 389 Aiakos von Aegina, gemeinsam mit Oiagros (25, 319 a) vor Thurium ; III, 205 Ogygos suchte das Wasser der Sintflut zu kreuzen ; die Herkunft des Herakles und damit der Briger (Phrygier) verlegt Nonnos jedoch ganz orphisch nach Thrakien : 13, 429 Oiagros (Ogyros), der Bewohner der bistonischen Lande.
Oinone : 43,62 - 63 Oinone, die Mutter des sagenhaften König Kodros, sowie Melanthios, dessen Vater, hier als „Herrscher der Inder“ bezeichnet, offenbar am Oberlauf des Axa in Lykien, Kibyratis.
Ophion (Glaukos) : II, 573 (Gatte der Eurynome) ; 25, 144 Ophiouchos (Ophion)
Orontes (Feldherr) : 17, 289 der Kriegsherr Orontes, Namensgeber des vormals Indus genannten Flusses in Phönizien ; 17, 273 - 289 das Ende des Orontes ; 34, 172 - 180 Orontes, einer der beiden Feldherren des Königs Deriades ;
Orpheus : 13, 429 - 430 Orpheus blieb (um 1195 v. Chr.) auf den Knien der Kalliopeia in den bistonischen Landen zurück, ein Säugling noch.
Pamphylier (Stamm) : II, 38 auf dem Weg von Arima nach Tarsus am Kydnos, in der Pedias ; den Verbleib und das Herkommen schildert Herodot ;
Peisianassa (Peithiánassa) : 8, 193 Nonnos gibt hier den hethitischen Namen für Peisistratos, den Sohn des Pittakos (Pitassa) und der Timonassa. Die Übersetzung des Thassilo von Scheffer spricht hier von einer Dame oder Amme am Kindbett der Semele, doch die griechische Vorlage spricht in den Versen 8, 178 - 194 von einem Wächter, an dem die eifersüchtige Göttin Hera nicht unbemerkt vorbei kam, weshalb Semele und ihr ungeborener Sohn verschont blieben. Der in 8, 193 genannte Peisistratos hatte erstmals die Werke des Homer und der Orphik sammeln und edieren lassen.
Pentheus (Lykos von Athen) : 44, 15 - 217 im 44. Gesang schildert Nonnos sehr ausführlich die Okkupation des thebanischen Königtums durch Lykos von Athen. Hierin unterscheidet er sich nur in einem Punkt ganz wesentlich von Euripides rasendem Herakles Verse 1 - 333. Bei Nonnos wird Pentheus (Lykos von Athen) durch die Backchen gerichtet ; 46, 176 - 320 ist es seine eigene Mutter Argaue, welche dem Pentheus (Lykos) schließlich den Kopf abschneidet. Die Tatsache, dass dieser Pentheus nur mit Lykos von Athen identisch sein kann, ergibt sich aus Nonnos V, 209 - 211 : Später in Theben mußte Polydoros (der Sohn des Kadmos und der Harmonia) dem Pentheus weichen, der rechtlos die Herrschaft und das Szepter an sich gerissen. Ebenso Euripides über Lykos von Athen in

der Zeit der Epigonen. In 25, 11 - 14 sagt Nonnos, dass er sein Lied über das siebentorige Theben dem grausamen Pentheus gedenkend verfasst habe. Diesen lässt er im Vers 46, 23 sagen : Deriades kenne ich nicht, noch heiße ich Lykurgos. Hier stellte Nonnos eindeutig klar, welcher historischen Periode sein Hauptaugenmerk gilt : Es ist die der Herakliden. Gesamt : 44, 15 - 46, 320 ;
Perseus (Hyllos / Hylas / Hyagnis) : 13, 462 in Salamis ; 18, 291 - 294 zunächst vor den Körykischen Höhlen, gründet Mallos ; 18, 305 der Gorgotöter ; 25, 31 - 60 Perseus (Hylas) in Asia
Phaethon (Asteroid, welcher 1196 nieder stürzte) : II, 152 - 165 Der genaue Einschlagsort an der Donau (Eridanus) ; II, 177 - 178 ; in 38, 78 - 434 gibt Nonnos einen großen Bericht über Phaethon und bezeugt, dass die Taten des Bootes, sowie die des Bellerophon, in die Zeit kurz nach dem Sturz des Kometen fallen. Die im 38. Gesang genannten Akteure, der Drache Illuyanka und andere, führt Nonnos in dieser Reihenfolge so bereits im 25. Gesang, anhand des auf dem Schild des Hephaistos gegebenen Bilderzyklus, ein. Siehe unter Moria, Damases und Tylos.
Phix (Sphinx, siehe Chimaira) : II, 286 - 290 Und Seléne sprach : die Phix möge als Hüterin der Wagen vor unseren Drachen (Heeren) besser erschauern ; weiteres in Apollodor III 5,8 mit der Angabe, die Phix sei ein Geschöpf der Echidna und des Typhon, was falsch ist ; richtig dahingegen ist der bei Nonnos 34, 181 - 187 gegebene Ausruf des Typhon an die Giganten, wonach der Python autochthon entstanden sei ; Die Phix findet sich insbesondere auch in Hesiod 326, in der Kadmeia
Phrygier (Stamm der Briger) : 13, 511 - 517 die Phrygier dringen in Lydien ein ; die phrygischen Stämme bringen in viel späterer Zeit jenen König Dionysos hervor, welcher gegen König Deriades in den Krieg zieht ; siehe 25, 372 - 376 ; in 30, 231 - 242 und 30, 296 - 324 ist das an der Grenze zu Pisidien gelegene Phrygien der Ort der Niederlage des Lykos von Athen ; Thassilo von Scheffer hat die Stämme der Phrygier nach Indien verlegt, wie seine Ausführungen im 26. Gesang zeigen.
Phrygien : 34, 211 - 217 der Metallreichtum in Phrygien, das gräulich-blaue Spießglas ; Phrygien und Pisidien, sowie die Milyas und Lykien, weisen zahlreiche Flüsse und Orte auf, welche Thassilo von Scheffer nach Indien hin verlegte, was grob falsch war.
Phthonos (Phaethon) : In 8, 34 und 8, 105 liegt eine Verschreibung für Phaethon vor.
Pluto (Hades) : I, 146 Zeus wird durch Pluto von Daphne aus in die Korykischen Höhlen getragen ; II, 107 Hades (Haidi) im Hain zu Daphne ;
Polydoros (Sohn des Kadmos) : V, 208 - 211 Polydoros mußte in Theben später dem Pentheus (Lykos von Athen) weichen ; siehe Euripides
Priasos (aus Aonien) : 13, 518 - 545 Priasos floh vor der Sintflut aus Aonien an den Sangarios. In den Fluren aoniens hatte auch Bootes einst gelebt ;
Proteus : 43, 76 - 78 Proteus, mit nie getragenem Efeu, verließ das ägyptische Wasser des Pharos (Leuchtturm) und nahm statt der Robbenfelle das scheckige Rehfell zum Kleide. Siehe dazu die in Herodot II, 112 - 120 gemachten Angaben. Thonis = Merenptah, Proteus = Sethos II. Der ebenda in II, 121 genannte Rhampsinitos = Ramses III. Die Tochter des Proteus, Eidothea, ermöglichte es dem Menelaos, nach der Niederlage im Nildelta, nach Libyen zu entfliehen. Siehe Herodot II, 119.
Psyllos (Hyllos) : 13, 374 - 392 gibt Hyllos, jedoch verschrieben. Im Grunde genommen wird es sich um eine Zusammenschnürung von Perseus und Hyllos zu Psyllos handeln. Dies wurde anhand einer ganzen Reihe von Indizien belegt. Perseus gerät nördlich des gygäischen Sees in Bedrängnis und kämpft östlich des Tmolos gegen die Gorgonen. Doch der von dort zur lydischen Stadt Sardis hinab fließende Fluss heißt Hyllos und auch die in diesem Gebiet errichteten phrygischen Tempel tragen den Namen des Hyllos und nicht etwa den des Perseus. Es war demnach also der andernorts nur selten verehrte Hyllos, welcher dereinst in Lydien bei Kerassai um sein Leben kämpfte.
Python (siehe Chimaira) : II, 157 - 158 im Hain zu Daphne ; II, 115 die versteckten Blitze (Waffen) des Python ; II, 100 - 108 der Python solle im Hain zu Daphne keine Bäume fällen und keine Schiffe bauen ;
Pyrrhichos (Menelaos) : 13, 38 - 42 Pyrrhichos führte alle Stämme Europas und Asiens herbei (in den Kampf um Helena und Troja und kehrte diese schließlich dem Lande der Lyder zu. Pyrrhichos steht sonst für eine Landschaft in Messenien, auf der Peloponnes. Sparta in Messenien liegt nördlich Kap Matapan am Fluss Eurotas, gilt als Sitz des einstigen Königs Menelaos ; wohl auch Pyrrhas in 15, 298 : sprecht ihr Eichen, wie damals zu Pyrrhas in Deukalions Zeit.

Rheia (Kybele) : 14, 1 - 14 Rheia sammelte für Lykos göttliche Schlachtreihen ; 15,386 - 388 am Dindymon weinte die Rheia auf ihrem Löwenwagen, Sie, die Mutter des Zeus ; 13, 136 - 141.
Salangen : 26, 61 - 62 die Stämme der Salangen, in Phrygien, in der Zeit des Feldzuges gegen König Deriades ; 30, 312 die Speerberühmten Salangen, in Phrygien, in der Zeit des Herakles, an der Seite des Lykos von Athen.
Seevölker : 14, 36 - 46 Sie waren die See durchirrende Wanderer, erboste Dämonen und kamen geschart aus den tiefen Schlünden des Meeres ; in 40, 428 - 520 lässt Nonnos den Herakles anhand einer Rede den Schiffbau darstellen, Schiffe der Herakliden vom Typ Nautilus. Zu den Seevölkern zählten insbesondere Asterion von Kreta, Achates von Sizilien und Arne.
Seléne (Stadtgöttin) : Gegenrede der Stadtgöttin Seléne wider den Giganten Zeus II, 286 - 313 ; II, 405 - 406 Seléne mit ihrem Streitwagen in der Schlacht um Tarsus ;
Semele (Inachia) : V, 202 - 204 Semele, Tochter des Kadmos und der Harmonia ; III, 257 - 265 Semele, die Mutter des später in Lydien wirkenden Priesters Dionysos (Inachos) ; 13, 229 Minos, der Vetter der Semele ; das Ende der Semele 7, 136 - 8, 412.
Sthenno (Gorgone, hethitischer Heerzug) : 40, 229 bei Statalon, gemeinsam mit Enyo ; 25, 54 Sthenno gemeinsam mit Euryále (25, 58) ;
Tarhuntas (hethitischer Typhon) : Siehe Illuyanka Mythos. In der griechischen Mythologie stets als Typhon dargestellt. Bei Nonnos aber auch als Damasos.
Teiresias (der Seher des Kadmos) : 44, 84 ; 45, 52 - 227 Rede des Sehers Teiresias betreffend das vorher erfolgte Scheitern der Herakliden im Hain zu Daphne, wo Bakchos (Suppiluliuma II.) an der Küste 9000 sizilische Gefangene machte. Sehr informativ. Der Seher Teiresias war es, welcher bei König Kadmos (kurz zuvor noch lediglich Burgherr von Theben) die Erlaubnis bewirkte, dass den Athenern die Bergung der Gefallenen gestattet sei. So verhinderte er Seuchen.
Thureus (Neleus) : 22, 136 - 145 Thureus verlässt den Hain zu Daphne ; 22, 165 - 167 der ragende Thureus weicht vor dem Ansturm des Bakchos (Suppiluliuma) nach Thurium zurück ; rückblickend auch 26, 146 : schon Thyraieus waffnete einst die Stämme der Arachoten ; Thureus ist ein Beiname des Neleus, weil dieser, gemeinsam mit Amphilochus, die eroberte Stadt Thurium verteidigte.
Tithonen : 15,279 ; 48, 666 ; Tithonos, Gatte der Eos, Vater des Emathien, Sohn des Laomedon und Bruder des Priamos. Siehe Apollodor III, 181; III, 147 ; Hesiod, Theogonie 984 ff. ; Diodor IV, 75,4
Tityos (König von Euboia) : III, 331 Des Tityos Stadt Panopeus ; II, 307 - 308 ; 20, 68 - 85 nicht Dionysos, sondern Lykos mordete den Tityos mit dem Pfeile ; 48, 395 ; 48, 418 ;
Tylos (Bruder der Moria) : 25, 454 - 473 Kampf des Tylos mit dem Drachen Illuyanka und sein vorzeitiger Tod ; 25, 539 - 552 Die Wiederbelebung des Tylos durch Moria ; der Name Tylos meint soviel wie der Buckelige und zielt vermutlich auf die Dolionen der an der Propontis gelegenen Insel Kyzikos ab. König Kyzikos hatte die Dolionen erst kurz zuvor von Thessalien nach Kyzikos geführt und war laut Apollodor I 9, 18 f. dort von Herakles erschlagen worden.
Typhon (Titan, zunächst Bellerophon, dann Suppiluliuma) : II, 245 eröffnet die Schlacht um Tarsus ; II, 356 - 563 Kampf des Titanen Typhon gegen den Giganten Zeus ; einer der Hauptakteure des ersten und zweiten Gesanges.
Typhon (Doppelgestalt des, zuletzt als Emathien) : 18, 274 - 276 (diplóon eidos, das doppelte Gesicht, der Janusköpfige) ; zunächst lässt Nonnos den Bellerophon (Kadmos) die Handlungen des Titanen Typhon ausführen, dann übernimmt Bakchos (König Suppiluliuma) die Gestalt, schließlich der ugaritische Feldherr Emathien, welcher in Nyssa an der Seite des Bakchos kämpft ;
Uatakoiten : 26, 94 phrygischer Stamm, in der Zeit des Deriades ; 30, 315 der phrygische Stamm der Uatakoiten an der Seite des Lykos von Athen, Heraklidenzeit ;
Xuther (Xuthonen) : 26, 165 schon Lykos rüstete einst die Xuther, Heraklidenzeit ; siehe dazu den aiolischen König Neleus ! Die Xuther waren ein aiolischer Stamm, Xuthos der Beiname des Neleus gewesen. Teile des Xuther müssen sich dereinst dem Lykos angeschlossen haben. Dies lässt sich so auch für die rivalisierenden Kaukonen nachweisen, allerdings auf der Seite des Bellerophon. Siehe dazu auch den in 39, 111 genannten Aiolos.
Xanthos : 14,82 - 85 Xanthos der Blonde, zog mit Glaukos dem Blauen. Xanthos ist auch aus dem Kampf mit Melanthios um Oinone bzw. Melainai bekannt. Siehe unter Kodros. Hier schwingt aber eine Anspielung auf den gleichnamigen Fluss in Lykien mit. Siehe 14, 10 - 12 : Und das Geschlecht der Dämonen, die

Kybeles Stimme vernahmen, strömte von überall her zum lydischen Lande, dazu 14,36 - 45 : Und es kamen geschart aus den tiefen Schlünden des Meeres … Lykos und Skelmis, sie waren See durchirrende Wanderer, erboste Dämonen der Meere. In 14, 85 und 43, 15 ist jeweils der in den Bergen des Taurus beheimatete Xanthos gemeint, nicht der Boiotische. Siehe dazu Herodot I, 147 : Einige Ionier haben sich Lykier zu Königen gewählt, Abkommen des Glaukos.
Zeus (der Kronide) : I, 146 von Pluto in die Korykischen Höhlen getragen ; II, 253 - 285 Rede des Giganten Zeus an die Seinen wider den Besitz der Seléne ; II, 314 - 355 Rede des Kroniden Zeus wider Seléne ; 34, 182 - 183 Zeus in den Reihen der Giganten ; 25, 439 Noch mehr fürchtete Zeus die Moria, jene Schirmherrin von Hatti ; 15, 388 Zeus, der Sohn der Rheia ;

Verzeichnis der Sachen

(Städte, Orte, Flüsse, Berge und Länder)

Adana (Ataniya) : In der Pedias, nordöstlich von Tarsus am Saros ; näheres siehe bei Strabo ;
Aithra (Aithikia) : 26, 85 und die „sogenannten“ Inder (Herakliden) besaßen des Helios Stadt, das herrliche Aithra. Siehe dazu Strabo VII 7,9 : In frühen Zeiten ... gehörte Kydrae zu den Brygiern (Phrygiern) an der Grenze zu Aithikia und Trikka. In der Nachbarschaft zu den Bergen des Pindus … findet sich das Land der Aithikes. Weiteres : Stephanos von Byzanz.
Alalach (Thurium am Orontes) : Tell Tayinat, Amuq Ebene, Hatay, einst Hauptstadt von Hattina
Aléion (Ebene der Pedias, östlich Tarsus) : siehe Homer, Ilias VI, 201 und Strabo XIV 5, 18 sowie Tzetzes' Chiliades
Alpheios (Fluss bei Olympia) : 6, 352 ; 6, 340 ; 6, 361
Amuq Ebene : Vom Orontes durchzogen, nordöstlich von Antiochia, hatte die Städte Kinalua Tell Tayinat und Alalach (Thurium) Tell Atchana
Anchialê (Ort am Kinyphos) : 13, 374 ; sowie Strabo XIV 5,9 ;
Antiochia (am Orontes) : der Fluss durch Antiochia, nahe dem Hain Daphne, wurde einstmals auch Typhon genannt, wie Strabo sagt ;
Antiochia (in Pisidien) : siehe Ramsay, bishop cities ;
Aonien : 26, 71 Der Fluss Ismenos in Aonien ; 13, 532 im aonischen Strome ; Aonien zu Theben
Argos (bei Tiryns) : I, 341 ; 48, 4 - 5 das Rasen in Argos am Fluss Inachos ;
Arima (Kilikia Tracheia) : I, 140 die Grotte der Arimer ; 34, 181 - 187 (man wolle nicht Arima verbrennen) ;
Arsania (Arsa) : 26, 170 die Feste Arsania, eine Stadt mit geräumigen Straßen, wie Dionysios von Samos in seiner Bassarika sagt. Identisch mit der Stadt Arsa, in Lykien, an einem rechten Zufluss des Xanthos gelegen. Siehe dazu auch die Karten von Heinrich Kiepert.
Askanios (Bithynien) : Der Askanios See zwischen Nikeia und Nikomedia
Askanios (Phrygien) : Der Askanios See, südlich von Apameia Kibotos und Kelainei gelegen
Asopos (Fluss, Flussgott) : 7, 172 - 184 ; 13, 202 ; 13, 220 - 221 ; 16, 56 - 61 ; In 38, 29 u. 38, 67 wird der Asopos unter dem Namen Hydaspes eingeführt, was ein Aenigma ist ! Aber : 23, 288 - 289 ist zu beachten. In der Zeit des Deriades klagt Okeanos an : Zeus habe einst den Asopos gemordet und nun sein Sohn Bakchos den Hydaspes. Gemeint ist der spätere Dionysos, wie 23, 225 - 226 zeigt. Siehe dazu in 24, 7 - 24, 67 die Rede des Flussgottes Hydaspes, insbesondere 24, 43 - 47 wo es im Kern heisst : Als Paktolos habe ich einen anders geschaffenen, anderen Dionysos in meinem Wasser gereinigt, denn du bist ja aus dem ersten Dionysos entstanden. Und 24, 77 - 80 : Aufgrund der Liebe Aiginas raffte Kronion als Adler den Aiakos zum zweiten mal aus den Fluten empor, wie einstmals schon am Asopos. In 38, 29 u. 38, 67 zielt Nonnos auf das erste mal im Asopos ab.
Asopos (Vater der Aigina, Großvater des Aiakos) : 13, 201 - 204 ; 13, 214 - 221 ; 16, 56 - 61 ;
Athenai (Athen) : 13, 185 die vom Hafen Athenes ; 13, 195 - 197 Attikas Scharen eilten herbei und das schönbehelmte Athen jauchzte ; 13, 195 Atthides / Atthidi (Attika)
Atthída (Hattusa) : II, 86 Moria, die schirmende Jungfrau der Stadt Atthída (von Hatti).
Attika (Atthídi) : 47, 3 Attika (Atthidi) ; 19, 70 ein Bürger aus Attikas Liedergefilden ;
Baidion (Baition) : 26, 51 Baidion am Ombelos, Zufluss des Indus, im Süden von Phrygien, am Oberlauf des Axon. Siehe Heinrich Kiepert. Dagegen Stephanus : Baition, polis Makedonias

Brauron : 13, 180 - 186 Erechtheus hatte als Herr des athenischen Heeres auch die aus Brauron am Meer zur Seite. (Nomarchia Anatolikis Attikis - Präfektur der attischen Anatolier)
Budeia (Boudeia) : 13, 511 - 512 auch die Phrygier, die da Budeia bewohnten, polis Phrygias
Daphne (Hain zu) : II, 94 - 179 ; II, 157 - 158 die Entwaffnung des Python zu Daphne ; siehe dazu I, 154 - 156 ; II, 164 - 179 der nächtliche Kampf der um Neleus gescharten Giganten im Hain zu Daphne ; 40, 149 Daphne, nah dem Orontes ; 40, 134 das heilige Tal zu Daphne ; erst sehr spät, im 40. Gesang, räumen Thassilo von Scheffer und Hans Bogner ein, dass es sich hierbei nicht um eine Nymphe, sondern um einen Hain handelt, also um eine Ortsangabe. Diesen nachträglich bemerkten Fehler korrigieren sie im 2. Gesang jedoch nicht, was es zu beachten gilt.
Dattassa (Stadt am Kalykadnos) : CTH 106 I.1 (Bronzetafel) ; Strabo XIV 5,5 ; Eugène Cavaignac, RHA 2, 1933 ; Hawkins 1995 ;
Dindymon (Berg) : 48, 240 - 242 die kybelischen Höfe am Dindymon ; Heimat des im lydischen und phrygischen Mythos so berühmten Priesters Dionysos, Heraklidenzeit ; 15, 386 ;
Doiasebene : 13, 516 bei Antiochia in Pisidien, zwischen Akmonia und Kelainai. Siehe Apollonius und Stephanus von Byzanz, sowie Apollodor. Östlich Apamea.
Drakonon (Berg) : 9, 16 auf Drakonons Höhen, wo Dionysos von Drachen umschlungen durch die Hand des Zeus entbunden ward ; Der Berg Drakonon auf der Insel Ikaria, welche vor der Küste Kleinasiens gelegenen ist. Die geographische Lage dieser Insel beschreibt Strabo XIV 1, 19. Siehe dazu auch Apollodor III, 5,3 sowie den Kommentar von Hans Bogner in Thassilo von Scheffer. Die den Dionysos umschlingenden Drachen gründeten sehr bald Torrhebien am Kaystros, wie Stefanus von Byzanz dazu im Artikel Torrhebos anmerkt.
Eridanos (Fluss, Donau) : 38, 92 - 94 Phaethon stürzte halbverbrannt in den keltischen Eridanos und 38, 100 ; 38, 410 - 411 u. 38, 431 ; 23, 299 - 300 Okeanos will den Eridanos Strom aus dem Himmel zurück ins Land der Kelten führen ; II, 152 der Kratersee am Eridanos. Die Quelle hierzu ist : Apollonios von Rhodos ;
Euphrat (Fluss) : 6, 348 ; 6, 345 - 353 ;
Gággen (Gángen, Fluss Ganges) : 27, 4 ; 27, 38 - 39 großer Fluss im mittleren Indien etc. Beachte jedoch in Nonnos 13, 500 die Person des Gabios (Gabbes). Dies ist König Gyges I, Strabo XIII 1,22
Gazos (Gaza) : 26, 56 die Stadt Gaza, im Süden von Kanaan, Palästina, nahe der Halbinsel Sinai
Gorgonen (Sthenno, Atropos, Euryale (mitunter Enyo) und Medusa) : 13, 517 etc. Bei Nonnos treten die Gorgonen in Konflikten stets als Gegner der Herakliden in Erscheinung ; 30, 265 - 271 ;
Halys (Fluss) : siehe Strabo (Halizonen)
Hatthída (Hatti, Hattina) : II, 86 siehe unter Atthída
Hattusa (hethitische Hauptstadt) : Kurt Bittel 1983 ; siehe II, 86 Atthída
Hermos (Fluss) : 25, 457 in dem hügeligen Land am Hermos stieß Tylos auf den Drachen.
Hydaspes (Asopos) : 38, 29 kopfüber glitt Aigina in den Hydaspes. Dieses Ainigma zielt auf ihren Vater Asopos. Daher ist sowohl in 38, 29 als auch in 38, 67 Asopos gemeint, denn er war der Vater der Aigina, nicht Hydaspes. Dieses Bild des Asopos und der Aigina wurde wiederholt bemüht.
Hydaspes (Fluss in Pakistan) : 26, 350 - 365 Hydaspes, der Vater des Deriades ; 23, 225 - 279 König Dionysos im Kampf mit Hydaspes, Zeit des Deriades. Siehe auch 23, 288 - 289 ;
Indus (Orontes !) : 17, 267 - 289 etc. die Ebene von Amuq durchfließend, nördlicher Libanon ;
Indus (Oberlauf des Axon) in Phrygien : 26, 48 - 50 ossoi Kyra (Kibyra) némonto kai Indóoy potamoio und die benachbarte Stadt Sinda am Indus, welche gemäß Nonnos 26, 55 als Sisindion bezeichnet wurde, liegen beide im Süden von Phrygien, nicht in Indien. Siehe Heinrich Kiepert.
Indus (Fluß in Indien) : 27, 144 - 145 zur Schlacht gerüstet, an naher Mündung des Indos, drangen sie vor in die Ebene ; 27, 155 - 156 : Bergdurchwandernd der Indos mit seiner doppelten Mündung.
Istros (Eridanos / Donau) : 8, 92 des Istros gefrorene Wasser ; 3, 9 - 10 mit hölzernen Rädern über den erstarrten Istros ; 14, 111 Skirtos kam schwärmend von der Seite des Istros (Codex G) ;
Itone (Berg in Lydien) : 13, 465 Berg in Lydien ; es gibt zudem eine gleichnamige Stadt Itona in Lydien, wie Stephanus Byzantinus De urbibus im Kapitel Itona schreibt.
Kalykadnos (Göksu, Fluss durch Arima) : 29, 251 ; 29, 257 Der Kalykadnos entspringt östlich Kelainai in der Tracheia von Kilikien ;

Kalydons Feste (Oichalia) : 35, 84 - 87 Auch Gorge, die Schwester des Toxeus, kämpfte einst im Ringen um Kalydons Feste gegen Meleagros und Herakles auf Seiten der Aitolier. Siehe dazu auch Homer, Ilias IX, 529 ff. Thassilo von Scheffer gibt hier Gorgo, was den Angaben von Hans Bogner zufolge ganz richtig ein Druckfehler sein wird.
Kasios (Berg) : II, 100 - 107 Rede des Typhon an den im Hain zu Daphne angekommenen Python (Chimaira) ; siehe Strabo ; Apollodor I 6, 3 ;
Kelainai (Kibotos, Phrygien) : 13, 516 Östlich Kelainai unterlag Lykos von Athen dem Heer des berühmten Priesters Dionysos. Dieser hatte dank der Unterstützung der herangeführten Truppen des Egretios (Emathien) die Haufen des Lykos auf der Doiasebene besiegt. Siehe 30, 296 - 324.
Kerássas (Kerassai) : 13, 470 genannter Ort, zwischen Bagis (Güre) und Mesotimolos (Esme) bei Usak gelegen. Düzköy liegt nahe dem Kale Tepe Höyügü, Lidya. Ursprungsort des Antimonweines.
Kilikische Tore (über den Taurus) : 34, 188 - 190 der Taurus krümmte seinen Felsennacken ins Joch des Deriades ; Kilikische Tore siehe auch bei Strabo, Cassius Dio und Arrian II, 4 - 5 ;
Kimmerische Gewölbe : Die in 45, 268 - 269 genannte „kimmerische Finsternis“ geht laut Bogner auf Homer, Odyssee 11, 14 ff. zurück, wonach die Kimmerier ein Volk seien, welches der Legende zufolge zuvor fern im Westen am Eingang zur Unterwelt in ewiger Nacht gelebt hätte. Tatsächlich querten die Kimmerier in der Zeit des Trojanischen Krieges den Bosporus in östlicher Richtung und wanderten in der zweiten Hälfte des 7. Jh. v. Chr. aus Anatolien wieder aus. Um 550 v. Chr. kehrten die Kimmerier in ihre alten Sitze auf Jütland und Seeland am Skagerak zurück. Zur Lokalisierung des Einganges zur Unterwelt siehe Tacitus, Annales I, 60 (Germania) u. Skymnos von Chios. Siehe auch bei Petrus Heinrich Karl von Maack, Urgeschichte § 27, S. 124 - 131.
Kinalua (am Orontes, Hauptstadt von Patina / Hattina) : Timothy P. Harrison 2014 u.a.
Kinyphos (Fluss bei Anchialê) : 13, 374 - 383 Landung des Nautius und seines Piloten Krataigonos, sowie des Hyllos, in der Mündung des Kinyphos ;
Korykische Höhlen : I, 258 ; 18, 292 (gesamt 18, 273 - 305 : Perseus (Hyagnis) an den Korykischen Höhlen, holt mit Nautius (Amphilochus) die Blitze (Waffen) des Zeus.
Kotylaion : 13, 163 Kotylaia (Euboiae oppidum) und die Aue des ogygischen Aigai.
Kreta : 13, 222 - 246 die Insel und ihre bedeutendsten Bewohner ; Herkules rüstete während der in den ersten beiden Büchern der Dionysiaka geschilderten Ereignisse auf Kreta, wie auch Diodor in IV 17, 3 sagt. Daher verlangt Nonnos 25, 227 : Lasst den Herakles in Knossos ! ; 13, 245 - 246 ;
Kydnos (Fluss durch Tarsus) : I, 260 der Kyndos, mit Tarsus zusammen gepresst ; II, 634 - 639 fließt durch Tarsus ;
Kypris (Zypern) : 13, 432 - 463 die Insel Zypern ;
Kyra (Kibyra) : 26, 48 alle, die Kyra bewohnten ; die Stadt Kibyra am Indus, Fluss im Süden von Phrygien, Oberlauf des Axon, welcher in Karien ins Mittelmeer fließt. Siehe dazu die Karten von Heinrich Kiepert, Atlas antiquus.
Kytaioi : Köchly nennt in seinem Index, Bd. 2, S. 456 zu Nonnos 14,35 die Stadt Kytaioi, obwohl es in 14,35 eigentlich heißt : „der Knossier Kyrbas wappnete bunte Scharen.“ Vermutlich schöpfte er hier aus Stephanus Byzantnus. Byzantinus nennt unter Kytaia eine Polis Krètes, aber auch noch weitere, wie : Polis Kolchis, Polis Skythias und eine Pýrgos Kytaia, entsprechend dem Liber II, 399 Argonautica des Apollonius von Rhodos eine Burg am Fluss Phasis. Kotyaion am Thymbris (Fluss Porsuk) wird bei Nonnos offenbar nirgendwo genannt, der Thymbris selbst dahingegen schon.
Lerna (Lérnes) : 25, 209 bzw. 25, 213 Lerna, der Hafen 10 km südlich von Argos ; die Eroberung dieses Hafenplatzes findet sich im mythischen Kampf des Herakles gegen die Hydra versteckt
Libyen : 13, 333 - 373 auch die Libyer kamen, wohin Nautius durch widrige Winde verschlagen ; 19, 227 Kepheus von Kyrene, ihr bedeutendster Vertreter, an der Seite des Nautius gegen Bakchos (Suppiluliuma) ; 13, 381 - 13, 387 Hyllos wurde durch widrige Winde des Boreas an die Küste von Aithiopien verschlagen
Lydien (Asia minor, Arzawa) : 13, 511 - 513 Die Phrygier in Lydien ; 13, 464 - 467 Lydien ;
Lykien (Asia minor, Lukka) : siehe Homer und Strabo, gute Karten bietet Heinrich Kiepert
Maiandros (Fluss Mäander) : 13, 564 - 565 der gewundene Fluss Maiandros (Menderes) ; 25, 406 wie der Mäander kreuzte der Drache auf dem Schild die Erde und durchquerte Maionien ;

Maionien (in Phrygien) : 25, 372 - 376 Heimat des phrygischen Königs Dionysos, welcher der Widersacher des Königs Deriades (Dareios / Darius) gewesen war ; 25, 451 - 552 Maionien schuf Hephaistos auf dem Sternenschild im Bilde der Amme des Bakchos ; 25, 454 - 455 Tylos, der nur kurz in Maionien (Lydien) lebte und vom Drachen Illuyanka angesprungen wurde.
Mallus (Mopsuestia) : 13, 399 - 401 Perseíde in der Pedias ; 18, 291 - 294 derselbe Hafen namens Perseíde in Kilikien ; Strabo XIV 5, 16 nennt Mopsos als Begründer ; Arrian nennt Anabasis II, 5 Amphilochus als Begründer ; bei Nonnos wird Hyllos (Perseus) als Begründer genannt (s.o.) ; eine weitere Hafenstadt namens Magarsos liegt ebenfalls am Pyramos, wurde jedoch nicht in dieser Zeit des Seevölkersturmes gegründet. Die in den Ruinen von Karatepe (Gabbara) gefundenen Zeugnisse des Asatiwadda beziehen sich auf das von Mopsos begründete Mallos (Mopsuestia).
Milet (Hafenstadt) : 13, 547 Milet ; 13, 554 am Latmos (latmischen Meerbusen)
Moria : II, 86 wohl der Beiname der hethitischen Hauptstadt Hatthida (Hattusa). Ihre gleichnamige Schirmherrin siehe oben unter Personen. Analog auch das alttestamentliche Moria, wo im 2. Buch der Chronik 3,1 und 1. Buch Mose 22,2 der Berg Moria genannt wird (Tempelberg). Der Bezug auf eine geographische Örtlichkeit kann hier also keineswegs ausgeschlossen werden. In 25, 451 - 457 wird Moria, zusammen mit Maionien (Lydien), als geographisch bekannter Ort vorgestellt.
Mygdonien (Phrygien) : 43, 414 der Paktolos im mygdonischen Lande, Rheia, die Stadtherrin im mygdonischen Lande ; 25, 456 - 457 Hermos, der mygdonische Strom.
Nautilos (Schiff) : 40, 508 aus dem Meere heraus tauchte wie ein Fisch die Nautilus auf ; 40, 512 Schiffe vom Typ Nautilus ; 40, 514 nautilíen isómetron ; gemeint ist das Flagschiff des Seefahrers Amphilochus, siehe unter Nautes I, 90 - 136. Die Nautilos wird späterhin auch noch in 47, 357 und 47, 364 genannt, nicht jedoch in I, 90. In den Gesängen häufig Nautes bzw. Notien, ergo Notion.
Nil (Fluss durch Ägypten) : 6, 346 - 340 ; 6, 345 - 353 ; 3, 273 - 281 ;
Nysaion (Nyssa, Berg am Halys) : 48, 33 (Schlacht am) ; II, 174 Seléne ruft nach Nyssa ;
Orontes (Asius, einst auch kleiner Indus) : 34, 177 Orontes fluvium ; 34, 179 ; 34, 182 Indus cladis, dem Libanos entspringend ; 17, 285 - 289 legendäre Namensgebung ; die in der eroberten Stadt Thurium stehenden Herakliden wurden auch Inder genannt ;
Ombelos : 26, 51 Der Ombelos fließt von Süden her in den phrygischen Indus. Dieser Oberlauf des Axon mündet in Karien ins Mittelmeer.
Paphos (Hafenstadt auf Zypern) : 42, 497 und 42, 503 Paphia auf Zypern ;
Pedias (das untere Kilikien) : 39, 351 ; 39, 197 Nautius landet in der Pedias ; siehe Strabo ; eine fehlerhafte Ausschreibung des Namens in 13, 399 - 401 (Phesiades) ;
Perge (Parha) : siehe bei Strabo
Phaleron (alter Hafen von Athen) : 13, 198 - 199 von stürmischen Kriegern erschallte der Hafen von Phaleron
Phesiades (Pedias) : 13, 399 - 401 Hyllos gründet die Hafenstadt Perseíde (Mallus) in der Pedias (Phesiades) ;
Pyramos (Fluss der Pedias, vom Amanos) : 6, 347 ; 6, 352 ; 6, 355
Rhegma (Bucht bei Tarsus) : II, 534 Nautius landet bei Rhegma ; siehe Hesiod 876 Nautas ;
Rhodoes (Rhodos) : 26, 50 Rhodoes feste Türme, siehe Koloss von Rhodos, in der Antike eines der sieben Weltwunder, in bzw. über der Hafeneinfahrt von Rhodos stehendes Leuchtfeuer etc.
Rhyndakos (Fluss) : 15, 373 Die Najaden des Rhyndakos und Niobe auf dem Sipylos weinten.
Salamis (Hafenstadt auf Zypern) : 13, 461 - 463 von Perseus (Hyagnis / Hyllos) gegründet.
Sangarios (Fluss in Phrygien) : 14, 270 den Fluten des Sangarios folgend, zog der Gott Lyaios in die Tiefe des Phrygischen Landes. Der genannte Fluss Sangarios auch 13, 519 und 13, 531 und im 48. Buch, 48, 327 und 694 und 931.
Sardis (am Mäander) : 13, 467 die Hauptstadt von Lydien ; Die Lyder, die da Sardes, die Amme des Reichtums besaßen, die alt war wie die Nebelgeborene (Eos).
Seleukeia (Dattassa, Silifke) : Siehe bei Strabo XIV 5,5, sowie das Anchialê des Arrian II, 5
Sesindion (Sinda) : 26, 55 die Stadt Sinda, in Lykien, an einem Zufluß des Xanthos gelegen. Von Charles Fellows entdeckt. Siehe die Karten von Heinrich Kiepert.
Sidonis (Side) : I, 45 - 47 die Hafenstadt Side in Pamphylien ;

Sidonis (Sidon) : III, 324 in Phönizien und 45, 113 mit 46, 109 : der sidonische Purpur phöniziens.
Sipylos (Gebirge) : 13, 534 der Schwall der Sintflut trieb aus den phrygischen Gipfeln des Sipylos zurück ins Meer ; 12, 79 Niobe wird am Fuße des Sipylos als Fels beseelt ; 48, 408 ; 14, 205
Sizilien : 13, 309 - 329 vorwärts drängten die Sizilier über die Fläche des Meeres ;
Stataloi (hethitisch Kiskilussa) : 13, 474 - 476 Schlacht bei Statalon (siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266) bzw. in 13, 470 das nahe gelegene Kerassai.
Tarsus (wichtige Hafenstadt) : II, 32 - 42 Echidna flieht nach Tarsus ; II, 360 - 361 Der Streit um Tarsus endet in einer Schlacht ; II, 634 - 636 der Kydnos fließt duch Tarsus ; II, 681 - 685 Nautius bekommt Tarsus versprochen ;
Teméneian Polis (Termessos) : 13, 511 - 513 die Phrygier erreichen Termessos ; siehe Kallinos von Ephesos bei Strabo ; Temeneian Polis jedoch auch am Chars, ebenfalls in Phrygien ;
Thymbris (Porsuk Fluss) : III, 347 Thymbraíoi potamoio, mit Kotyaion als Hauptburg (Kütahya).
Tiryns (Argolis, Peloponnes) : siehe bei Hesiod, Pausanias, Apollodor, Diodor etc.
Theben : 26, 69 dem Palthanor gab Dionysos (in der Zeit des Deriades) die leiergegründete Stadt Theben ; 25, 11 das siebentorige Theben ; 44, 15 - 46, 355 Lykos von Athen (Pentheus) okkupiert in Theben die Macht des Kadmos. Dessen Sohn Polydorus wird entmachtet, doch die von Dionysos herangeführten Bakchantinnen zerreißen schließlich den Pentheus etc.
Thurium (Alalach am Orontes) : II, 182 - 194 Amphilochus und Kepheus erobern Thurium Magna am Orontes ; 36, 290 Typhon bestürmt Thuréi ; 22, 141 die Truppen des Typhon versammeln sich vor Thuriades ; 17, 259 amphipoleis Thuíades ; 22, 136 - 389 Kampf um Thurium
Thuíaden (Thyonen) : 25, 226 Die Bewohner von Thurium riefen den heraneilenden Typhon „Bakchos“ ; 43, 42 die Thuíaden unterstützten Typhon und beschworen ihn, Thurium von den Anhängern des Neptun (Seevölkersturm) zu befreien ; 4, 307 Tryphoeus (der Dreibügelhelm) wurde seither auch Thuiada gerufen ; I, 26 Thyones via ; 26, 82 Thyones unverwundbaren Sohn (Feldherr Dionysos, hier jedoch bezogen auf denjenigen in der Zeit des Deriades).
Tmolos (Gebirge) : 43, 82 der greise Phorkys (Meeresgott) bewohnte den lydischen Tmolos. Und 48, 716 Aure suchte den neuen Bakchos von den Gipfeln des Tmolos zu verjagen ; 11, 338 ;
Torhebion (Torrhebion) : 13, 466 die da die Breite Torhebions am Kaystros besaßen. Diese Stadt wurde auch Tyrrha genannt, wie Stephanos von Byzanz in seinem Artikel Torrhebos dazu sagt. Die lydischen Tyrrhener gehen laut Karl Otfried Müller auf diese Einwanderer zurück.
Tyana (Tuwana, Nigde) : siehe Strabo.
Tyros (Hafenstadt) : 40, 327 - 352 Bakchos (König Dionysos) bestaunte die Feste Tyros, 40, 352 Tyros, die rühmliche Stadt, dreiseitig vom Meere umgürtet ; Diese berühmte Hafenstadt Tyros liegt weit im Süden von Phönizien und ist strikt von Thurium am Orontes zu unterscheiden.
Zeniketus (Berg) : Hoher Berg im Quellgebiet des Kalykadnos, nach Isaurien hinüber. Näheres siehe bei Strabo ;
Zephyrium (Festung von Dattassa) : 39, 197 - 201 Zephyroio polis ; 13, 374 - 381 Landung in der Bucht von Zephyrium ; 13, 289 - 292 die benachbarten Korykischen Höhlen ; näheres siehe bei Strabo ; 25, 216 - 217 Nautius kämpft bei Tarsus und siegt bei Zephyrium ;

Metaphorisch formulierte Motive, Absichten und Ängste : I, 295 - 298 Zeus streckte (am Berg Kasios) seine Blitze, doch nur mit Mühe erhob der grausige Typhon mit seinen langen, zweihundert Händen die Rüstung Kronions. … I, 362 - 367 Nach der Landung auf Kreta (I, 322) sollte Typhon aber nicht mehr beherrschen die Rüstung des Zeus, denn mit dem Pfeile bewehrten Eros zusammen begegnete der Kronide dem Berge durchspähenden, irren Wanderer Kadmos (König Menelaos auf der Suche nach Helena) und gemeinsam entwarf er listigen Ratschlag, den Typhon zu verstricken in das Netz der vernichtenden Moira.

Verzeichnis der Bücher und Gesänge

(eine Auswahl der wichtigsten bei Nonnos genannten oder von ihm herangezogenen Werke)

Aischylos : Insbesondere der Kadmos, sowie der Neleus und Nautius, werden gelegentlich mit Ereignissen in Zusammenhang gebracht, wie sie so in den „Sieben gegen Theben“ des Aischylos beschrieben werden. In 41, 269 werden beispielsweise Nautius (Amphilochus) und Niger (Mopsos) vor den Toren von Theben beschrieben. Einzelne Charakterzüge werden dort geschöpft. Ebenfalls 25, 11. Sehr wichtig scheint auch „Der gebundene Prometheus“ des Aischylos gewesen zu sein.
Anonym : Der Paion über den Mythos des Ehrigónes. Dieser in 47, 77 erwähnte Gesang diente der Mythologisierung des Ehrigónes (Emathien). Diese Quelle scheint wesentlich zu sein, denn dieser Emathien (Ehrigónes) wird in 48, 77 als „zweiter Typhon“ bezeichnet. Ehrigónes (Emathien) kämpfte am Berg Nysaion (Nyssa) tapfer an der Seite des Bakalen Suppiluliuma (Bakchos), stand dem Dionysos in Phrygien gegen Lykos bei und wird die von Gabios (Gabbes) geführten Hethiter von Hattusa aus nach Kilikien geleitet haben. Letzteres legt Nonnos in 32, 286 - 292 nahe, wo der aus Phrygien zurückkehrende Inder (Emathien aus Ugarit) dem Gagges (Gabios) dabei hilft, ebenda geeignete Fluchtorte zu finden. Zwei hethitische Inschriften legen nahe, dass es Jaúdi (Zincirli) und Gabbara (Karatepe) gewesen sein werden. Dionysos half beim Neuaufbau der (in Hattusa und Nesa aufgegebenen) Metallurgie (42, 493 - 503). Emathien, der Sohn des Tithonos.
Apollonios von Rhodos : Die Argonautica des Apollonius von Rhodos wird wiederholt in den Dionysien zitiert. Deutlich wird dies etwa dort, wo Nonnos die Absturzstelle des um 1196 v. C. eingeschlagenen Asteroiden Phaethon beschreibt. Die Zeilen II, 152 - 165 beispielsweise sind fast wörtlich aus der Argonautica des Apollonios ausgeschrieben.
Dareios : König Deriades zitiert seinen Bericht über das Eingreifen des Ehrigónes (Emathien) zugunsten des in Phrygien gegen Lykos kämpfenden Dionysos aus einem Werk, welches er selbst verfasst hatte. Sein Werk über den Omphalos. Dieses Werk wird mitunter wichtige, zur Zeit des Nonnos bereits häufig verloren gegangene Orakel der Pythia zu Delphi kommentieren.
Diodor : Der in Diodor IV 17,3 beschriebene Aufenthalt des Herakles auf Kreta, wo Herakles für seinen Zug gegen Geryon rüstet, war für Nonnos eine wichtige Tatsache, aus welcher er auf die Abwesenheit des Herakles vor Thurium schloss. Siehe Nonnos 25, 227 - 236. Nur sehr widerwillig wird er daher in 22, 168 - 389 den umfangreichen Bericht über den Kampf des Aiakos von Aegina und des Ogiagros (Herakles) um Thurium aufgenommen haben, wie sein Thureus (22, 139 und 22, 165) zeigt. Thureus steht hier für Niger / Neleus. Dargestellt wird sein Entweichen aus dem Hain zu Daphne. Siehe II, 167 - 187 und 36, 290 - 291. Dies sollte man nicht gering schätzen, denn der Stadt Thurium kommt bei Nonnos dieselbe Bedeutung zu wie in der Ilias des Homer der Stadt Troja.
Hesiod : Die Theogonie des Hesiod, Verse 325 - 326 (Bellerophon als Kadmos geschöpft) ; sowie Vers 876 (Amphilochus als Nautas geschöpft) ; Typhon und Echidna geschöpft ; Hesiods' Schild des Herakles (Der Kampf des Perseus und der beiden hinzukommenden Drachen mit den Gorgonen Sthenno, Medusa und Asopos (Nonnos ersetzt letztere durch Enyo). Siehe 40, 228 - 233. Der dort vorangestellte Bericht zum Priester Dionysos findet sich ebenda 40, 218 - 233. Dionysos bestattet die Gefallenen beider Seiten. So auch andernorts : Dionysos half der vom Eisen des Kriegsgottes Ares am Fuß (Knie) getroffenen Gorge (Asopos) (29, 265 - 266). Hyllos (Hylas / Hyagnis) wird dort als Perseus geschöpft. Siehe erneut Hesiods' Schild des Herakles. Der in der Theogonie Vers 876 geschöpfte Nautius landet bei Nonnos II, 534 am Kydnos, wo dieser in die Bucht von Rhegma

mündet. Hier überrascht Nautius den um die Erholung seiner an Verbrennungen leidenden Truppen bemühten Typhon (Bellerophon) und bringt ihn zu Fall. Hesiod galt dem Nonnos nicht nur als erste Quelle, sondern war ihm als Autor der „nimmerschweigende Hirte“ (13, 75 - 76), welcher ihm in den Ausführungen seines Werkes die entscheidenden inhaltlichen Vorlagen bot.
Homer : Die Odyssee des Homer (I, 37) ; die Ilias des Homer (25, 255 - 270) ; Insbesondere der in der Ilias gegebene Hinweis, dass die in Kyzikos gelandeten Herakliden von dort aus in das ferne Arima hinüber gezogen seien, sowie der Bericht des Homer über Bellerophon, fanden bei Nonnos Berücksichtigung und sind von ihm systematisch ausgebaut worden (25, 1 - 30). Nonnos schöpfte aus diesen Werken, verzichtete jedoch ganz bewusst auf eine Einbeziehung der Trojasage.
Hyginus : Der in Nonnos II, 50 genannte Adler Aiétòn wird aus Hyginus, de astronomiae geschöpft worden sein. Über diesen Vogel des Typhon auch im Prometheus des Hyginus, wie er in dessen Fabulae geschildert wird.
Kallimachus von Kyrene : Einzelne Personen, etwa die Titanin Eurynome und ihr Gatte Glaukos (Ophion), dürften aus Kallimachos geschöpft worden sein. So etwa Eurynome, die Mutter der Charis (41, 311 in Verbindung mit 41, 288), sowie Eurynome und Ophion in II, 573.
Ovid : Aus den Metamorphosen des Ovid stammt jener Nessos (Nysos), dem der Priester Dionysos in 29, 271 - 273 das Geschoß aus der Schulter zieht und das von Gift verunstaltete Anlitz desselben salbt. Ebenfalls aus Ovid stammen die in 13, 201 - 221 gemachten Angaben zum Aiakos von Aegina und dessen Beziehung zu den Myrmidonen und deren Entwicklung in der Regie des sorgenden Zeus. Der Bootes und einzelne Züge des Phaethon werden aus dem Phaethon des Ovid geschöpft worden sein. Der in 29, 271 - 273 genannte Nysos von Megara ist Nessos.
Pausanias : Aus der Periegesis Pausanias schöpfte Nonnos einige Züge des Kadmos (Bellerophon) und einige Züge des historischen Neleus (Neleus), sowie den Nysos von Megara.
Sophokles : Nonnos wird den „Thetis und Peleus“ des Sophokles berücksichtigt haben, wie er sich etwa im Troilus erhalten hat (Fragment 618), oder 25, 21 bei Pindar, Ode auf Nemea 3, 34 - 36.
Strabo : Aus Strabo X 1, 14 schöpfte Nonnos seinen Neleus als Niger (Mopsos). Der ebenda mit „Niger“ verbundene, zugrunde liegende Pescennius Vitulus Niger, war einstmals in brutaler Weise über die alexandrinische Bevölkerung hergefallen und findet sich offensichtlich nur im Bewusstsein des ägyptischen Publikums jener Zeit (siehe Cassius Dio und Herodian). Aus Strabo stammt zudem auch die Darstellung jener „steinernen Hand“, welche sich in der Landungszone des Nautius und Hyllos bei Anchialê fand. Nonnos nimmt in 13, 374 - 383 wörtlich Bezug auf die Schilderungen des Strabo. So auch Arrian. Ursprünglich stammt die Beschreibung der mit den Fingern schnalzenden steinernen Hand von Aristobulus, wie Strabo sagt. Auch die Angaben des Strabo über Amphilochus und Mopsos in Mallus (Mopsuestia) fanden Eingang in die Darstellungen des Nonnos. Gleiches gilt für einzelne geographische Angaben, etwa die Ebene von Aleion, oder in Bezug auf Arima. Strabo ist es vermutlich auch, welcher den Nonnos über XI 5,5 zu einer provozierenden Verknüpfung der Heraklidenzeit mit jener der Bassariden des Dionysios von Samos bewog. Dort heisst es : „Und die Verknüpfung der Expedition des Dionysos zum Land der Inder mit der des Herakles schaut aus, wie eine mythische Erzählung aus späterer Zeit, denn über Herakles ist ja gesagt, dass er dereinst den Prométheus befreite, eintausend Jahre zuvor. Es war eine glorreiche Sache für Alexander die Länder Asiens zu erobern, bis hin zu den Bergen Indiens, aber diese Sicht der Glorifizierung des Alexander wird längst nicht von allen akzeptiert.“ Nonnos machte sich diese Auffassung des Strabo in seinem Hauptwerk zu eigen und stellte den Zug der Herakliden durch Arima und Kilikien ins Verhältnis zu dem viel späteren Zug des Dionysos gegen Deriades. Die ersten beiden Bücher seiner Dionysiaka handeln ausschließlich in der Heraklidenzeit. In den Büchern 48 und 30 finden sich die Kämpfe um Nyssa und Phrygien, Buch 22 bietet Thurium. Die Bücher 13 - 14 und 25 nennen die Akteure.
Fortsetzung Strabo : Strabo ist es schließlich auch, aus welchem Nonnos seinen lydischen König Gyges I. geschöpft haben wird. Dieser wird in 13, 498 - 500 zunächst als „Gabios“ eingeführt, was erstaunlich ist, denn nur die Hethiter kannten ihn als „Gabbaru“. Strabo stellt jenen legendären König Gyges I. in XIII 1,22 vor, auf welchen auch Plato in seiner Politeia II, 359 c - 360 e bereits Bezug genommen hatte. Wenn Nonnos in den Versen 21, 242 und 31,76, sowie 42, 494 seiner Dionysiaka nun von „Gagges“ spricht, so ist an diesen Stellen nicht etwa vom „Fluss Ganges“ die

Rede, sondern von Gyges, dem lydischen König an der Seite des Bakchos (Suppiluliuma II). Dies zu erkennen ist nicht unerheblich für das Verständnis der Dionysien des Nonnos.
Valerius Flaccus : Die bei Nonnos vertretene Auffassung, dass die Chimaira autochthon, also aus sich selbst heraus entstanden sei, schöpfte Nonnos offensichtlich aus der Argonautica des Valerius Flaccus und Apollonius von Rhodos. Ihr plötzliches Auftreten in Thessalien wird so nur in der Argonautica des Flaccus geboten. Auch Züge über das Schicksal der Eurynome und der Charis sind offensichtlich diesem Werk entnommen worden.
Lukian von Samosata : Aus dem „Gallischen Herkules“ des Lukian schöpfte Nonnos den in Liber 13, 416 - 429 und 22, 168 - 252 genannten Oiagros (Ogmius). Dem „Bellum Civile“ des Lukian wird Nonnos zudem Züge des Feldherrn Pompeius abgewonnen haben, welcher in Römischer Zeit das antike Soloi an der Zephyrbucht in Pompeiopolis umbenannte, dort einst Gefangene inhaftieren ließ und selbst schließlich am Mons Casius bei Pelusium sein Ende fand. Der in römischer Zeit am Casius ad Orontem gegen Pescennius Vitulus Niger kämpfende Avidius Cassius beteuerte, dass er den in Ägypten gelegenen Berg Casius nie gesehen habe. Nonnos scheint durchaus bereit gewesen zu sein, mit parallel auftretenden geographische Angaben zu spielen, sofern sie den Biographien der von ihm geschöpften Persönlichkeiten entgegen kamen.
Ammianus Marcellinus : Aus den Res Gestae des Ammian wird Nonnos weitere Details zu dem in 13, 416 - 249 bzw. 22, 168 - 252 genannten Oiagros (Ogmius / Ogygi) geschöpft haben.
Cassius Dio : Aus der Römischen Geschichte des Cassius Dio schöpfte Nonnos Einzelheiten über Pescennius Vitulus Niger und Aulus Gabinius. Der Grund für Gabinius wird der in Nonnos 13, 500 genannte Lydische König Gabios sein, welcher bei Statalon auf der Seite der Gorgonen gegen die Giganten kämpfte. Die Person des Aulus Gabinius war in Ägypten recht bekannt. Aulus Gabinius brachte im römischen Senat ein Gesetz ein, welches dem Pompeius umfassende Rechte im Kampf gegen die Piraten einräumte, insbesondere gegen die kilikischen Piraten. Gabinius war zudem um 57 v. C. Prokonsul in Syrien und setzte den ägyptischen Pharao Ptolemaios XII. wieder in sein Amt ein. Dieser war der Vater Kleopatras VII. und wurde im Beinamen „Neos Dionysos“ genannt. Viele Assoziationen werden im Publikum wachgerufen worden sein, wenn Nonnos in Vers 13, 500 seiner Dionysiaka auf den lydischen König Gabios zu sprechen kommt, zumal dort die zum Verständnis der Gesänge notwendigen historischen Personen abgehandelt werden. Das analog dazu geschöpfte Pseudonym des Königs Gabios war jedoch Gágges. Vermutlich zunächst einmal eine Vermischung aus Gorgonos, welcher der Gaia entsprang, ein Anagramm also. Dann stellte er diesem Gagges noch den gleichnamigen Fluss Ganges an die Seite, wenn auch nur in 27, 4 und 27, 38 - 39. Das antike Publikum seiner Zeit hatte die Person des Gágges (Gabios) also von dem Fluss Gágges (Ganges) zu unterscheiden, was nicht so einfach war, wie die Unterscheidung zwischen Niger und Nil. Dennoch beharrte Nonnos auf diesem analog geschöpften Pseudonym. Der Feldherr Gabios ging später als König Gabbaru in die hethitischen Annalen ein.
Herodian : Die römische Geschichte des Herodian bietet einen umfassenden Bericht über die einst von Pescennius Vitulus Niger begangenen Greueltaten. Befohlen wurden diese jedoch von Kaiser Caracalla, welcher auch Anabolici, der Aufgeblasene, genannt wurde. Caracalla hatte den Soldaten des Niger mit Leinen überzogene Holzgerippe aufgezwungen, die angeblich vor der großen Hitze schützen sollten, aber primär wohl eher eine ungwöhnliche Größe und Stärke vortäuschen sollten, welche so mitunter gar nicht gegeben war. Nonnos scheute sich offenbar nicht, diese Assoziationen im Publikum wach zu rufen, wenn es um die Darstellung des Kampfes zwischen Titanen (Typhon) und Giganten (Zeus) ging. Ebenso wie Cassius Dio wird Herodian nirgendwo direkt genannt, doch aus diesen Werken lässt sich erschließen, warum Nonnos ausgerechnet in Strabo X 1, 14 seinen schwarzen Neleus (Niger) schöpfte.
Kypria : Das Werk der Kypria findet sich in Nonnos 41, 263 genannt. Dieses Buch berichtet darüber, wie die Göttin Seléne dereinst die alten Städte musterte, so auch die von kyklopischen Mauern umgebene Stadt Mykene. Änliche Angaben über das bronzezeitliche Griechenland hatte bereits Herodot aus dem Epos der Kypria geschöpft, wie er II, 117 sagt.
Apollodor : Aus der Bibliotheke des Apollodor I 6,3 schöpfte Nonnos wichtige Teile des Rahmens zu seinem in den Büchern 1 und 2 gegebenen Typhon Bericht. Einzig Apollodor konnte hier als

Quelle dafür identifiziert werden, dass der „auf der Ebene von Aleion“ am Kydnos ausgetragene Kampf zwischen Zeus (Giganten) und Typhon (Titanen) am Berg Kasios fortgesetzt und dort dann zunächst von Typhon für sich entschieden werden konnte. Die von Zeus geführten Giganten werden entwaffnet, Zeus selbst in die Korykischen Höhlen geworfen. Diese Darstellungsweise des Kampfes kann Nonnos so nur bei Apollodor I 6,3 geschöpft haben. Auch die in I 6,3 gemachte Angabe, dass sich Zeus seine Blitze (Waffen) zurückgeholt habe, daraufhin den Typhon überraschte und letztlich dann bei „Nyssa“ besiegt habe, wurde von Nonnos übernommen. Die im 48. Buch des Nonnos in dramatischen Zügen geschilderte Schlacht am Berg „Nysaion“ am Halys, folgt den geographischen Angaben, welche Apollodor I 6,3 machte. In einer Hinsicht widerspricht Nonnos dem Apollodor jedoch auf das entschiedenste. Apollodor sagt in III 5, 8 aus, dass die Phix (Chimaira) von Echidna geboren worden sei. Da Nonnos seinen Kadmos (Bellerophon) aus Hesiods Theogonie 325 - 326 schöpfte, war die in Vers 326 in der Kadmeia wütende „Phix“ natürlich mit der in Hesiod 321 - 325 genannten Chimaira identisch gedacht, was sachlich richtig ist, wie Valerius Flaccus zeigte. Daher konnte Nonnos hier also nicht dem Apollodor folgen, welcher in III 5, 8 aussagt, dass die Echidna die Mutter der „Phix“ gewesen sei. Stattdessen lässt er den Typhon bei Dattassa (Silifke) gegenüber den dort gelandeten Truppen des Nautius (Amphilochus) und Perseus (Hyllos / Hyagnis) ausrufen (echon), dass der „Python“ (Phix / Chimaira) „autochthon“ entstanden sei (34, 180 - 194). Folglich widerspricht Nonnos hier sowohld dem Hesiod 319, als auch dem Apollodor.

Dionysos von Samos : Fragmente des Dionysos von Samos treten im 26. Buch der Dionysiaka des Nonnos mehrfach in Erscheinung, aber eben nur dort. Jan van Berkel bemerkte dazu : „Elegantes ex Dionysii Bassaricis versus (Nonnos Dionysiaka) (LXIII). Samium Bassaricorum … Hinc fortasse contigit Nonno, Dionysii imitatori, dum … Bassaricorum opus (Bassaricis) cito ex … eorumque in locum Dionysiaka sua sufficere (LXIV).“ Nonnos sei also lediglich ein Imitator des Dionysios von Samos, welcher regelmäßig dessen Bassarika herangezogen habe. Diese Aussage des van Berkel ist schon insofern sehr gewagt, weil das genannte Werk des Dionysios von Samos als Buch fast ganz verloren gegangen ist. Lediglich im „Peri Poléon“ (De urbibus) des Stephanus von Byzanz haben sich einige wenige Fragmente erhalten. Von diesen Fragmenten, welche sich sämtlich im 26. Buch der Dionysiaka des Nonnos finden, lassen sich derartig weitreichende Aussagen aber keineswegs in seriöser Weise herleiten. Dennoch wurden diese Aussagen, wonach die Dionysiaka des Nonnos von Panopolis inhaltlich von der Bassarika jenes Dionysios von Samos abhänge, seither allerorten stets kritiklos vertreten. Insbesondere die Auffassung, dass die Dionysiaka des Nonnos inhaltlich primär einen Kriegszug des Dionysios gegen die Inder abhandele, wurde unter Berufung auf die Bassarika des Dionysios von Samos durchgesetzt. Hier sei nun der Kommentar von Hans Bogner beispielhaft ausgeführt, welcher in der deutschen Übersetzung anmerkte : „Überliefert ist, der Samier Dionysios sei der Verfasser der Bassarika. … So mag der Dichter der Bassarika hier als Dionysios von Samos erscheinen. Ein Vergleich der erhaltenen Fragmente mit Nonnos zeigt, dass dieser sich … inhaltlich aber aufs engste an den Wortlaut seiner Quelle hielt; … er setzte sie Vers 26, 56 und 26, 170. Man darf also Nonnos gleich Dionysos setzen, wenigstens soweit er über Indisches berichtet. Die Namen der Personen sind (im 26. Buch) (jedoch) fast alle rein griechisch, nämlich die meisten Namen der indischen Führer, die im einzelnen keiner (sic !) Erläuterung bedürfen. Sie stammen wohl alle aus Dionysios (Bassarika). … Nonnos weicht jedoch von der Indika des Megasthenes ganz erheblich ab und weiß vom Kastenwesen nichts. Das hat die Wissenschaft dazu verführt, Nonnos als Quelle über Indien gering zu achten. Lassen ist der Ansicht, daß er (Nonnos) den Bericht des Dionysios weiter ausschmückte und mit freier Phantasie eigene Erfindungen oder Griechisches nach Indien verlegte. Doch die primäre Quelle des Nonnos und des Dionysios von Samos … weiß nichts von (der Indika des) Megasthenes, nichts von indischen Kasten, … ist älter als dieser. Das Indien, das uns Nonnos im Gesang des 26. Buches schildert, … kennt den Ganges überhaupt nicht. … Über die Dersaier ist (im 26. Buch) gesagt, dass sie ihre Toten mit Erde bedeckten und begruben. In Indien war jedoch Verbrennen der Leichen üblich.“ In dem Kommentar von Hans Bogner treten einige Widersprüche zur „Theorie über die primäre Quelle des Nonnos“ auf, insbesondere hinsichtlich jener Auffassung über Indien (Hans Bogner in Scheffer, S. 898 - 909). Tatsächlich werden im 26. Buch, Verse 26, 44 bis 26, 182 die griechischen Teilnehmer und Völker aufgezählt und erst ab 26, 183 - 378 die Heere

des Deriades, insbesondere Blemyer, Baktrer, Derbiker, Aithiopen und Saker. Der 26, 48 genannte Flus Indus (Indooi potamoio) befindet sich im Süden Phrygiens.
Dionysios von Samos (Fortsetzung) : Hier liegt eines der Hauptprobleme. Die ganz mangelhaften geographischen Kenntnisse, gepaart mit höchst gewagten Aussagen über die eigentliche inhaltliche Ausrichtung der Dionysiaka des Nonnos. Als Grundlage ein Werk namens Bassarika, über welches praktisch fast nichts bekannt ist, weil nur einige wenige Sätze erhalten geblieben sind. Im 26. Buch des Nonnos lassen sich diese Fragmente nachweisen, welche da lauten : „Die Gereia, Rhodoe und das leinwandummauerte Gazos innehaben, … . Diesen Ort (Gaza) schützt gesponnenes Leinen rings um die Mauer so gut, daß er für Feinde unbetretbar ist (Bogner, Frg. 9).“ Sodann : Die beteiligten Salangen, Zabier, Bolinger und Ariener, sowie die Stadt Arsania, laut Bogner „wohl aus Dionysios geschöpfte“ Angaben. Doch nur über die Bolinger findet sich folgendes : „Und dann brach mit den Mannen der Bolinger Tektaphos auf (Bogner, Frg. 26).“ Und über die Ariener : „Die geschwindten Kaspeirer waren dabei und die Ariener (Bogner, Frg. 16).“ Dies ist im wesentlichen dasjenige, was Nonnos aus der Bassarika des Dionysios von Samos übernommen hat. Wo aber, so muß man hier in Hinblick auf das über Nonnos hinweg gesagte fragen, wo wird in diesen Fragmenten über das ferne Indien gesprochen ? Betrachten wir den in 26, 48 genannten Fluss Indus, so erweist sich dieser mit Heinrich Kiepert als der Oberlauf des in Karien ins Meer fließenden Axon. In Phrygien wurde der Axon nämlich „Indus“ genannt. Dem Indus wird in 26, 48 die Stadt „Kyra“ zur Seite gestellt, was im Ergebnis Kibyra am Indus sein wird, in Phrygien. Bei den laut 26, 55 in „Sesindon“ wohnenden Menschen handelt es sich zweifellos um die Einwohner von Sinda, einer Stadt in Lykien, an einem Nebenfluss des Xanthus gelegen. Die in 26, 170 genannte Stadt „Arsania“, in welcher die Weiber am Webstuhl der Pallas an nur einem Tag ein ganzes Kleid zu weben pflegten, ist mit „Arsa“ in Lykien identisch. Die lykische Stadt Arsa liegt ebenfalls an einem Nebenfluss des Flusses Xanthus und keineswegs in Indien. Bei Dionysios von Samos heisst es dazu : „Die Darsania (Nonnos gibt Arsania) bewohnten, die Stadt mit breiten Straßen, wo die Weiber mit Einwirkung der Athene ein Gewand an ein und demselben Tage auf den Webstuhl aufziehen und weben, am gleichen Tag abschneiden und vom Webstuhl nehmen (Bogner, Frg. 17).“ Auch hier kein Hinweis auf Indien am Ganges. Nonnos gibt Arsania, während Dionysios von Samos mit „Darsania“ eine fehlerhafte Form des Stadtnamens liefert (vergleiche Heinrich Kiepert). Auch die bei Nonnos im Buch 26 Vers 143 gemachte Aussage über den Stamm der Bolinger lautet ganz unverfänglich : „Tektaphos glänzte da in der Bolinger Mitte (26, 143).“ Wir haben in den Versen 26, 44 - 182 also, beginnend mit Enyo der Titanin, die Namen der Feldherrn und Völker vorliegen, welche in dem Krieg gegen Dareios an der Seite des Dionysios kämpfen. Der Ausgangspunkt des Feldzuges ist in Lykien und Phrygien zu suchen, wie die dazu genannten Städte deutlich machen. Die in 26, 50 genannten Festen Türme von Rhodóes liegen natürlich nicht im Land der Inder, denn gemeint ist der Koloss von Rhodos. Sicher werden sich die Rhodier über Lykien nach Phrygien aufgemacht haben. Der Koloss von Rhodos ist eines der sieben Weltwunder gewesen ! Peinlich, diese Ortsangabe auf Indien zu beziehen. Es wird sich nicht vermeiden lassen, hier vom Erfindergeist der Übersetzer zu sprechen. Derselbe wurde im Kommentar dem Nonnos unterstellt - offenbar eine unbewusste Selbstreflexion. Die in Vers 21, 56 genannte Stadt Gaza findet sich im Süden von Kanaan, Palästina. Der bei Nonnos genannte „Kyklo Gazón“ verweist darüber hinaus auf ein schriftliches Werk, welches in Leinen gebunden, über viele Gebiete der Levante zu berichten wusste, bis hinauf nach Emesa. Dazu am Schluss einige Hinweise und Vermutungen betreffend Prokopius von Gaza. Dem Dionysios von Samos werden in der Suidas folgende Werke sicher zugeschrieben : Neben der Bassarika (laut Stephanus von Byzanz), verfasste Dionysios von Samos die „Istorikas Topikas“ (Ortsfragen) in sechs Büchern, sowie die bekannteren Istorias Paidentikes, welche Apollodor I 9, 19 als „kyklos istorias paidentikes“ zitiert werden. Doch in den Anonym verfassten Scholien zur Argonautica des Apollonios findet sich I, 1290 ausdrücklich Dionysios von Mitylene als Autor des „Kyklos historias“ genannt. Daraus wollte Welcker dann den Schluss ziehen, dass der sehr viel frühere Dionysios von Milet einen solchen Kyklos historias nicht verfasst haben könnte, was natürlich eine sehr spekulative Behauptung ist. Tatsächlich wurden sehr viele Darstellungen als Zyklus bezeichnet. Quellen zum Dionysios von Samos : Welcker, Friedrich Gottlieb : Der epische Cyclus oder die homerischen Dichter. Bonn 1835. Sowie : Dindorf, Wilhelm

und van Berkel, Abraham : Stephanus Byzantinus, Vol. 1, Leipzig 1825. Schließlich mit Blick auf die Scholien : Weichert, August : Über das Leben und Gedicht des Apollonios von Rhodus : Eine historisch kritische Abhandlung, Meißen 1821.
Dionysos von Milet : Dionysios von Milet war der älteste griechische Historiker des Perserreiches, der seine bis zum Tode des Dareios im Jahre 485 v. Chr. reichende Darstellung jedenfalls zur Zeit der persischen Oberhoheit über Ionien verfasste. Diese Zeit des Dareios eröffnete ihm auch die persischen Quellen. In der Zeit des Dareios (521 - 486 v. Chr. Deriades / Darius I.) begonnen, hat Dionysos von Milet sein für Nonnos bedeutendes Werk vielleicht erst im befreiten Ionien, also nach dem Jahre 479 v. Chr. abgeschlossen. Unter Führung der Athener war Sardis, die Hauptstadt von Lydien, niedergebrannt worden. Der Historiker Dionysios von Milet (530 - 470) verfasste gemäß dem byzantinischen Lexikographen Suidas folgende Schriften : „Dionysios Milesios, istorikus. Ta metà Dareion en biblíos É. Sowie : Periegeson oikouménes. Persika hiadi dialékto. Troikon biblia G. Mythika. Kyklon istorikon en bibliois Z.“ Sowohl die Persika, als auch das biographische Werk über das Leben des Dareios, wird durch Nonnos maßgeblich herangezogen worden sein. Dies zeigt sich im 30. Buch der Dionysiaka, wo Nonnos 30, 231 - 242 aus dem Buch des Dareios über den Omphalos zitiert und solcherart den gemeinsamen Sieg des Egretios (Emathien) und Dionysos über die in Phrygien stehenden Truppen des Lykos von Athen beschreibt. Eine detaillierte Fortsetzung findet sich wenig später in 30, 296 - 324. Der dort gegebene Vers 30, 296 knüpft inhaltlich direkt an die Verse 48, 90 - 98 an. Hier, im 30. Buch der Dionysiaka des Nonnos, treten die durch Dionysios von Milet verfassten Werke inhaltlich in Erscheinung. Weitere Werke des Dionysios von Milet sind die „drei Bücher Troikon“ und der „Kyklos historikos“ in sechs Büchern, über deren Inhalte jedoch keine genauen Angaben in Erfahrung gebracht werden konnten. Näheres dazu : Welcker, Friedrich Gottlieb : Der epische Cyclus, oder die homerischen Dichter, Bonn 1835. Sowie bei : Müller, Karl Wilhelm : De Cyclo Graecorum epico et poetis cyclicis : cum tabula lapidi inscripta, Leipzig 1829 und : Wüllner, Franz : De cyclo epico poetisque cyclicis commentatio philologica ab illustrissimo philosophorum, Münster 1825. Schließlich : Weichert, August : Über das Leben und Gedicht des Apollonius von Rhodus : Eine historisch kritische Abhandlung, Meissen 1821. Einen allgemeineren Überblick bieten : Drerup, Engelbert : Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums, Paderborn 1933. Sowie : Christ, Wilhelm von : Geschichte der griechischen Literatur, Band 1, Teil 2, Reprint der 1920 ersch. 6. Auflage, München 1974. Eine deutliche Kritik daran, dass die Kämpfe des gerade bei Nonnos vorgestellten Gottes Dionysos allmählich immer weiter in den Orient hinausgeschoben wurden, formulierte erstmals : Eckermann, Karl : Lehrbuch der religionsgeschichte und mythologie der vorzüglichsten Völker des Altertums, Band 2, Halle 1845.

Dionysos von Mytilene : Über Dionysios von Mytilene ist bekannt, dass der bei Apollodor I 9, 19 genannte „Kyklos“ auf diesen zurück geht, wie der Anonyme Scholiast I, 1290 zur Argonautica des Apollonios von Rhodos sagt. Apollodor sagt in I 9, 19 lediglich aus, dass es Herakles gewesen ist, welcher die Argonauten anführte. Dies gilt jedoch nur bis zur Erreichung des Hafens von Klaros am Kaystros (das spätere Ephesos) und Kolophon. Danach übernahmen Mopsos und Lykos von Athen die Führung der als „Myrmidonen“ bekannt gewordenen, wandernden Völker. Die Flotte führte seither Amphilochus, welchen Nonnos als Nautas und Notios bezeichnete. Notium war jene Stätte gewesen, wo Kalchas beigesetzt worden war und Ort einer späteren Seeschlacht.

Prokopius von Gaza : Prokopius von Gaza wird gemeinhin in die Zeit des byzantinischen Kaisers Justinian (527 - 565) datiert. Anlass dafür sind offenbar die Beschreibungen des Chorikios, welcher staunend die Kunstwerke in der Agora von Gaza beschrieb. Chorikios gilt als „Schüler“ des Prokop von Gaza, war jedoch lediglich dessen Biograph - einhundert Jahre später. Es macht demnach also durchaus Sinn, zwischen einem Schüler und einem Biographen zu unterscheiden. Chorikios blühte in der Zeit des Kaisers Justinian, aber – im Gegensatz zu Prokopius von Caesarea – war Prokopius von Gaza eben kein Zeitgenosse des Justinian, sondern des Nonnos. Ein berühmter Panegyrikos auf Anastasios I. wird eben nicht dem byzantinischen Kaiser Anastasios (491 - 518), sondern dem viel früheren Papst Anastasios (399 - 401) gegolten haben. Nonnos wird den Gelehrten Prokopius von Gaza auf dem Weg nach Emesa und Edessa aufgesucht haben. Dies legt jedenfalls eine in der Nähe

von Beersheba gefundene Inschrift nahe, welche aus dem Werk des Nonnos zitiert. Das dieser dem Nonnos zugeschriebene Marmor von Nonnos selbst stammen könnte, liegt auf der Hand. Nathaniel Schmidt, Robert Henry Charles und George Wickler Elderkin vertraten die Auffassung, dass dieser Marmor poetische Inhalte zitiert, welche sich so nur in den Versen I, 93 und 48, 602 der Dionysiaka des Nonnos finden. Die Inschrift von Beersheba bringt die Verblüffung zum Ausdruck, welche der Auftraggeber empfand, als er ebendort jene bronzene Skulptur erblickte. Hier wird die Auffassung vertreten, dass es Nonnos selbst war, welcher zunächst die Agora von Gaza besucht haben wird und dann die abseits gelegene Bronze des Antipater in Beersheba. Prokopius von Gaza ist offensichtlich der Verfasser eines Kyklos Gaza, welchen Nonnos in den Versen 26, 55 - 56 nennt. Diese Textstelle scheint daher falsch interpretiert. Über den Marmor mit den Zeilen aus dem Hauptwerk des Nonnos von Panopolis berichteten zuletzt : Schmidt, Nathaniel ; Charles, Robert Henry : Greek inscriptions from the Negeb. In : American Journal of Archaeology, 2. series, Vol. 14 Part 1, Boston 1910, S. 60 - 70. Dazu insbesondere auch : Elderkin, George Wickler : Aspects of the speech in the later Greek epic. Baltimore 1906. Über Prokopius von Gaza ist bekannt, dass dieser um 436 n. Chr. eine recht scharfe Polemik gegen den Neuplatoniker Proklos schrieb, weil dieser den damals berühmten Peri Hyles (Liber de Materia) des Alexander Numenius zu überbieten suchte, dabei aber die bestechend schlichte Form seiner Trinitätslehre bis ins absurde steigerte.

Plutarch : Nonnos kannte mit Sicherheit die von Plutarch verfasste Vita des Theseus. Auffallend ist zudem die Art und Weise, wie Nonnos seine analog geschöpften Pseudonyme kreierte. Insbesondere Plutarch lieferte hier mit seinen Parallelbiographien eine Vorlage, aus welcher Nonnos Anregungen hinsichtlich seiner Arbeitsweise entnahm. Die Verschmelzung einzelner Biographien mit berühmten Zeitgenossen lässt sich für wichtige Akteure, etwa Neleus / Niger, sowie für Nautius / Notien und deren Widersacher Kadmos, sowie schließlich für Pentheus und Bakchos nachweisen. Plutarch wird hier als technisches Vorbild für die bei Nonnos geschöpften Pseudonyme angesehen, obgleich dieser seine Viten deutlich besser gegeneinander abgrenzte. Wichtig ist es, den um 1193 / 1192 wirkenden Priester Dionysos, welcher der Sohn der Semele ist, von dem ebenfalls genannten König Dionysos zu unterscheiden, welcher in den Jahren 493 - 486 v. Chr. gegen Deriades agierte. Ihre Biographien wurden im Werk des Nonnos absichtlich gegeneinander in Verhältnis gesetzt.

Lokale Sagen : Als Bischof von Emesa am Orontes und von Edessa schöpfte Nonnos offenbar aus lokalen Sagen. Zu diesen örtlichen Erzählungen gehört auch der Mythos vom Kampf des Bakchos (Suppiluliuma) um Thurium (Alalach).

Lukan von Corduba : Nonnos schöpfte seine zentralen Schemata wiederholt aus dem Hauptwerk des Lukan, De bello civili. So beispielsweise aus der Rede des Pompeius an seinen armenischen Verbündeten, König Deiotarus. Hier, im 8. Buch, Verse 209 - 240, schildert der römische Feldherr Pompeius, wie er dereinst „über das Reich des Kyros hinaus … bis an den indischen Ganges und Hydaspes vorgedrungen“ sei. Wichtige Züge des Titanen Emathien dürfte Nonnos den bei Lukan gemachten geographischen Angaben entnommen haben. Die Niederlage bei Pharsalos fällt ebenda als „Emathiis amissus cladibus orbis“ bzw. „ab Emathia fugit“ des Pompeius aus. Erigonos ist der Hauptstrom, welcher diesen Teil Makedoniens durchteilt. Daher auch die Verquickung des Helden Emathien mit Ehrigonos. Auch dieses Enigma des Nonnos hat also einen geographischen Ursprung und dies ist nichts ungewöhnliches bei ihm, wie sein schwarzer Neleus beweist. Schon in Homers Ilias 14, 226 sucht Here die lieblichen Felder Emathiens auf. Der Erigonos durchquert diese Felder der Landschaft Emathien. Bei Nonnos ist Emathien der ugaritische Feldherr, welcher an der Seite des Bakchos (König Suppiluliuma II.), unweit des Halys am Berg Nyssa kämpft. Sein historischer Ursprung findet sich in der mythologischen Erzählung vom Sitz des Tithonos. Tithonos, der Sohn des Laodamos und Bruder des troischen Königs Priamos, ist der Vater des Emathien. Apollodor II 5,11 berichtet, dass Herkules diesen Emathien, jenen Sohn des Tithonos, schließlich in Arabien im Kampf besiegt habe. Wenn Apollodor in III, 181 schließlich mitteilt, dass Eos dem trojanischen Königssohn Tithonos in Syrien einen Sohn zur Welt brachte, dann zielt er auf Emathien ab, jenen späteren Feldherrn aus Ugarit. Apollodor III, 147 konkretisiert, dass die Göttin Eos dem Tithonos

zwei Söhne gebar, Memnon und Emathion. Dies geht auch aus der Dionysiaka des Nonnos, Verse 15, 279 f. hervor, wo Eos dem Tithonos seinen Streitwagen raubt. Die Nymphe Aure wusste laut Nonnos 48, 666 von Tithonos, dem Freier der Eos, und schlachtete ihren Buhlen Kephalos, wie es 48, 679 f. heißt. Nonnos wusste offenbar sehr genau um die alten Sagen über Emathien und ist im Ergebnis der einzige, welcher dem Feldherrn Ugarits seinen Namen gab.

Quintus von Smyrna : Nonnos kannte zudem mit Sicherheit ein heute verlorenes Epos des Quintus Smyrnaeus, welches den Titel „Iliupersis“ trug, ganz wie in dem gleichnamigen Werk des Arktinos von Milet, welches den Untergang Trojas schilderte. Ebenfalls geschöpft haben dürfte Nonnos aus dessen „Tà meth' Homeron“, den Posthomerica also. Diese Fortsetzung der Ilias des Homer in 14 Büchern, sowie seine Schrift vom Untergang Trojas, ordnete Armin Köchly (1850) einem Autoren zu, welcher ihm zufolge in der Mitte des 4. Jahrhunderts nach Christi schrieb und damit zweifellos ein Zeitgenosse des Nonnos von Panopolis gewesen sein dürfte, oder diesem zeitlich direkt voraus ging. Insbesondere dieser Autor Quintus von Smyrna hatte Eos, jene Mutter des Memnon und des Emathien, regelmäßig als „Erigeneia“ bezeichnet. Daraus lässt sich für ihren Sohn Emathien leicht der Beiname Erigones ableiten. Von hier aus war es für Nonnos nur noch ein kleiner Schritt, diese Besonderheit mit der Geographischen zu verbinden. Der Fluss Erigonos durchquert Emathien, wie Strabo VII 7,8 und Homer sagen. Der in Nonnos 48, 77 als „jüngerer Typhon“ am Berg von Nyssa 48, 33 in Erscheinung tretende ugaritische Feldherr Emathien zieht nach dem Ende des hethitischen Königs Suppiluliuma II. (Bakchos) vom Halys in Richtung Phrygien, wo er als Bundesgenosse des Priesters Dionysos auf dem Schlachtfeld erscheint. Bedauerlicherweise schlägt Nonnos hier erneut einen Haken, oder wurde schlecht übersetzt, wie Köchly anhand 26, 98 nachweist, denn nun ist es Egretioio, Egretius also, welcher gegen das Heer des Lykos von Athen (30, 316) antritt und diesen dort besiegt. Köchly hält ihn für identisch mit Ehrigones, was hier genügen soll. Diese Ainigmata des Nonnos darf man ganz getrost nicht nur als Rätsel, sondern auch als Hinterhalte, die berühmten Holzwege also, bezeichnen. Quintus von Smyrna zeigt in seinem Buch Memnon auf, wie sich die historische Person des Ehrigones von Emathien ableiten lässt, jenem Sohne des Tithonos, welcher in Syrien (Ugarit) geboren worden war. Dieser Sohn des Tithonos und Enkel des Laodamos, sowie Bruder des Priamos, verdiente Beachtung. Leider behauptet Quintus dann in III, 338 ff. des Werkes fälschlich, dass Emathion nahe Troja am Fluss Grenikos durch die Nymphe Pegasis geboren worden sei. Dennoch ermöglichte es das Werk des Quintus von Smyrna dem Publikum, dass es sich diesem Emathien von einer Seite erschließen konnte, welche ihn auch als Ehrigones kennt. Gerade Homer eröffnete eine ganze Reihe von Kapiteln in seinen Werken mit einer Bezugnahme auf die genannte Göttin Eos und bezeichnete sie dabei ebenfalls als Erigeneia. Der in Nonnos I, 254 und 47, 77 genannte Ehrigones darf hier jedenfalls nicht von Erigone abgeleitet werden, was zu einem völlig falschen Ergebnis führen würde. In 47, 131 - 135 lässt Nonnos den Ikarios ja sagen : O Bromios, du wurdest ein Feind Erigones. In I, 254 steht Erigones für Emathien, in 47, 40 ff. für Erigone. Ebenso verhält es sich mit Emathien. Dieser war nicht der Sohn der Elektra, wie Nonnos III, 385 behauptet und III, 186 - 195 macht dies offenkundig. Elektras Söhne waren Medon und Strophios.

Ephoros von Kyme : Die Person des namentlich nicht genannten Kodros lässt sich nur über seine Eltern erschließen. Diese sind der in 43, 62 - 63 genannte Melanthios und dessen Frau Oinone. Die in Ephoros Fr.Gr.Hist. 70, Frg. 22 gemachten Ausführungen zu den Apaturien erlauben eine genaue Schlussfolgerung, wen diese geboren hatten. Mit „ihn“ geboren ist Kodros gemeint. Dies ist es was uns FGH 70 F 22 zu schließen erlaubt. Melanthios kämpfte in vor-trojanischer Zeit, stellvertretend für den bereits zu alten König Thymoites von Athen, mit dem in Boiotien herrschenden lykischen König Xanthios um die Gunst der zu adoptierenden Oinoe. Melanthios gewann durch eine List des nächtlichen Dionysos und wird später der Thronfolger des Thymoites. Auch Diogenes Laertios sagt in III, 1 aus, dass Melanthios der Vater des Kodros sei. In Buch 14, 82 - 85 und 43,15 gibt Nonnos mit Xanthos den einstigen Widersacher des Melanthios. Siehe dazu auch bei Herodot I, 147. Diese Einsichten sind wichtig, um die dortigen Geschehnisse richtig zu datieren. Literatur zu diesem Teil der Darstellungen bietet insbesondere : Pierre Vidal-Naquet : Der schwarze Jäger. Denkformen und Gesellschaftsformen der griechischen Antike, Frankfurt 1989, S. 108 - 111.

Verzeichnis der Literatur

(Benutzte Ausgaben des Nonnos, sowie Sekundärliteratur)

Koechly, Arminius : Nonni Panopolitani Dionysiacorum libri XLVIII. Recensuit et praefatus est Arminius Koechly (mit kritischem Kommentar). Band 1, Leipzig 1857.

Koechly, Arminius : Nonni Panopolitani Dionysiacorum libri XLVIII. Recensuit et praefatus est Arminius Koechly. Index nominum a F. Spirone. Band 2, Leipzig 1858.

Scheffer, Thassilo von : Nonnos Dionysiaka. Verdeutscht von Thassilo von Scheffer. Anmerkungen und Erläuterungen von Hans Bogner. München 1929. Reprint, Wiesbaden 1953.

Graefe, Fridericus : Nonnoy toy Panopolitoy Dionysiakon Biblia MH. Volumen 1, Leipzig 1819.
Graefe, Fridericus : Nonnoy toy Panopolitoy Dionysiakon Biblia MH. Volumen 2, Leipzig 1826.

Ludwich, Arthur : Nonni Panopolitani Dionysiaca. Band 1, Leipzig 1909.
Ludwich, Arthur : Nonni Panopolitani Dionysiaca, Band 2, Leipzig 1911.

Sekundärliteratur :

Abel, Eugenius : Homeri Hymni et Epigrammata. Leipzig und Prag 1886.
Boeckel, Ernst : Hermann Köchly. Ein Bild seines Lebens und seiner Persönlichkeit. Heidelberg 1904.
Boeckel, Ernst ; Kinkel, Gottfried : Köchly's gesammelte kleine philologische Schriften. Ediert von Georg Martin Thomas. Leipzig 1881.
Christ, Wilhelm : Geschichte der griechischen Literatur bis auf die Zeit Justinians, 4. Auflage, München 1905, S. 815 - 818 (No. 585, Nonnos), bzw. 5. Auflage, München 1924, Bd. II 2,2, S. 970
Forbiger, Albert : Handbuch der alten Geographie, aus den Quellen bearbeitet, Bd. 2, Asia. Africa. Mit 3 Karten, 1. Auflage, Leipzig 1844, § 61 - 71, S. 110 - 361.
Fox, Robin Lane : Travelling heroes : the Greeks and their myths in the epic age of Homer. London 2008, Part three, chapter 11 and 12.
Graefe, Christian Friedrich : Nonnoy toy Panopolitoy ta kata Hymnon kai Nikaian. Des Nonnos Hymnos und Nikaia. Petersburg 1813.
Gregorovius, Ferdinand : Geschichte der Stadt Athen im Mittelalter. Reprint der Ausgabe von 1889, München 1980, 1. Buch, sowie die Anmerkungen S. 573 - 578.
Höpflinger, Anna Katharina : Schlangenkampf : ein Vergleich. Zürich 2010, S. 106 - 174.
Köchly, Hermann : Hesiodea quae feruntur carmina. Leipzig 1874.
Kuhlmann, Peter : Zeus in der Dionysiaka des Nonnos. Die Demontage einer Götterfigur. In : Rheinisches Museum, Band 142, Bonn 1999, S. 392 - 417.
Kummanudis, Stephanos : Art. Neleion. In : Ephémeris archaiologike, Athen 1884, S. 161 - 163.
Mannert, Konrad : (Die) Geographie der Griechen und Römer, 6. Teil, 2. Heft : Kleinasien. Nürnberg 1806.
Lesky, Albin : Thalatta. Der Weg der Griechen zum Meer. Wien 1947.
Lesky, Albin : Hethitische Texte und griechischer Mythos. In : Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, No. 9, Wien 1950, S. 137 - 151.
Lesky, Albin : Zum hethitischen und griechischen Mythos. In : Eranos 52, Wien 1954, S. 8 - 17.

Lesky, Albin : Griechischer Mythos und Vorderer Orient. In : Saeculum, Jahrbuch für Universalgeschichte, Band 6, Freiburg und München 1955, S. 35 - 52.
Lesky, Albin : Geschichte der griechischen Literatur. 3. neu überarbeitete und erweiterte Auflage, Bern und München 1971.
Porzig, Walter : Illuyankas und Typhon. In : Kleinasiatische Forschung, Teil I, 3, Weimar 1930, S. 379 - 386.
Uvarov, Sergyei Semenovic : Nonnos von Panopolis der Dichter. Ein Beitrag zur Geschichte der griechischen Poesie. Sankt Petersburg 1817.

Verzeichnis der Inschriften

Die Verknüpfung Typhon Berichts des Nonnos mit dem hethitischen Illuyanka Mythos und seinen historischen Personen ergibt sich aus den nachfolgenden Inschriften :

Wichtige veröffentlichte Inschriften :

Cambel, Halet ; Asli, Özyar : Karatepe-Aslantas : Azatiwataya, Bd. 1, Die Bildwerke. Mainz 2003.
Graefe, Christian Friedrich : Inscriptions graecae ex antiquis monumentis et libris. Petersburg 1822.
Harrison, Timothy ; Batiuk, Stephen ; Denel, Elif : 2012 Tayinat Kazilari ve Arastirmalari (Report zum Fundort Tell Tayinat, Statue des Suppiluliuma II. (TT 2500) In : Kazi Sonuclari Toplantisi 35, 3. Cilt, Ankara 2014, S. 19 - 35. (Kinalua, insbesondere S. 25 - 35 mit guten Fotos seiner Inschrift)
Hawkins, John David : Corpus of Hieroglyphik Luwian inscriptions, Vol. 1, Berlin 2000, S. 429 - 442, plate 243, sowie plate 236 - 239 und 242. (Feldzug des Suppiluliuma II in Tarhuntassa (Arima) gegen die Herakliden (Giganten). Fundort : Güney Kale, Hattusa.
Hawkins, John David : The Hieroglyphik Inscriptions of the Sacred Pool Complex at Hattusa (Südburg). In : Studien zu den Boghazköy Texten, Beiheft 3, Wiesbaden 1995. (Ebendort erstmals die in der Grabkammer 2 entdeckte hieroglyphenhethitische Inschrift Suppiluliuma II samt Bericht)
Kaiser, Otto : Texte aus der Umwelt des Alten Testaments, TUAT, Band 1, Gütersloh 1982, S. 639 - 642. (Zincirli Inschrift des Kilammuwa, mit Gabbaru, in Jaúdi gesetzt)
Klengel, Horst und Evelyn : Die Hethiter und ihre Nachbarn. Leipzig 1968, S. 186 - 201. (Karatepe Inschrift des Asitawadda, mit Mukasa, in Gabbara gesetzt)

Sekundärliteratur :

Arsebük, Güven : Light on top of the Black Hill. Karatepe' deki isik. Istanbul 1998.
Cavaignac, Eugène : Subbiluliuma et son temps. Paris 1932.
Cavaignac, Eugène : Dadasa - Dattassa. In : Revue hittite et asianique (RHA) Tomus 2, Paris 1933, S. 65 - 76.
Cimok, Fatih : Die Hethiter. Istanbul 2010, S. 57 u. S. 86 - 87, sowie S. 127 - 138.
Durungönül, Serra : Die Felsreliefs im Rauhen Kilikien. Oxford 1989, S. 142 - 143.
French, David : Prehistoric Sites in the Göksu Valley. In Anatolian Studies, Vol 15, Cambridge und Ankara 1965, S. 177 - 201. (Relief des Tarhuntas bei Silifke, siehe Strabo XIV 5,5)
Giacumakis, George : The Akkadian of Alalah (Tell Atschana). The Hague 1970. (Thurium)
Götze, Albrecht : Cilicians. In : Journal of Cuneiform Studies, Vol. 16, 2. Boston 1962, S. 48 - 58.
Hetty, Goldman : Excavations at Gözlü Kule, Volume II : From the Neolithic through the Bronze Age. Princeton 1956. (Die bronzezeitliche Hafenstadt Tarsus)
Harrison, Timothy ; Batiuk, Stephen : The Metals Trade and Early Bronze Age craft Production at Tell Tayinat. In : Overturning certainties in Near Eastern Archaeology. Leiden und Boston 2017.
Hawkins, John David : The End in the Bronze Age in Anatolia. New light from recent discoveries. In Altan Cilingiroglu und David H. French (Hrsg.) : Anatolian Iron Ages, Band 3, Ankara 1994, S. 91 - 94.
Hawkins, John David : Die Erben des Großreichs I. Die Geschichte der späthethitischen Kleinkönigreiche Anatoliens und Syriens im Überblick (ca. 1180 - 700 v. Chr.) In : Willinghöfer,

Helga : Die Hethiter und ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter. Darmstadt 2002, Teil I, Seite 56 - 59 und Teil II, ebenda, Seite 264 - 273.
Messerschmidt, Leopold ; Rott, Hans : Kleinasiatische Denkmäler aus Pisidien, Pamphylien, Kappadokien und Lykien : darstellender Teil, Leipzig 1908.
Pruss, Alexander : Die Amuq-Terrakotten. Untersuchungen zu den Grabungen. Halle 1996.
Winter, Irene : On Art in the Ancient Near East, Volume I. Of the first Millenium BCE. Leiden and Boston 2010, S. 467 - 524.
Woolley, Leonhard : A forgotten kingdom : being a record of the results obtained from the excavation of two mounds, Atchana and Al Mina, in the Turkish Hatay. Baltimore 1953.

Eckhard Siemer

Die Aenigmata in den Dionysien des Nonnos von Panopolis

*

Stichpunkte vorab

Gyges I. (Gagges) : Strabo XIII 1, 22 Gyges ; Nonnos 13, 500 Gabios (Gabbaru) siehe in 31,76 zu 31, 89 - 91 : Der lydische König Gyges (Gagges) und die von Hera geforderte Bestrafung der Einwohner der lydischen Hafenstadt Tyrsa 31, 89 f. siehe in Herodot I, 94 und bei Dionysios von Halikarnassos I, 27. Im weiteren ist die Stadt Tyrsa und ihr direkter Bezug zum lydischen König Gyges in den Gesängen des Archilochos, sowie im Etym. Magnum 771, 55 bezeugt : „apò ton Tyrsenon, … e apò Gygoi os estin apò Tyrras póleos Lydiakes." Siehe bei Adolf Schulten, Tartessos S. 13 und 114. Die Rede des Deriades : „Ja ich vernahm, was dein Feldherr geleistet, Gyges (Gagges) vernahm es … doch wie er (Gyges) einst, wurden auch wir von der Enyo erzogen." Siehe Gagges (Gyges) 21, 244. Die Rede insgesamt 21, 240 - 262.

Amphilochus (Nautes, Notos) : Nonnos bietet in 13,69 Amphiaraos, den Vater des Amphilochus ! Auch dessen Mutter Eriphyle wird 21, 82 genannt. Sein Schiff, die Nautilos, war Vorlage im Flottenbau. Beachte den Bezug auf Notion. Herodot III, 91 Amphilochus, Sohn des Amphiaraos, sowie Strabo.

Emathien : Nonnos bietet mit Tithonos den Vater des Emathien. Dieser ist jedoch nicht nur der Sohn des Tithonos und der Eos, sondern auch der Enkel des Laomedon, ein Bruder des Priamos und in Syrien geboren. Siehe Itamar Singer. In 26, 98 Egreus siehe Egribos, der Kanal, welcher nördlich mit dem Meerb. v. Talanta zus. hängt

Ehrigone : Ist es Erigone, welche die von Bootes geführten Wagen der Chimaira auf der Ebene von Aleion anhält ? Mit Erigones ist eigentlich ein Mann bezeichnet, keine Frau.

Nilus / Neleus (Mopsos) :

Kadmos (Bellerophon) :

Kadmos (Kadmos von Theben) :

Pentheus (Lykos von Athen) :

Ogygi (Herkules) :

Hyllos (Perseus) :

Gagges (Fluss Ganges) :

Indus (Fluss in der Kibyratis, Phrygien) :

Indus (Fluss Orontes, Phönizien) :

Indus (Fluss in Indien) :

Die Dreigestalt des Bakchos

Ein zentraler Ansatzpunkt zum Verständnis der Dionysien des Nonnos ist die gleich im ersten Buch dargelegte Trinität im Gestaltwechsel des Bakchos. Der historischen Tragweite dieser Metamorphosen gilt es stets Rechnung zu tragen, denn sonst kann die richtige Zuordnung der sachlichen Gegebenheiten nicht gelingen. Nonnos stellt die sich wechselnden Gestalten seines Bakchos ins Verhältnis zu Proteus, welcher dereinst vor der Küste Ägyptens auf der Insel Pharos gegen die heranstürmenden Herakliden kämpfte (I, 13 - 15). Die drei voneinander verschiedenen Heroen namens Bakchos werden von Nonnos wie folgt vorgestellt :

Bakchos No. 1 (Dionysos der Priester) : Nonnos I, 3-7

„Nenne mir … in Semeles Kammer den Blitz, und nenne des Bakchos (Dionysos) zweimal geborene Art. Ihn hob noch feucht aus dem Feuer Zeus, der hilflosen Wöchnerin (Semele) Frucht … .“ I, 3 - 7 (Vergleiche dazu 31, 44 - 47)

Bakchos No. 2 (Suppiluliuma II.) : Nonnos I, 16 - 18

„(Doch) windet er (Zeus) kriechend sich herbei als Drache (Chimaira), so werde ich Singen den göttlichen Kampf, wie Bakchos (Suppiluliuma) die grausigen Scharen drachenhaariger Giganten … zerspellte.“

Erneut Bakchos No. 1 (Dionysos der Priester) : Nonnos I, 19 - 26

„Starrt er (Zeus) aber als Löwe und schüttelt die Mähne, dann erhebe mein Jubel den Gott auf dem Arme der Rheia, wie er … als ein Panther herbei saust, … preis ich den Sohn des Zeus, wie er (Dionysos) die Inder getötet und mit dem Pantherwagen die Elephanten zermalmte, … so töne ich vom Sohne Thyones (Semeles).“

Bakchos No. 3 (König Dionysos) : Nonnos I, 27 - 28

„Aure … (wurde) die kybelidische Mutter des dritten, späteren Bakchos.“

Erneut Bakchos No. 1 (Dionysos der Priester) : Nonnos I, 29 - 30

„Wird er (Zeus) zum Wasserspiegel, so will ich Dionysos singen, wie er taucht ins Meer, als sich Lykurgos (in Thrakien) gewappnet.“

Man mag sich darüber streiten, ob Zeus denn auch zum Wasserspiegel werden könne oder zum Löwen, doch fest steht eines : Nonnos stellt zu Beginn des ersten Buches seiner Dionysien drei verschiedene Heroen mit Namen Bakchos vor und der Begriff tritátoio lässt hier keinen Spielraum für Ausreden ! Bakchos No. 1 ist Dionysos, der Bakchos No. 2 in I, 16 - 18 ist König Suppiluliuma, Bakchos No. 3 ist der deutlich spätere, lydische König Dionysos, zur Zeit des Dareios (I, 27 - 28).

Chronologische Anordnung der ersten Bücher
(grob zusammen gestellt)

Buch 7 (Semele)

Buch 38 (Phaethon)

Buch 3 (Auszug Ogygi)

Buch 13 (Ogygi und Umfeld im Aufbruch nach Asia)

Buch 14 (Auszug Verse 1 - 142)

Buch 25 (Auszug Verse 380 - 567)

Buch 1 A

Buch 2 C

Buch 1 B

Buch 2 B

Buch 22 B

Buch 13 (Hyllos)

Buch 2 A

Buch 1 C

Buch 18 (Auszüge)

Buch 48 A

Buch 30 (Auszüge)

Buch 25 (Hintergrund)

Buch 13 (Hintergrund)

Buch 47 (Hintergrund : Theseus, Ariadne, Amphilochus, Nautilus)

Vorläufige Abfolge ! Überprüfe die Abfolge später erneut !

Strabo X 1,14 Der Fluss Neleus auf Euboea macht schwarz; Strabo VI 1, 13 Der Fluss Crathis bei Thurii im Land der Crotoniaten macht weiß ! Zu Thurium in der Levante siehe Catullus Tibull und die weitere Farbenlehre : Glaukos der Blaue, Xanthos der Blonde, Argos der Weiße etc.

Buch 23 (23, 151 - 251 Lykos der Jüngere (153) u. Maron (208) wie einst Achilles
Buch 19 (19, 158 - 209 Der uralte Titan Maron unterließ seine Rede über die grauen Mythen der Vorzeit … . MARON durchlebte offenbar als einziger beide Epochen
Buch 11 (11, 120 - 121) Bromios gab dem Maron den göttlichen Wagen des Bakchos
Buch 25 (25, 451 - 552) Moria, Tylos und Damasen im Kampf wider die Drachen !

Die Aenigmata

in den Dionysien

des

Nonnos von Panopolis

*